

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



November 2024

Veranstaltung im Landesverband zur Pflegebegutachtung: Tipps für Betroffene und Angehörige

Medizinischer Dienst überprüft sechs Module

Der Landesverband hatte ehrenamtliche Sozialberater*innen und am Thema Interessierte zu einer Infoveranstaltung über die Pflegebegutachtung eingeladen. Referent Ludger Waterkamp vom Medizinischen Dienst (MD) Berlin-Brandenburg führte aus, was beim Besuch des MDs zu beachten ist und was genau überprüft wird.

Anhand von ausführlichen Unterlagen, bildhaften Darstellungen sowie einzelnen Beispielen führte Referent Ludger Waterkamp die Zuhörer*innen durch die wichtigsten Eckpunkte der Sozialen Pflegeversicherung und einer Pflegebegutachtung gemäß SGB XI (Elftes Buch Sozialgesetzbuch).

Pflegebedürftige und deren Angehörige haben einen gesetzlichen Anspruch auf kostenlose Pflegeberatung. Eine erste Hilfe sowie kompetente Beratung vor Ort, kostenfrei und individuell, bieten die Pflegestützpunkte in Berlin und Brandenburg an. Besteht ausschließlich Unterstützungsbedarf bei der Haushaltsführung, macht es keinen Sinn, einen

Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung zu stellen.

Bei der Pflegekasse kann schriftlich oder telefonisch ein Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung und eines Pflegegrades gestellt werden. Der Zeitpunkt des Antrages ist für den Leistungsbeginn entscheidend. Die Pflegekasse beauftragt den MD, zu prüfen, inwieweit Pflegebedürftigkeit vorliegt. Der MD ist ein unabhängiger Gutachterdienst; er setzt sich mit der antragstellenden Person oder den Bevollmächtigten beziehungsweise Angehörigen schriftlich oder telefonisch in Verbindung, um einen Termin für eine Pflegebegutachtung zu vereinbaren.

Der Termin für die Pflegebe-

gutachtung sollte gut vorbereitet werden. Er findet entweder bei der antragstellenden Person zu Hause oder telefonisch statt. In jedem Fall sollte ein*e Angehörige*r oder eine Vertrauensperson zu dem Gespräch hinzugezogen werden. Sie kann dem Betroffenen emotionalen Rückhalt geben und dabei unterstützen, Einschränkungen und Unterstützungsbedarf im Alltag realistisch darzustellen. Zudem sollten medizinische Unterlagen wie Arztberichte, Medikamentenpläne etc. in Kopie bereitgelegt werden.

Am mitgeteilten Termin findet der Besuch durch die*den Gutachter*in statt. Bevor ein Pflegegrad zuerkannt werden kann, muss der MD die Pflege-



Foto: IndiaPix / Adobe Stock

Der Medizinische Dienst begutachtet unter anderem die Fähigkeit, wie Alltagssituationen, z. B. das Aufstehen, bewältigt werden.

bedürftigkeit der betroffenen Person in einer Begutachtung feststellen. Dies erfolgt anhand eines festgelegten Fragenkataloges, der in sechs sogenannten Modulen gezielt auf die Fähigkeiten und Selbstständigkeit eingeht, wie zum Beispiel die Mobilität, kognitive und kommunikative Leistungsfähigkeit, aber auch Verhaltensweisen und psychische Problemlagen.

Folgende sechs Module werden begutachtet:

- **Mobilität:** Wie selbstständig bewegt sich die zu begutachtende Person fort und kann sie die Körperhaltung ändern?
- **Kognitive und kommunikative Fähigkeiten:** Kann sich die pflegebedürftige Person im Alltag noch örtlich und zeitlich orientieren? Können selbstständig Entscheidungen getroffen, Gespräche geführt und Bedürfnisse mitge-

teilt werden?

- **Verhaltensweisen und psychische Problemlagen:** Wie oft wird Hilfe wegen psychischer Probleme oder aggressiven sowie ängstlichen Verhaltens benötigt?
- **Selbstversorgung:** Wie selbstständig kann sich die pflegebedürftige Person noch täglich selbst waschen und pflegen? Können Mahlzeiten eigenständig eingenommen werden?
- **Bewältigung und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen:** Welche Hilfen werden beim Umgang mit Krankheit und Behandlungen benötigt?
- **Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte:** Wie selbstständig kann die pflegebedürftige Person den Tagesablauf planen oder Kontakte pflegen?

SoVD-Hilfen zum Thema Pflege

Mit dem **Pflegegradrechner** des SoVD kann im Vorfeld der Pflegegrad ermittelt werden, welcher der*dem Pflegebedürftigen wahrscheinlich zusteht. Die dort gestellten Fragen sind eine gute Übung, um sich auf den Termin der Pflegebegutachtung vorzubereiten. Verfügbar ist der Pflegegradrechner im Internet unter: www.sovd.de/pflegegradrechner.

Wer konkrete Unterstützung braucht oder weitere Fragen hat, kann sich an die zuständige Alltags- und Sozialberatung seines oder ihres Kreis- oder Ortsverbandes wenden. Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitgliedsnummer und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Die Ansprechpartner*innen finden sich unter: [www.sovd-bbg.de/beratung/alltags-und-](http://www.sovd-bbg.de/beratung/alltags-und-sozialberatung)

sozialberatung.

Das **Pflegetagebuch** unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen dabei, sich auf die Begutachtung ihrer Pflegebedürftigkeit durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung vorzubereiten. Das Pflegetagebuch des SoVD eignet sich perfekt als Vorlage zum Ausdrucken und ist als kostenloser PDF-Download verfügbar.

35. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer wird in der Hauptstadt mit zahlreichen Aktivitäten gefeiert

Kilometerlange Plakatwand am Grenzverlauf

Der Mauerfall jährt sich am 9. November zum 35. Mal. Das Jubiläum feiert Berlin mit einem stadtweiten Veranstaltungsprogramm. Ausstellungen, Open-Air-Veranstaltungen, Führungen und Mitmachangebote sind geplant, um an die friedliche Revolution zu erinnern. Auch der Landesverband beteiligt sich an den Events.

Mit einer kilometerlangen Installation und einem „Festival der Freiheit“ sollen in Berlin unter anderem 5.000 Plakate entlang des ehemaligen innerstädtischen Grenzverlaufes gezeigt werden. Diese verbinden die Forderungen der Demonstrant*innen aus dem Herbst 1989 mit heutigen Wünschen, wie der Geschäftsführer

der Kulturprojekte Berlin, Moritz van Dülmen, sagte. Nach Angaben der Veranstalter entstehen diese Plakate in Workshops zum Beispiel in Schulen, Kirchengemeinden, Vereinen oder Kulturprojekten. Das Motto der Aktion lautet: „Wir halten die Freiheit hoch“.

Zu sehen ist die etwa vier Kilometer lange Installation am

8. und 9. November entlang der früheren Berliner Mauer zwischen Invalidenstraße/Alexanderufer und Zimmerstraße, auf Höhe des Axel-Springer-Hochhauses. Außerdem wird es Live-Konzerte geben.

Auch der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg wird sich an der Aktion beteiligen.

Quelle: rbb24.de



Foto: Alexi Tausin / Adobe Stock

Wo früher die Mauer stand, sollen bald Plakate hängen.

Nach der Landtagswahl in Brandenburg

SoVD fordert Stärkung der Sozialpolitik

Der SoVD-Landesvorstand stellte mit Erleichterung fest, dass eine in Teilen als rechtsextremistisch eingestufte und vom Bundesverfassungsschutz überwachte Partei nicht als stärkste politische Kraft aus der Landtagswahl hervorgegangen ist.

Die AfD wird nicht auf der Regierungsbank sitzen, hat aber eine Sperrminorität im Landtag. „Deshalb ist Wachsamkeit geboten, dass es nicht zu Angriffen auf Menschen mit Migrationshintergrund und Missachtung von Menschen mit Behinderungen kommt“, mahnt die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

Die Verpflichtung des SoVD zur politischen und konfessionellen Unabhängigkeit und Neutralität, in seiner Satzung verankert, heißt, die politischen Akteure und deren Pläne zur Sozialpolitik in Brandenburg auch nach der Landtagswahl ins Visier zu nehmen. Dabei wird sich der SoVD auf folgende Schwerpunkte konzentrieren, die auch bereits vor der Wahl an die politischen Parteien herangetragen wurden: gesundheitliche Versorgung im Flächenland Brandenburg; Barrierefreiheit im ÖPNV; bezahlbarer (barrierefreier) Wohnraum; öffentliche Verwaltung; soziale Teilhabe durch Stärkung von Ehrenamt, Solidarität und politische Partizipation.

„Darüber hinaus werden wir uns weiterhin für die Umsetzung der noch offenen sozialpolitischen Anliegen aus den beiden Sozialgipfeln vom November 2022 und Juni 2023 mit dem Ministerpräsidenten Woidke einsetzen“, so Engelen-Kefer. Im Mittelpunkt stehen Hilfen für die Menschen zur Bewältigung der hohen Kosten für Energie, tägliche Lebenshaltung und Wohnen. Der Verband erwartet, dass das Brandenburg-Paket vollständig um- und fortgesetzt wird. „Für uns als SoVD ist besonders wichtig, dass der Ministerpräsident sein Versprechen einhält, sich verstärkt um die Belange und Probleme von Menschen mit sozialer Schwäche in höherem Lebensalter zu kümmern“, stellt Engelen-Kefer fest.

SoVD-Vorstandsmitglied ist Ombudsfrau im Medizinischen Dienst

Vermittlerin bei Beschwerden

Bei jedem Medizinischen Dienst (MD) gibt es eine unabhängige Ombudsperson, an die sich sowohl Beschäftigte des MD bei Beobachtung von Unregelmäßigkeiten als auch Versicherte bei Beschwerden über die Tätigkeit des MD vertraulich wenden können.

Wenn Versicherte mit dem Ergebnis eines Gutachtens und dem nachfolgenden Leistungsbescheid ihrer Kranken- oder Pflegekasse nicht einverstanden sind, dann können sie sich an die Ombudsperson des MDs wenden. Allerdings muß man sich mit dem Widerspruch an direkt an die Kranken- oder Pflegekasse wenden. Die Ombudsperson kann keine Widersprüche entgegennehmen und bearbeiten.

Durch die Ombudsperson werden die Transparenz und die Unabhängigkeit der MDs sowie die Patientenrechte und die Rechte pflegebedürftiger Personen weiter gestärkt.



Die 2. SoVD-Landesvorsitzende Monika Paulat ist Ombudsfrau beim MD Berlin-Brandenburg.

Anlaufstelle für Patient*innen

Jede gesetzlich versicherte Person, deren Angehörige oder Betreuer*in können sich vertraulich mit Beschwerden über die Tätigkeit des MD Berlin-Brandenburg an die Ombudsperson wenden. Diese nimmt mit Einverständnis der versicherten Person Kontakt mit der zuständigen Stelle im MD auf und bittet um Stellungnahme

bezüglich der Beschwerde. In Konfliktsituationen versucht sie zwischen den Beteiligten zu vermitteln.

Unabhängig und diskret

Die Ombudsperson arbeitet unabhängig und weisungsfrei vom Medizinischen Dienst Berlin-Brandenburg, sie ist nicht beim MD angestellt und ist nur den rechtlichen Vorgaben und

Die Landesjugendkonferenz wählt neuen Vorstand und beschließt Anträge

Eigene Forderungen aufgestellt

Auf der Landesjugendkonferenz des SoVD Berlin-Brandenburg im Juli wurde der Vorstand neu besetzt. Studentin Charlotte Ruppin ist Landesjugendsprecherin, Erzieherin Celine Kempe wurde als stellvertretende Sprecherin wiedergewählt, Fabrice Zernikow ist Schatzmeister.

Auf der Zusammenkunft wurden auch diverse Anträge an die Bundesjugendkonferenz gestellt und nach Abstimmung genehmigt. Darunter ist die Forderung, den Einzelmitgliedsbeitrag für den SoVD-Landesverband Berlin Brandenburg für Schüler*innen, Auszubildende und Studierende bis 27 Jahre auf 50 Prozent zu reduzieren, allerdings höchstens auf fünf Euro. So sollen sich alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit geringem Einkommen eine Mitgliedschaft leisten können. Dies sei insbesondere im Sinne der Nachwuchsförderung eine wichtige Investition in die Zukunft und mache den Einstieg in die Landesverbände auch attraktiver.

Ein weiterer Antrag an die Bundesjugendkonferenz fordert, sich verstärkt für das „Sun Flower Project“ an Flughäfen einzusetzen. Damit sollen Menschen mit nicht sichtbarer Beeinträchtigung mehr Auf-



Charlotte Ruppin



Celine Kempe

merksamkeit und Hilfe erhalten. Bisher ist Berlin-Brandenburg der einzige deutsche Flughafen, der das anbietet.

Darauf folgten die Berichte der Landesjugendsprecherin Charlotte Ruppin und ihrer Stellvertreterin Celine Kempe über die Teilnahme an diesen Aktionen: Inklusionslauf, Inklusive Regatta, Europäischer Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderun-

gen, „Fiscal Future Workshop“, Wahlauftrag zum Europatag und Europawahl-Workshop.

Wer Interesse an der SoVD-Jugend oder dem Jugendarbeitskreis hat, schreibt bitte eine E-Mail an: jugend@sovd-bbg.de. Unter dieser Adresse kann man sich auch für die Weihnachtsveranstaltung am 29. November anmelden.

Weitere Infos dazu siehe Rubrik Termine.

Aumio-App ein Jahr kostenfrei bei der AOK Nordost

Kinderleicht einschlafen

Mit der Aumio-App lernen Kinder, wie sie spielerisch mit Stress, Angst oder Schlafproblemen umgehen können. Sie ist für Tablet und Smartphone verfügbar. Die Aumio-App ist für versicherte Kinder der AOK Nordost im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein Jahr lang kostenfrei.

Die App bietet mehr als 200 Audios in Form von Meditationen, Entspannungs- und Einschlafgeschichten und Traumklängen. Wöchentlich kommen neue Inhalte hinzu. Begleitendes E-Mailprogramm unterstützt Eltern bei der Verhaltensänderung hin zu gesundem Schlaf des Kindes.

Innerhalb eines Abonnements kann für mehrere Kinder in der Familie ein eigenes Profil angelegt werden, so dass die App parallel und individuell genutzt werden kann. Es werden keine Daten gesammelt, die App ist wissenschaftlich fundiert und werbefrei. Alle Inhalte lassen sich herunterladen und offline nutzen.

Aumio hilft dabei, sich zu entspannen und zu entstressen, Gefühle zu regulieren und sich selbst besser kennenzulernen.

Quelle: AOK Nordost



Foto: photophonie / Adobe Stock

Spezielle Geschichten helfen Kindern dabei, einzuschlafen.

Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

Geschäftsführung: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, E-Mail: ute.lassin@sovd-bbg.de; Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

Sozial- und Rechtsberatung: Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zwecks Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitgliedsnummer und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

Ihre Ansprechpartner*innen sind:

Kreisverband Berlin-Ost

Jeden 1. Montag im Monat, 13–15 Uhr nach Terminvergabe und 15–17 Uhr ohne Terminvergabe, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin, 3. Etage, Büro Kreisverband Berlin-Ost. Jeden 2. Montag im Monat, 15.30–17 Uhr telefonische Sprechstunde. Jeden 3. Montag im Monat, 13–17 Uhr telefonische Sprechstunde und Online-Sprechstunde nach Terminvergabe. **Ansprechpartner:** Holger Kahl, Tel.: 030/72 62 22 385, E-Mail: buero.sov.kv-ost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin. Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 13–15 Uhr, telefonische Sprechstunde. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptkoep@sovd-bbg.de.

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat nach Vereinbarung im Nachbarschaftsheim, Holsteinsische Straße 30, 12161 Berlin, **Ansprechpartnerin:** Jutta Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69 (mobil), E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; **Ansprechpartner:** Jürgen von Rön-

ne, Tel.: 030/26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln,

Mittwochs 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

Ehrenamtliche Beratungen nur per E-Mail an: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. **Ansprechpartnerin:** Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil).

Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung, **Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. **Ansprechpartner*in:** Joachim Krüger; Marion Halten-Bartels, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil im südlichen Land Brandenburg

Mobile Sozialberatung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41 (mobil), E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036 (mobil), E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Eisenhüttenstadt-Fürstentberg / Oder-Spree

Sozialberatung nach Anm. und telefonisch. Montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. **Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel. **Ansprechpartner*in:** Dagmar Herz; Frank Gerstmann, Tel.: 0175/19 68 636 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverband Prignitz-Ruppin

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de oder Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 (mobil), E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

Aus dem Landes-, den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Im September bot der Ortsverband seinen Mitgliedern zum zweiten Mal eine Schiffs-tour an. Mit dem Retroschiff „MS Wappen von Berlin“ ging es vom Treptower Hafen in den Süd-Osten von Berlin. Die Tour führte vorbei an Industriebauten

aus vergangenen Zeiten und am Stadtteil Köpenick, entlang des malerischen Spreeufers bis zum großen Müggelsee und zurück. Kreisvorsitzende Sabine Schwarz nutzte die Gelegenheit dazu, die langjährigen Mitglieder des Ortsverbandes zu ehren (siehe Foto). Sie überreichte die Ehrenurkunden und bedank-

te sich für das Vertrauen der Jubilar*innen in den Verband.

Landesverband

Am 20. September fand eine spannende SoVD-Führung durch das Centrum Judaicum und die Neue Synagoge Berlin statt (siehe Foto). Sie gab einen umfassenden Einblick in die Geschichte der Synagoge und das jüdische Leben in Berlin von 1866 bis heute. Die Neue Synagoge mit ihrer beeindruckenden goldenen Kuppel ist nicht nur ein architektonisches Juwel, sondern auch ein wichtiges Symbol für die reiche jüdische Geschichte Berlins. Die Führung beleuchtete die wechselvolle Historie des Gebäudes von seiner Blütezeit über die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg bis zur Wiedereröffnung als Centrum Judaicum im Jahr 1995. Die Besucher*innen erfuhren nicht nur von der architektonischen Bedeutung, sondern auch von den Menschen und Geschich-



Landesverband

ten, die mit diesem Ort verbunden sind. Die Gruppe hatte die Gelegenheit, historische Objekte zu betrachten und mehr über die Lebensgeschichten Berliner Jüdinnen und Juden zu erfahren.

Um auch andere Weltreligionen kennenzulernen wird der SoVD-Spaziergang am 15. No-

vember um 11 Uhr zu einem buddhistischen Tempel führen. Der Neubau des Fo-Guang-Shan-Tempels wurde erst im Juni 2024 eröffnet.

Der 1992 in Taiwan gegründete buddhistische Orden legt Wert auf einen humanistischen, wohlthätigen Buddhismus. In

Fortsetzung auf Seite 14

5 Termine

Landesgeschäftsstelle

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 14 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: LineDance. Anmeldung und Ansprechpartnerin: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen Computer Club.

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 15–17 Uhr Sprechstunde/Beratung für Schwerbehindertenvertretungen. Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, E-Mail: sbvberatung@sovd-bbg.de.

15. November, 11 Uhr: SoVD-Spaziergang, Besuch des Buddhistischen Tempels in Wedding. Anmeldung und Ansprechpartnerin: Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.

29. November, 17 Uhr: Weihnachtsveranstaltung der SoVD-Jugend. **Anmeldung bis 25. November** per E-Mail an: jugend@sovd-bbg.de.

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

19. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Kulturmarkthalle, Hans-Eisler-Straße 93, 10409 Berlin.

Ansprechpartner: Bernd Röber, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.

Ortsverband Charlottenburg

17. November, 11 Uhr: Teilnahme am Volkstrauertag, Krematorium Wilmersdorf.

19. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum, Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02 oder 030/38 27 645, E-Mail: o.v.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.

Ortsverband Wilmersdorf

21. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin.

Ansprechpartner: Joachim Melchert Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.

23. November, 10 Uhr: Frauenstammtisch, „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. Anmeldung und Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

18. November, 16 Uhr: Treffen mit sozialpolitischen Themen.

30. November, 16 Uhr: Weihnachtliches Beisammensein im Cafe Olympia, Buckower Damm 222, 12349 Berlin.

Ansprechpartnerin: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

16. November, 14.30 Uhr: Basar. Jede*r ist willkommen.

23. November, 14.30 Uhr: „Weihnachtself“, **Anmeldung erbeten.**

28. November, 14.30 Uhr: „Unser Nachmittag“ **Anmeldung erbeten.**

Ort: Geschäftsstelle Eichborndamm 96, 13403 Berlin.

Anmeldung und Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667 (mobil), E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau-Mitte

17. November, 12 Uhr: Mitgliedertreffen, 107. Gründungssessen, Havelterassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord/Süd

21. November, 14–20 Uhr: Mitgliedertreffen mit Plätzchen backen, Backschule Charlotte, Kaiser-Friedrich-Straße 88,

10585 Berlin.

Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

7. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

27. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen „Treff Hertha-Müller-Haus“, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin (Bus 118 bis Siebenendenweg, U3 bis Onkel Toms Hütte).

Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

9. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit sozialpolitischen Infos, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

5. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Planung der vorweihnachtlichen Veranstaltungen im Dezember.

19. November, 14.30 Uhr: Treffen mit Gedichten und Erzählungen zur Jahreszeit.

Ort: Waldstr. 48, 10551 Berlin
Anmeldung und Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

16. November, 12 Uhr: Herbstfest, Restaurant zum Forsthof, Berliner Damm 10, 15537 Grünheide (Mark).

Ansprechpartner: Helmut Simon, Berliner Str. 11 b, 15566 Schöneiche, E-Mail: sovd.simon@web.de, Tel.: 0162/69 50 107.



Aus den Verbänden



Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Fortsetzung von Seite 13

Berlin beteiligt sich der Tempel etwa an Kleider- und anderen Spendensammlungen.

Heute ist Fo Guang Shan eine millionenschwere, global operierende Organisation, die in 173 Ländern aktiv ist, Tempel, Akademien, Verlage und Schulen unterhält und sogar eine eigene Zeitung herausbringt.

Die Führung dauert in der Regel 60 bis 90 Minuten. Die Räumlichkeiten sind alle barrierefrei zu erreichen. Bitte beim Betreten des Tempels beachten: Geben Sie den Nonnen nicht die Hand, es sind nur vegetarische Lebensmittel erlaubt und im gesamten Klosterbereich herrscht Rauchverbot. Die Führung ist für den SoVD kostenlos, der Tempel freut sich aber über kleine Spenden.

Anfahrt: S-Bahnhaltestellen „Nordbahnhof“ oder „Humboldtshain“ und weiter zu Fuß (800 Meter) oder mit dem Bus 247 (alle 20 Minuten) bis „Gartenplatz“. *Anmeldung siehe Rubrik Termine.*

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Am 3. September wurde der Vorstand im Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost neu gewählt. Bodo Feilke, Kreisvorsitzender von Charlottenburg-Wilmersdorf, fungierte als Wahlleiter. Holger Kahl war als Vertreter des Kreisverbandes Berlin-Ost anwesend. Die Suche nach geeigneten Kandidat*innen für den neuen Vorstand gestaltete sich im Vorfeld etwas schwierig, da sich einige langjährige Vorstandsmitglieder aus den unterschiedlichsten Gründen nicht wieder aufstellen ließen. Letztendlich wurde Bernd Röber zum neuen 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes und Alexander Senger zu seinem Vertreter gewählt.

Bernd Röber bedankte sich bei Bodo Feilke für seinen Einsatz sowie bei den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. *(Auf dem Foto, v.li.: Wahlleiter Bodo Feilke, das scheidende Vorstandsmitglied Ursula Engelen-Kefer und der neue 1. Vorsitzende Bernd Röber.)*

Ortsverband Spandau Nord-Süd

Unter dem Motto „Gemeinsam gegen einsam“ lädt der Ortsverband Spandau Nord-Süd seine Mitglieder am 21. November von 14 bis 20 Uhr zum gemeinsamen Plätzchen backen ein. In kleinen Gruppen wird in Charlottes Backschule unter der Leitung von Konditormeisterin Beate Schulz mit viel Spaß leckeres Weihnachtsgebäck hergestellt. *Anmeldung siehe Rubrik Termine.*



Foto: Pixabay

Ortsverband Spandau Nord-Süd

Herzlichen Glückwunsch

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit, und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 9.11.: Sonja Tuschik, Zossen; 17.11.: Helga Densch, Berlin; 23.11.: Wilhelm Schul-

te, Berlin; 27.11.: Horst Kapries, Berlin.

91 Jahre: 19.11.: Hannelore Zeitze-Elmen, Berlin; 21.11.: Wolfgang Marquardt, Berlin; 23.11.: Ingeborg Paeper, Berlin; 28.11.: Ingeborg Kieper, Löbau.

93 Jahre: 11.11.: Irmgard Preuß, Berlin; 20.11.: Christa Kasimir, Berlin.

94 Jahre: 25.11.: Gisela Lahrsow, Berlin.

102 Jahre: 17.11.: Else Ruppel, Jüterbog.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband: **für 35 Jahre:** 16.11.: Sabine Link, Berlin. 21.11.: Heidemarie Dorst, Berlin.

für 40 Jahre: 1.11.: Carla Gram, Berlin, 1.11.: Klaus Meissner, Berlin, 15.11.: Günter Tück, Berlin, 18.11.: Jutta Schulz, Berlin.

Stand: 27.9.2024

Neue Broschüre „Was ist eine Patienten-Verfügung?“ in Leichter Sprache

Demenz und rechtliche Vorsorge

Wer entscheidet über ärztliche Maßnahmen, wenn Betroffene bei fortgeschrittener Demenz dazu nicht mehr in der Lage sind? Warum ist eine Patientenverfügung wichtig und wie erstellt man sie korrekt? Die neue Broschüre „Was ist eine Patienten-Verfügung?“ des bayerischen Justizministeriums hilft bei der Antwort auf diese schwierigen Fragen – in leicht verständlicher Sprache.

Justizminister Georg Eisenreich sagte bei der Vorstellung: „Wunsch und Wille der Betroffenen müssen immer im Mittelpunkt stehen. Das gilt vor allem bei Entscheidungen über Art und Umfang ärztlicher Behandlung, insbesondere am Lebensende. Auch Menschen, denen das Lesen und Verstehen normaler Texte schwerfällt, sollen bei diesen Fragen selbstbestimmt mitentscheiden können. Mit dieser Broschüre in Leichter Sprache leisten wir auch einen Beitrag zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die auf größtmögliche Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen abzielt.“

Gesundheits- und Pflegeministerin Judith Gerlach: „Die Broschüre unterstützt Menschen mit Demenz darin, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten. Von einer Patientenverfügung profitieren auch die Angehörigen. Denn sie stellt nicht nur für Betroffene selbst wichtige Weichen, sondern sie entlastet Angehörige bei schwierigen Entscheidungen im weiteren Krankheitsverlauf in einer ohnehin emotional äußerst belastenden Situation.“

Die neue Broschüre enthält auch ein Patientenverfügungsformular des Verlags C.H.BECK, das mit der Broschüre kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Eisenreich: „Ob nach einem Unfall, einer schweren Krankheit oder im Fall einer Demenz: Jeder von uns kann in die Situation geraten, wichtige Ent-



Foto: Anke Thomass / Adobe Stock

Formulare sind oft in einer Sprache verfasst, die Menschen mit geistigen Einschränkungen nicht mehr verstehen.

scheidungen nicht mehr selbst treffen zu können. Häufig wird das Thema lange Zeit verdrängt. Aber es ist wichtig, sich rechtzeitig Gedanken zu machen und Vorsorge für den Fall der Fälle zu treffen. Es ist mir als Justizminister ein besonderes Anliegen, die Menschen in Bayern über den Vorsorgebedarf und die Vorsorgemöglichkeiten zu informieren. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten unsere Broschüren samt der dort enthaltenen Musterformulare. Wir wollen damit die Vorsorge so einfach wie möglich gestalten.“

Ministerin Gerlach: „Ein vorausschauender und offener Umgang mit Demenz ist wichtig. Denn Prognosen gehen von steigenden Zahlen in den kommenden Jahrzehnten aus. Bis ins Jahr 2030 rechnen Expertinnen und Experten voraussichtlich mit rund 300.000

Betroffenen im Freistaat, bis 2040 sogar mit 380.000. Umso wichtiger ist es, dass wir den Betroffenen ein Leben in der Mitte der Gesellschaft ermöglichen und uns in allen Bereichen für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Betroffenen und ihrer Angehörigen einsetzen. Diese Leitziele verfolgen wir bei der Umsetzung der Bayerischen Demenzstrategie, die wir im Rahmen des Bayerischen Demenzpakts mit rund 50 Partnerinnen und Partnern weiterentwickelt haben. Neben den bayerischen Staatsministerien wirken zum Beispiel auch Kirchen, Kammern, private Träger, Wohlfahrts- und Betroffenenverbände, kommunalen Spitzenverbände und Organisationen der Zivilgesellschaft an einer demenzfreundlichen Gesellschaft mit.“

Die Broschüre „Was ist eine Patienten-Verfügung? Infos in Leichter Sprache“ ist kostenlos unter: www.justiz.bayern.de/media/pdf/broschueren abrufbar. Sie ist neben der digitalen Fassung auch im Ausdruck über das Broschüren-Portal der Bayerischen Staatsregierung erhältlich.

Der SoVD bietet ebenfalls Broschüren (nicht in Leichter Sprache) zur Vorsorge an, zum Beispiel eine Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung unter: www.sovd.de/medienservice/broschueren.

Quelle: Bayerisches Gesundheitsministerium

Krankenzusatzversicherung – welche sinnvoll sind

Angebote vergleichen

Ob im Krankenhaus, beim Zahnarzt oder im Ausland – immer mehr gesetzlich Versicherte erweitern ihren Gesundheitsschutz durch Zusatzversicherungen. Doch für wen lohnen sich welche Versicherungen?

Ein Rücktransport nach Deutschland ist im Krankheitsfall für gesetzlich Versicherte nicht enthalten. Zudem akzeptieren ausländische Ärztinnen bzw. Ärzte die Versichertenkarte oft nicht. „Die Auslandsreisekrankenversicherung ist in der Regel eine sinnvolle Investition. Verträge sind schon ab zehn Euro pro Person und Jahr zu haben“, sagt Bastian Landorff, Fachberater für Krankenversicherungen bei der Verbraucherzentrale Bayern. Beim Rücktransport oder im Fall chronischer Erkrankungen enthalten manche Policen jedoch Einschränkungen. Verbraucher*innen sollten die Leistungen daher genau vergleichen.

Stationäre Zusatztarife sehen die Kostenübernahme für eine Chefarzt*ärztinnenbehandlung und für die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer vor. „Eine solche Zusatzversicherung kann teuer werden. Ein gesunder 40-Jähriger zahlt pro Monat schnell über 30 Euro“, so Landorff. Auch hier sollten Versicherte besonderes Augenmerk auf die enthaltenen Leistungen richten. So gibt es etwa Tarife, die ausschließlich bei Unfällen leisten oder auf bestimmte ärztliche Gebührenfaktoren begrenzt sind.

Ob Kronen, Brücken oder Implantate: Gesetzliche Krankenkassen zahlen nur die sogenannte Regelversorgung. Einige Zusatztarife bezuschussen hingegen die Kosten für höherwertigen, oft teuren Zahnersatz. „Wem generell die Versorgung durch die gesetzliche Versicherung ausreicht, kann die Restkosten möglicherweise selbst tragen“, sagt Landorff. „Alternativ können Versicherte günstige Tarife wählen, die sich zwar an der Kassenleistung orientieren, diese aber prozentual aufstocken.“ Bei Verträgen sollten Verbraucher*innen darauf achten, dass alle gewünschten Leistungsbereiche enthalten sind und unter anderem auf maximale jährliche Erstattungsgrenzen achten.

Auch bei Sehhilfen, alternativen Behandlungen oder bestimmten Arzneimitteln versprechen Zusatzversicherungen eine Kostenübernahme. Erstattungen sind jedoch teilweise streng begrenzt. „Verschiedene Leistungsbereiche werden gerne als Paket angeboten. Da kann es schnell sein, dass Versicherte für eine Leistung zahlen, die sie gar nicht benötigen“, so der Krankenversicherungsexperte. Auch hier gilt es, das Verhältnis von Beitrag zu Leistung stets kritisch zu prüfen.

Wer eine Zusatzversicherung abschließen möchte, sollte das bei guter Gesundheit tun. Denn fast immer findet vor Vertragsabschluss eine Gesundheitsprüfung statt. Hat die Interessentin oder der Interessent Vorerkrankungen, können Risikozuschläge zum Beitrag oder sogar Ablehnungen erfolgen. Ist ein Versicherungsfall schon vor Vertragsschluss eingetreten, leistet die Police dafür normalerweise nicht.

„Vor dem Abschluss lohnt es sich immer, verschiedene Angebote zu vergleichen“, sagt Landorff. Dabei sollten Interessent*innen beachten, dass die Beiträge im Laufe der Zeit und teilweise auch mit Erreichen eines bestimmten Alters steigen können. „Wer schon zu Beginn mit der Beitragshöhe hadert, sollte einen Abschluss überdenken“, so Landorff.

Bei Fragen rund um private Krankenzusatzversicherungen hilft die Beratung der Verbraucherzentrale Bayern. Weitere Infos zur Beratung gibt es unter: www.verbraucherzentrale-bayern.de/beratung-by.

Quelle: Verbraucherzentrale Bayern

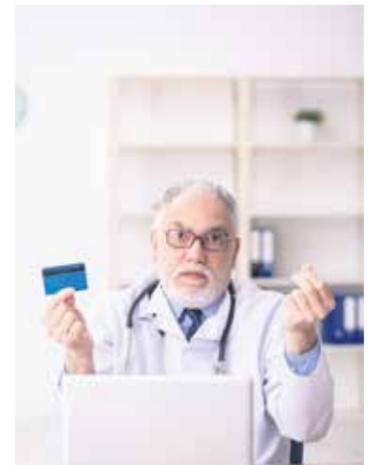


Foto: Elnur / Adobe Stock

Im Ausland wird die Versicherungskarte oft nicht akzeptiert und Barzahlung verlangt.



Foto: bilderstoeckchen / Adobe Stock

Wie man im Krankenhaus behandelt werden möchte, sollte man frühzeitig in einer Patientenverfügung festlegen.

Caritasverband bietet Deutschlands erstes Pflegeübungs-Wohnmobil im Bäderland Bayerische Rhön an

Grünes Licht für barrierefreien Campingurlaub

Einmal Camper, immer Camper. Doch was, wenn Krankheit oder Alter die Mobilität einschränken? Der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld hat die Lösung für Pflegebedürftige und Angehörige: das erste Pflegeübungs-Wohnmobil Deutschlands, kurz PÜWomo.

Die offizielle Übergabe an den Wohnmobilstandort Bad Königshofen übernahm Bayerns Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention Judith Gerlach, MdL, höchstpersönlich am 30. September. Denn ihr Ministerium hat das Modellprojekt des innovativen Caritas-Teams ebenso gefördert wie vor einigen Jahren das Pflegeübungs-Zentrum (PÜZ) in Mellrichstadt.

„Wir wollen Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Pflegebedürftigkeit Perspektive, Lebensfreude und Zuversicht schenken. Dazu gehört

die Erholung vom oft belastenden, anstrengenden Alltag“, erläutert Angelika Ochs, Vorstandin des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld.

Zum Auftakt der feierlichen Übergabe begrüßte Angelika Ochs herzlich Staatsministerin Judith Gerlach. Ebenso ging ihr Dank an die maßgeblichen Unterstützer*innen des Modellprojekts den stellvertretenden Landrat Josef Demar (CSU), den 1. Bürgermeister Thomas Helbling (CSU), Kurdirektor Werner Angermüller, Steffen Vogel (CSU, MdL), sowie beim leider verhinderten Gerald Pittner

(Freie Wähler) für deren Engagement rund um das Modellprojekt.

Im PÜWomo genießen Pflegebedürftige und Angehörige dank der speziellen Fahrzeugausstattung einen entspannten Aufenthalt im fränkischen Kurort im Bäderland Bayerische Rhön. Besondere Sicherheit gibt die benachbarte Caritas-Sozialstation St. Peter. Die Fachkräfte unter Pflegedienstleitung von Gudrun Rathgeber stehen den Gästen des PÜWomo beratend und pflegerisch zur Seite. Weiterhin kann die Seniorentagespflege der gleichen Einrichtung genutzt werden. Bei Bedarf erfolgen Schulungen für den häuslichen Bedarf im Caritas-Schulungsraum. Und nicht zuletzt befindet sich die barrierearme Frankenthaler in Bad Königshofen direkt gegenüber vom Wohnmobilstellplatz.

Das PÜWomo gewährt durch seine technische Ausstattung



Foto: Caritas RGF / Sabrina Pörtner

Passionierte Camper*innen müssen nach einer Behinderung nicht auf ihr Hobby verzichten: Wohnmobile gibt es auch barrierefrei.

Sicherheit und Funktionalität. Das Fahrzeug ist mit breiten Türen und einem relativ breiten befahrbaren Innenraum ausgestattet. Drehbare Stühle in der Fahrkabine ermöglichen bequemes Sitzen und einen komfortablen Transfer. Der Tisch ist klapp- und höhenverstellbar. Das Bett kann mit einem leicht erreichbaren Schalter hinauf- und hinuntergefahren werden.

Infos und Anfragen für Buchungen für das PÜWomo nimmt die Caritas Sozialstation St. Peter in Bad Königshofen entgegen unter Tel.: 09761/21 00, oder per E-Mail: puewomo@caritas-nes.de. www.caritas-rhoengrabfeld.de/sozialstationen/womo oder bei: www.frankenthaler.de/wohnmobilisten. Quelle: Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld

Vorstandspositionen in Ortsverbänden zu besetzen

Engagierte Mitglieder für das Ehrenamt gesucht

Für seine Ortsverbände in Röthenbach und Nürnberg-Fürth sucht der SoVD Bayern engagierte Mitglieder als stellvertretende*n Vorsitzenden, als Schatzmeister*in und als Schriftführer*in.

Die Aufgaben des Ehrenamtes sind folgende:

- Der oder die stellvertretende Ortsvorsitzende unterstützt die den Ortsvorsitzende*n.
- Der*die Schatzmeister*in übernimmt die Kassenführung (bar und Bank) und die Prüfung der ordentlichen Buchführung.
- Der*die Schriftführer*in erstellt Protokolle und verfasst Einladungen, Glückwünsche etc.

Selbstverständlich erhalten Interessierte Unterstützung und eine Einarbeitung. Wenn Sie Interesse haben, gibt Ihnen die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 089/53 05 27 detaillierte Auskunft.



Glückwünsche

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im November Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit. Besondere Glückwün-

sche gehen an:

65 Jahre: 8.11.: Günther Ruckdäschel, Michelau..

75 Jahre: 12.11.: Elfriede Fehr, Bärnau; 20.11.: Hartmut Engert, Coburg; 30.11.: Elisabeth Michel, München.

85 Jahre: 8.11.: Heinz Kötzel, Ansbach; 14.11.: Walter Müller, Plößberg; 15.11.: Marianne Schichtl, Oberding.

90 Jahre: 15.11.: Heinrich Götz, Ebensfeld; Edith Bäumler, Weiden.

5 Termine

Ortsverband Lautertal.

10. November, 11.30 Uhr: „Braten Gelaber“, Sportheim TSV Unterlauter.

14. November, 18 Uhr: Vorstandssitzung im Bergstüble, Neukirchen.

Vorschau: 14. Dezember, 14 Uhr: Weihnachtsveranstaltung im Sportheim des TSV Oberlauter.

Ortsverband Michelau

17. November, 10 Uhr: Teilnahme am Gottesdienst mit anschließendem Zug zum Ehrendenkmal.

Vorschau: 7. Dezember: Nikolauskaffee im Mehrgenerationenhaus.



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Impplerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Telefon: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner,

Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 von 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Telefon: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089/53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

SoVD Fulda und Terrarienverein Fulda veranstalteten gemeinsames Fest

Krokodile im Erdgeschoss

Der SoVD-Ortsverband Fulda und „Scalare“ 1925 Fulda richteten gemeinsam ihren diesjährigen Grillnachmittag auf dem rund 13.000 Quadratmeter umfassenden Gelände des größten hessischen Aquarien- und Terrarienvereins aus.

Bei schönstem Sommerwetter begrüßte SoVD-Ortsvorsitzender Michael Mander neben den zahlreichen Gästen auch Landesschatzmeisterin Marita Schliephorst, die auch Vorsitzende des Kreisverbandes Osthessen ist.

Bei Gegrilltem, zahlreichen Salaten und gekühlten Getränken standen die Geselligkeit und der Austausch im Mittelpunkt, ehe „Gery“, Mitglied des gastgebenden Vereins, die Gäs-

te durch die im Mai 2000 eröffnete Aquarien- und Terrarienausstellung auf zwei Etagen im Rudi-Schmitz-Haus führte, die in ihrer Größe und Vielfalt als eine der sehenswertesten in Deutschland gilt.

Im barrierefrei erreichbaren Erdgeschoss sahen die SoVD-Mitglieder mehr als ein Dutzend Süßwasseraquarien mit Rochen und Raubsalmeln, tropischen Fischen von nahezu allen Kontinenten sowie Korallen,

Garnelen und Seesternen. Im offenen Aquaterrarium begeisterten tropische Schildkrötenarten. Im Obergeschoss staunten die Besucher*innen über Echsen, Schlangen und Krokodile in neun großen Terrarien sowie eine Vielzahl tropischer Insekten in kleineren Behältern. Ein Highlight des Rundganges war das fast ausgewachsene Kubakrokodil-Pärchen. Die vom Aussterben bedrohte Art findet sich in Deutschland in nur wenigen Exotarien und konnte 2015 im Tümpelgarten erstmals deutschlandweit nachgezüchtet werden. Beulenkrokodile, die giftige Texas-Klapperschlange und Warane sowie eine große Tigerpython waren weitere Glanzlichter des Rundganges.

Der Nachwuchs vergnügte sich zusätzlich auf dem vereins-eigenen Spielplatz, auf dem ein großes geschnitztes Holzkrokodil für weiteren Spaß sorgte.

Bevor das Treffen mit Kaffee und Kuchen am frühen Abend ausklang, wurden noch (in Abwesenheit) Rosemarie und Manfred Wagenknecht für ihre zehnjährige Mitgliedschaft geehrt.



Am Grillnachmittag wurde es nicht nur auf dem Grill heiß. Bei hochsommerlichen Temperaturen waren besonders die gekühlten Getränke sehr begehrt.

Treffen im Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Eine heiße Angelegenheit

Groß war der Umsatz an kühlen Getränken beim Grillnachmittag des Ortsverbandes Rotenburg-Bebra-Solz. Bei über 30 Grad Celsius im Schatten strahlte die Sonne mit den Besucher*innen im Anglerheim Storchensee in Rotenburg um die Wette.

Ortsvorsitzende Marita Schliephorst, zugleich Landesschatzmeisterin und Vorsitzende des Kreisverbandes Osthessen, ehrte Ivonne Werner für 25-jährige Mitgliedschaft sowie das Ehepaar Brigitte und Klaus-Dieter Schelhas für zehnjährige Mitgliedschaft. Die weiteren, in Abwesenheit geehrten Mitglieder bekamen ihre Urkunden und Abzeichen nachgereicht.

Das Glücksrad, das von Bianca Tobi betreut wurde, sorgte für zusätzliche Kurzweil. Eine leckere Verführung bot Helma Göb mit ihren selbst gebackenen Waffeln. Vom Grill gab es saftige Steaks und Würstchen, die zusammen mit selbst gemachten Salaten den geselligen Nachmittag kulinarisch abrundeten.



V. li.: Kai Höhner von Keitz, Vorsitzender Michael Mander, Vanessa von Keitz und Martin Will mit Tochter (vorne) am Grillnachmittag.

Die Verbraucherzentrale warnt vor Fakeshops im Internet mit Niedrigpreisen

Lockangebote mit Billig-Heizöl

Kurz vor Beginn der Heizsaison locken Fakeshops mit günstigen Heizölpreisen. Oft ähneln solche Shops denen von seriösen Anbietern. Erst bei genauem Hinsehen stellt man Auffälligkeiten fest, zum Beispiel, dass sich die Webseite mit erfundenen Gütesiegeln schmückt oder kein Impressum vorhanden ist.

Vor einer Bestellung sollten Sie folgende Punkte in einem Internet-Shop genau checken:

- Gibt es mehrere – darunter auch kundenfreundliche – Zahlungsarten oder bleibt am Ende des Bestellvorgangs nur die Vorkasse übrig?
- Gibt es eine überprüfbare Anbieteradresse im Impressum?
- Werden Angebot und Preis mit allen erforderlichen Details angegeben?
- Werden Lieferbedingungen und -kosten ausreichend dargestellt?
- Sind Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) und darin Hinweise zum Widerruf vorhanden?

- Wird mit einem vertrauenswürdigen Gütesiegel wie z.B. „Trusted Shop Garantie“ (Trusted Shops), „s@fer-shopping“ (TÜV Süd) und „Geprüfter Onlineshop EHI“ (EHI Retail Institute GmbH) geworben?

Eine zuverlässige Orientierung bieten solche Siegel jedoch nur, indem man auf das Logo klickt und dadurch auf die Homepage des Prüf-Unternehmens weitergeleitet wird.

Auf der sicheren Seite sind Sie, wenn Sie Waren nur bei Online-Händlern ordern, die mehrere kundenfreundliche Zahlungsarten bis zum Klick auf den Kauf-Button zur Verfügung

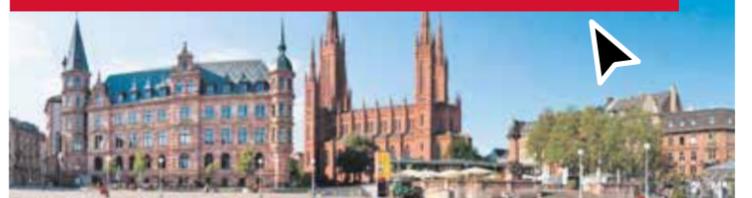
stellen. Sicher sind zum Beispiel Zahlungen auf Rechnung oder per Lastschrift. Bei der Zahlung auf Rechnung muss erst gezahlt werden, wenn die Ware angekommen ist. Bei Zahlung per Lastschrift kann die Zahlung noch bis zu acht Wochen lang rückgängig gemacht werden.

Nutzen Sie den Fakeshop-Finder der Verbraucherzentralen: Sie geben einfach die Internet-Adresse des Shops ein, und erhalten nach wenigen Sekunden ein Ergebnis in Ampelform: Rot bei einer eindeutigen Warnung, gelb als Hinweis, vor der Bestellung genauer hinzusehen und grün, wenn alles in Ordnung ist. *Quelle: VZ*



V. li.: Die Jubilar*innen Klaus-Dieter und Brigitte Schelhas, Ivonne Werner sowie die Vorsitzende Marita Schliephorst.

www.sovd-hessen.de



Sprechstunden und Sozialberatung

Wenn nicht anders vermerkt, finden Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechtstermine der Sozialjurist*innen Sigrig Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminver-

einbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80 (mobil), E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen; Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.:

06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/96 46 189 (mobil) oder per E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisver-

bandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöhe Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410 (mobil).

Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.:

0176/95 53 81 36 (mobil) oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Neueste Lancet-Studie identifiziert zwei neue Risikofaktoren für die Entstehung von Demenzerkrankungen

Gefährlich: Sehverlust und hohes Cholesterin

Ein abnehmendes Sehvermögen und ein zu hohes Cholesterin – das sind zwei neue Demenz-Risikofaktoren, welche die Lancet-Kommission zur Prävention, Intervention und Pflege von Demenz in ihrer neuen Studie vorstellt. Damit steigt die Anzahl der vermeidbaren Erkrankungsrisiken für Demenz laut Lancet-Kommission auf 14 Punkte.

In der letzten Studie von 2020 hatten die beteiligten Fachleute zwölf Faktoren identifiziert, unter anderem Depressionen, Schwerhörigkeit, soziale Isolation oder Bluthochdruck. Durch einen gesunden Lebensstil und medizinische Vorsorge können laut Studie 45 Prozent der Demenzerkrankungen verzögert oder verhindert werden.

Abnehmendes Sehvermögen beeinträchtigt Sozialleben

Sehbehinderungen können das Demenzrisiko insbesondere im späten Lebensalter erhöhen. Laut Lancet-Studie kann man das Erkrankungsrisiko um zwei Prozent senken, wenn besonders im hohen Alter Sehschwächen ausgeglichen werden. Weltweit bleiben bei 12,5 Prozent der Menschen über 50 Jahren Sehschwächen unbehandelt.

„Ein abnehmendes Sehvermögen kann ähnliche Folgen haben, wie Schwerhörigkeit. Menschen, die schlechter sehen oder hören ziehen sich oft zurück und sind sozial weniger aktiv. Durch die soziale Isolation verarbeitet das Gehirn weniger Reize und wird weniger stimuliert. Die Leistungsfähigkeit nimmt ab und die Betroffenen haben ein höheres Risi-

ko, an Alzheimer zu erkranken“, erklärt Dr. Anne Pfitzer-Bilsing, Leiterin der Abteilung Wissenschaft von der gemeinnützigen Alzheimer Forschung Initiative. „Außerdem kann soziale Isolation zu Depressionen führen, die ebenfalls zu den Demenz-Risikofaktoren zählen.“

Hohe Cholesterinwerte sollten behandelt werden

Zu hohe Cholesterinwerte gehören laut Lancet zu den vermeidbaren Risikofaktoren im mittleren Lebensalter und beeinflussen das Erkrankungsrisiko um sieben Prozent. Ist der



Foto: Elnur/Adobe Stock

Hohe Cholesterinwerte sind nicht nur ein Risiko fürs Herz, sondern auch fürs Gehirn.

Cholesterinwert im Normalbereich, zum Beispiel durch die Einnahme von Cholesterinsenkern, sinkt das Risiko auf Null. Ein hoher Cholesterinspiegel kann die Bildung von schädlichen Proteinablagerungen fördern. Diese Amyloid-Plaques sind ein charakteristisches Merkmal der Alzheimer-Krankheit.

„Ein hoher Cholesterinspiegel kann aber auch andere Demenzerkrankungen begünstigen. Hohe Cholesterinwerte können zu Ablagerungen in den Blutgefäßen führen, die die Blutversorgung des Gehirns beeinträchtigen. Dadurch steigt das Risiko für eine vaskuläre Demenz“, erläutert Pfitzer-Bilsing. „Mit Aufnahme des Cholesterins in die Liste der Risikofaktoren unterstreicht die Lancet-Kommission die Wichtigkeit der Herz-Kreislauf-Gesundheit für die Demenzprävention. Denn Herz- und Kreislauf-Erkrankungen stehen in Zusammenhang mit einem weiteren Risikofaktor für Demenz, dem Bluthochdruck.“

Gesunder Lebensstil beugt Demenz vor

In Deutschland leben 1,8 Millionen Menschen mit Demenz. Die häufigste Demen-



Foto: Prostock-studio/Adobe Stock

Nachlassendes Sehvermögen wirkt sich ebenso schlecht auf die Teilnahme am Leben aus wie vermindertes Hörvermögen.

zerkrankung ist die Alzheimer-Krankheit. Alzheimer und viele andere Demenzerkrankungen sind noch nicht heilbar und wirksame Therapien kurzfristig noch nicht in Sicht. „Deshalb ist es so wichtig, dass wir immer besser verstehen, wie wir Demenzerkrankungen vorbeugen können. Wenn wir ein gesundes und aktives Leben führen, uns regelmäßig bewegen, soziale Kontakte pflegen und medizinische Risikofaktoren wie Sehschwäche, Schwerhörigkeit, Bluthochdruck und Cholesterinwerte behandeln lassen, dann haben wir schon sehr viel dafür getan, um unser persönliches Demenzrisiko zu senken“, erklärt Pfitzer-Bilsing.

Dies sind die 14 Demenz-Risikofaktoren:

- geringe Bildung
- eingeschränkte Hörfähigkeit
- hoher Cholesterinspiegel
- Depressionen
- Kopfverletzungen
- Bewegungsmangel
- Diabetes Typ 2
- Rauchen
- Bluthochdruck
- starkes Übergewicht
- übermäßiger Alkoholkonsum
- soziale Isolation
- Luftverschmutzung
- Einschränkungen der Sehkraft.

Vieles davon kann durch Eigeninitiative bekämpft werden.

Quelle: Alzheimer Forschung Initiative e. V.

SoVD mit Infostand anlässlich des Memory Walks in St. Ingbert vertreten

Aktionstag zum Thema Demenz

Am 25. September fand in St. Ingbert bereits zum zweiten Mal der Memory Walk des Gerontopsychischen Netzwerkes Demenz Saarpfalz-Kreis (GPND) statt. Unter dem Motto „Demenz – was tun?“ bot die Veranstaltung eine breite Palette an Angeboten, um Besucher*innen über das Thema Demenz zu informieren und den Austausch zu fördern. Auch der SoVD war mit einem Infostand vor Ort.

In der Fußgängerzone von St. Ingbert, rund um die Engelskirche, gab es anlässlich des Memory Walks verschiedene Aktionen, wie einen virtuellen Stadtrundgang, bei dem die Teilnehmer*innen ihre Erinnerungen an die Stadtgeschichte auffrischen konnten. Darüber hinaus hatten die Gäste die Gelegenheit, Vorträge zu hören und sich an zahlreichen Infoständen mit Expert*innen auszutauschen.

Auch der SoVD war mit seinen Ortsverbänden Homburg-

Saarbrücken und Spiesen-Ottweiler-Hüttigweiler auf der Veranstaltung vertreten. An ihrem Stand informierten die SoVD-Vorstandsmitglieder über wichtige Themen wie Prävention, den Umgang mit Demenz sowie bestehende Unterstützungsangebote für Betroffene und ihre Angehörigen.

Der Infostand stieß auf reges Interesse, denn viele Menschen sind direkt oder indirekt mit der Krankheit konfrontiert und suchen nach Möglichkeiten, den Alltag mit Demenz besser zu

bewältigen.

Die Veranstaltung bietet nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch eine wichtige Plattform für den Austausch zwischen Fachleuten, Betroffenen und Interessierten. Der Memory Walk zeigte einmal mehr, wie bedeutend die Sensibilisierung und das gemeinsame Engagement im Umgang mit Demenz sind. Der SoVD leistete hierbei einen wichtigen Beitrag, indem er Menschen über ihre Rechte und mögliche Unterstützungsleistungen aufklärt.

Das saarländische Finanzministerium warnt vor neuer Betrugsmasche

Gefälschte Steuerbescheide

Vorsicht: Aus mehreren Bundesländern wird der Versand gefälschter „Steuerbescheide“ gemeldet. Aktuell werden in Deutschland gefälschte „Bescheide für 2023 über Einkommensteuer, Solidaritätszuschlag“ in Papierform verschickt.

Die Empfänger*innen werden darin aufgefordert, kurzfristig Einkommensteuer nachzuzahlen. Mit Ausnahme der Anschrift sind alle Angaben in den Bescheiden frei erfunden. Bisher sind keine Fälle im Saarland bekannt geworden. Das Finanzministerium informiert vorsorglich über diese Betrugsmasche.

Die Schreiben ähneln auf den ersten Blick einem echten Einkommensteuerbescheid. Die Fälschungen können an den nachfolgenden Merkmalen gut erkannt werden:

- Saarländische Steuerbescheide sind auf Recyclingpapier gedruckt und weisen am linken Rand in grüner Schrift den Text aus „Originalpapier nur, wenn dieser Hinweis in Gründruck erscheint“.
- Als Absender ist ein nicht-existierendes Finanzamt bzw. „Finanzbehörden der Bundesrepublik Deutschland“ angegeben.
- Die Angaben für Steuernummer und ID-Nummer stimmen nicht mit denen der Empfängerin oder des Empfängers überein.
- Am Ende des vermeintlichen Bescheides fehlen die ausführlichen Texte „Erläuterungen zur Festsetzung“, „Rechtsbehelfsbelehrung“



Foto: Anatolij Karlyuk / Adobe Stock

Gefälschte Steuerbescheide mit Geldforderungen jagen zur Zeit den Empfänger*innen einen Schrecken ein.

- und „Datenschutzhinweise“.
- Anstelle des in saarländischen Einkommensteuerbescheiden am Ende abgedruckten runden Siegels mit einem stilisierten Löwen und dem Schriftzug „Finanzamt“, befindet sich auf den Fälschungen ein stilisierter Adler mit dem Schriftzug „Finanzamt – Finanzbehörden der Bundesrepublik Deutschland“.
- Die darin angegebene Zahlungsadresse ist keine Bankverbindung der jeweiligen Steuerverwaltung. Die Konten der saarländischen Steuerverwaltung werden aus-

schließlich bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Saarbrücken geführt.

Wenn eines der genannten Merkmale nicht erfüllt ist, handelt es sich um eine Fälschung.

Bürger*innen, die einen gefälschten Steuerbescheid in ihrem Briefkasten finden, sollten Kontakt zu ihrem zuständigen Finanzamt aufnehmen und Strafanzeige bei der Polizei erstatten. Wichtig ist, dass die Betroffenen keinesfalls eine Überweisung der angeblichen Steuerschuld vornehmen.

Quelle: Saarländisches Finanzministerium



Wir stellen vor

Sozialrechtsberater Ralf Geckler

Die Sozialrechtsberatung des SoVD gehört zu den wichtigsten Stützen des Verbandes. Hier stellen wir die Personen vor, die sich engagiert und kompetent für die Rechte der Mitglieder einsetzen.

Ralf Geckler ist seit Februar 1998 als hauptberuflicher Sozialrechtsberater beim SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland angestellt. Der studierte Volljurist hatte schon vorher langjährige Berufspraxis in einer Anwaltskanzlei gesammelt. Das Sozialrecht wurde allerdings erst für ihn zum Thema, nachdem er in seiner Funktion als Ortsvorsitzender im (nicht mehr existierenden) SoVD Ludwigshafen auf seinen juristischen Hintergrund angesprochen wurde.



Ralf Geckler

Sein jetziges Arbeitsgebiet empfindet Geckler als sehr erfüllend: „Man kann den Leuten wirklich helfen. Im Sozialrecht arbeiten Gericht und Anwalt für das gleiche Ziel – das Beste für die Klientin oder den Klienten herauszuholen. Da wird nicht gegeneinander gekämpft.“

Viele Fälle enden erfolgreich

Während die Mitglieder früher hauptsächlich mit Problemen zur Rente und zur Schwerbehinderung in seine Sprechstunde kamen, gibt es heutzutage auch immer mehr Fälle, die sich um die Kranken- oder Pflegeversicherung drehen.

Meistens kommen die Hilfesuchenden erst, wenn ihr Ersuchen an die Behörde oder den Leistungsträger abgelehnt wurde. Dann wird als erstes geschaut, ob der individuelle Anspruch berechtigt ist und damit Aussicht auf Erfolg hat. Nicht alle haben Verständnis dafür, wenn ihr Fall keine Aussicht auf Widerspruch hat. Die Anspruchshaltung: „Ich bin Mitglied, mir steht das zu“, sei in den letzten Jahren gestiegen, so Gecklers Eindruck.

Aber die Fälle, in denen ein Widerspruch bzw. eine Klage berechtigt ist, werden natürlich vertreten und enden in den meisten Fällen zur Zufriedenheit des hilfesuchenden Mitgliedes, sei es durch einen Vergleich oder einen Erfolg vor Gericht. Und die Dankbarkeit darüber motiviert auch Geckler bei seiner Arbeit.

Durchblick und Verständnis schaffen

Seine Tätigkeit erfordert nicht nur juristische Kenntnisse, sondern auch psychologisches Feingefühl, wenn er zum Beispiel jemandem erklären muss, warum dessen Antrag abgelehnt werden muss. Überhaupt erlebt Geckler eine große Hilflosigkeit gegenüber dem Behördenschwung und dem Amtslatein. Als Laie ist es schwer, das Amts- und Juristendeutsch zu verstehen, welche Behörde oder welche Institution wofür zuständig ist und wer dort die oder der richtige Ansprechpartner*in ist. Da ist es befriedigend, für Durchblick und Verständnis zu sorgen. Insofern findet Geckler ein altes SoVD-Motto ganz passend für sich und seine Arbeit in der Sozialrechtsberatung: „Gutes tun tut gut!“

Den Kopf in der Freizeit freikriegen

Vor Corona hat Ralf Geckler in seiner Freizeit die Fußballjugend trainiert, das half auch dabei, den Kopf freizukriegen von den Schicksalen, mit denen er es auf seiner Arbeit zu tun hat. Einen Ersatz hat er seitdem noch nicht wieder gefunden. Aber er hat in all seinen Berufsjahren gelernt, dass es gesünder ist, die beruflichen Fälle und das Privatleben zu trennen.

In ein paar Jahren geht er in Rente – er kann sich vorstellen, seine Erfahrungen und Kenntnisse dann bei Gelegenheit im Verband weiter einzusetzen.

Der SoVD-Ortsverband Rülzheim lädt ein

7. Dezember, 13.30 Uhr: Jahresabschlussstreffen

Der SoVD Rülzheim veranstaltet zum 30. Mal sein Jahresabschlussstreffen. Auf dieser Veranstaltung werden auch Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verband geehrt. Dazu gibt es ein kurzweiliges Unterhaltungsprogramm. Eingeladen sind alle Mitglieder, Freund*innen und Interessierte. **Um Anmeldung wird gebeten bis zum 30. November.**

Weitere Infos und Kontaktdaten: www.sovd-ruelzheim.de unter Aktuelles. Das Programm kann per E-Mail bei: guenter.messemer@gmail.com angefordert werden.

Sprechstunden



Foto: Wellnhofer designs / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige*n Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01 nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 6. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 6. November, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 20. November, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 20. November, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.

Der ACE gibt Tipps für das Verkehrsverhalten bei schlechten Sichtverhältnissen

Sicher durch den Herbstverkehr

Die Tage werden kürzer, das Wetter trüber, und Nebel beeinträchtigt die Sicht. Im Herbst steigt die Unfallgefahr erheblich, da schlechte Sichtverhältnisse und frühe Dunkelheit oft unterschätzt werden. Der ACE (Auto Club Europa) gibt Tipps, wie Autofahrer*innen sicher durch den Herbst kommen.

Um bei Dunkelheit und schlechten Sichtverhältnissen gut gewappnet zu sein, sollte die Fahrzeugbeleuchtung regelmäßig kontrolliert werden. Scheinwerfer, Rückleuchten, Bremsleuchten und Blinker müssen ebenso wie Standleuchten, Tagfahrlicht und die Kennzeichenbeleuchtung funktionstüchtig und sauber sein. Innen wie außen gereinigte Scheiben verhindern nicht nur das Beschlagen, sondern verbessern auch die Sicht im Straßenverkehr und reduzieren Reflexionen. Auch Wischerblätter sollten gereinigt und Herbstlaub entfernt werden. Frostschutzmittel im Wischwasser gilt es frühzeitig aufzufüllen, um für niedrige Temperaturen vorbereitet zu sein.

Gerade in der Dämmerung und bei nächtlichen Fahrten sollte die Geschwindigkeit den Sichtverhältnissen angepasst werden. Bei eingeschränkter Sicht muss langsamer gefahren und ein größerer Sicherheitsabstand zum vorausfahrenden Fahrzeug eingehalten werden, betont der ACE. Blendungen durch entgegenkommende Fahrzeuge können ebenfalls gefährlich sein: Den Blick auf den rechten Fahrbahnrand, statt direkt in die Scheinwerfer zu richten, hilft blendende Lichteffekte zu minimieren.

Viele Fahrzeuge sind mit Tagfahrlicht ausgestattet, jedoch reicht dieses bei Dunkelheit



Foto: smiltena / Adobe Stock

Früh einsetzende Dunkelheit, Regen und Nebel behindert im Herbst häufig die Sicht im Straßenverkehr.

nicht aus, da es nur an der Front des Autos leuchtet. Um sowohl von vorn als auch von hinten gut sichtbar zu sein, empfiehlt der ACE, bei einsetzender Dämmerung oder trübem Wetter immer das Abblendlicht einzuschalten. Besonders auf Landstraßen oder bei Regen ist es unverzichtbar, das Licht frühzeitig zu aktivieren. Auch wenn das Fahrzeug über eine Lichtautomatik verfügt und sich das Licht den Sichtverhältnissen automatisch anpasst, sollten Autofahrende sich nicht darauf verlassen und das Licht im Zweifel manuell einschalten.

Besonders bei Nebel ist die korrekte Nutzung der Fahrzeugbeleuchtung essenziell. Das Fernlicht sollte vermieden werden, da es den Nebel reflektiert und die Sicht eher

verschlechtert. Moderne Fahrzeuge verfügen meist über Nebelscheinwerfer, die bei Nebel, Regen oder Schnee eingeschaltet werden müssen. Doch Vorsicht: Sobald sich die Sichtverhältnisse bessern, müssen diese wieder ausgeschaltet werden, um andere Verkehrsteilnehmende nicht zu blenden. Sobald die Sichtweite weniger als 50 Meter beträgt, ist die Nebelschlussleuchte einzuschalten und das Tempo auf 50 Stundenkilometer zu drosseln – auch auf der Autobahn.

ACE-Tipp: Bei Nebelfahrten keinesfalls an den Rücklichtern orientieren, da beim Versuch, das vorausfahrende Auto nicht aus den Augen zu verlieren, das Risiko für einen Auffahrunfall steigt.

Quelle: ACE



Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

60 Jahre: 7.11.: Thomas Sester, Kaiserslautern; 8.11.: Dirk Borrusch, Olsbrücken, 14.11.: Heidi Haas, Lauterecken; 19.11.: Elisabeth Marx, Eppelborn.

65 Jahre: 17.11.: Sieglinde Eicher, Obernheim-Kirchenarnbach; 20.11.: Gerd Gundermann, Bellheim; 25.11.: Manfred Stein, Hillscheid; Björn Hoser, Hördt; 29.11.: Maria Ursula Marx, Knittelsheim.

70 Jahre: 1.11.: Rita Grapentin, Germersheim; 7.11.: Werner Rodemayer, Appenheim; 13.11.: Monika Six, Saarbrücken; Ma-

rina Fuchs-Wachter, Spiesen-Elversberg; 16.11.: Rosemarie Schulz, Bexbach.

75 Jahre: 15.11.: Paula Weiß, Ottersheim; 19.11.: Elly Ney, Roth; 22.11.: Cäcilia Schley, Eitelborn; 23.11.: Werner Hartenstein, Lingenfeld.

80 Jahre: 20.11.: Fatma Cilek, Gau-Algesheim; 21.11.: Alfons Feldmann, Rülzheim; 26.11.: Angelika Geiger, Rülzheim; 27.11.: Inge Böhm, Bellheim; 30.11.: Anna Tressel, Lauterecken.

85 Jahre: 3.11.: Theo Hengen, Rülzheim; Lydia Löwe, Wörth;

11.11.: Ingrid Breiden, Hillscheid; Anneliese Heberle, Rülzheim; 12.11.: Hilde Schneider, Steinweiler; 17.11.: Christel Rheinheimer, Einöllen; 26.11.: Gudrun Schießler, Hütschenhausen; 27.11.: Christa Müller, Bexbach.

91 Jahre: 28.11.: Marianne Pickel, Ottweiler.

93 Jahre: 2.11.: Leo Ruffing, Spiesen-Elversberg; 23.11.: Hilde Schneider, Rehlingen-Siersburg.

94 Jahre: 10.11.: Karl Jung, Höheinöd.



Trotz Regen genossen die Mitglieder den Tagesausflug, hier in der Mainzer Innenstadt.

Tagesausflug des Ortsverbandes Schwetzingen-Neulußheim

Besuch der „Perlen“ am Rhein

Der SoVD Schwetzingen-Neulußheim lud seine Mitglieder und Freund*innen am 30. September zum Tagesausflug ein. Mit dem ausgebuchten Reisebus ging es nach Rheinland-Pfalz, wo Worms und Mainz als Ausflugsziele angesteuert wurden.

Das erste Ziel war das bekannte Lokal „Rheinperle“ in Worms, das einen tollen Blick auf die Rheinpromenade bot. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es weiter nach Mainz direkt in die Innenstadt. Die zentral gewählte Ausstiegsmöglichkeit bot die

Gelegenheit, den Mainzer Dom zu besuchen sowie eine Besichtigungstour mit der Stadtbahn zu genießen. Das direkt am Dom gelegene Café mit seiner Auswahl an Kuchen und Torten, lieferte eine hervorragende Gelegenheit, um miteinander zu plaudern.

Auf der Rückfahrt zauberte der freundliche und hilfsbereite Busfahrer Eierlikör und Limoncello für einen fröhlichen Abschluss herbei.

Die Teilnehmer*innen waren sehr zufrieden mit dem Tagesausflug und freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung.

Mitgliederversammlung im Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

Die Pläne für 2025 vorgestellt

Am 28. September fand im Hotel Restaurant Krone in Ludwigshafen die zweite Herbstversammlung des Ortsverbandes Bodman-Ludwigshafen statt. Vorsitzender Christian Müller begrüßte die Gäste und gab einen Rückblick auf die erfolgreichen Veranstaltungen des Jahres 2024 sowie eine Vorschau auf die Pläne für das Verbandsjahr 2025.

Ein besonderes Highlight war die Ehrung von Agnes Eppler, die für ihre 20-jährige Mitgliedschaft im SoVD ausgezeichnet wurde. Sie erhielt eine Anstecknadel, eine Urkunde sowie einen Einkaufsgutschein. „Für jedes Mitgliedsjahr gibt es einen Euro“, bemerkte der Vorsitzende mit einem Augenzwinkern.

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt war der Bericht über die Teilnahme des SoVD an der Messe BoLu im April 2024. Dort stellte der Verband seine vielfältigen Angebote und Infomaterialien zu wichtigen Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung vor. Auch ein Rollstuhlparcours

stieß auf reges Interesse bei den Besucher*innen.

Christian Müller kündigte für das kommende Jahr eine Reihe interessanter Veranstaltungen an, darunter einen Vortrag zur Altersvorsorge für Frauen im April 2025. Zudem sind „Feierabendhocks“ und die traditionelle Jahresabschlussveranstaltung im Dezember bereits fest eingeplant.

Die Mitgliederversammlung endete in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen. Gemeinsam stimmten die Teilnehmer*innen das Bodenseelied „Auf dem Berg so hoch droben“ an und Landesfrauensprecherin Antonia Schellinger verteilte Sonnenblumen, die sie mit einer selbst gestalteten SoVD-Banderole versehen hatte.

Mit diesem gelungenen Abschluss blickt der Ortsverband optimistisch auf das kommende Jahr.



Christian Müller ehrte Agnes Eppler für 20 Jahre Mitgliedschaft.



Landesfrauensprecherin Antonia Schellinger (li.) überreichte auch den „Clown-Doktor*innen“ SoVD-Sonnenblumen.

SoVD-Stand auf dem Seniorentag in Singen

Neue Kontakte geknüpft

Landesfrauensprecherin Antonia Schellinger repräsentierte den SoVD-Landesverband Baden-Württemberg mit einem Infostand auf einer Messe des Singener Seniorentages.

Am 10. Oktober fand im Bürgersaal der Stadt Singen (Hohentwiel) der Seniorentag, verbunden mit einer „Tischmesse“ statt. Über den Tag verteilt gab es verschiedene Vorträge wie zum Beispiel „Sicher Auto fahren im Alter“ oder eine „Lach-Yoga Einheit“. Bekanntermaßen ist Lachen ja sehr gesund. Für die Unterhaltung sorgte ein Musik-Trio mit einem Repertoire von Pop bis Klassik.

Die Landesfrauensprecherin Antonia Schellinger war mit einem Infostand vor Ort und nutzte die Gelegenheit, um sich mit zahlreichen Kontakten in der Region zu vernetzen. Sie überreichte den Standbesucher*innen, darunter anderem auch dem „Clown-Doktor*innen-Team“ zu deren großer Freude einen herbstlichen Gruß in Form einer Sonnenblume mit SoVD-Banderole.

Von den Broschüren und Flyern am Stand fand das neue Pflegetagebuch besonderen Anklang. Die Besucher*innen des SoVD-Standes waren der Meinung: „Schön, dass es den SoVD gibt“.

Gegen Kinderarmut



Unter dem Motto „Handeln schafft Chancen“ möchte auch der SoVD-Landesverband Baden-Württemberg laut werden und sich anlässlich der „Mach dich stark-Tage“, die von 18. bis 24. November landesweit stattfinden, gegen Kinderarmut einsetzen. Mit vielen bunten Aktionen und Projekten soll landesweit das Thema Kinderarmut in Baden-Württemberg auf die Agenda gesetzt und auf deren Ursachen und Hintergründe aufmerksam gemacht werden, um gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Der SoVD beteiligt sich mit diversen Aktionen wie zum Beispiel mit befüllten, sogenannten „Bäckertüten“ und Infomaterial, welches im Rahmen dieser Aktion an Interessierte ausgegeben wird.

Aber auch nach den „Mach dich stark-Tagen“ wird das Thema Kinderarmut vom Landesverband Baden-Württemberg weiter aktiv begleitet und eines der Leitthemen sein. Weitere Info dazu gibt es online unter: sovd-bawue.de .

SoVD Hockenheim sucht Ehrenamtler*innen

Der Ortsverband Hockenheim sucht dringend Mitglieder oder Interessenten, die an der aktiven Fortführung des Ortsverbandes Interesse haben und sich im Vorstand oder als Kümmerer / Kümmerin einbringen möchten.

Melden Sie sich bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0621 / 84 25 6 884 oder per E-Mail an: Heike.Sommerauer-Doerzapfl@sovd.de.

5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Kaffeetreff, Gasthaus Rebstock, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

30. November, 14 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, VJB Restaurant, Teuringer Straße 2, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Höpfigen

Vorschau: 8. Dezember, 14.30 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung im Dorfgemeinschaftshaus Wildpoltzweiler, Am Dorfbach 6, 88099 Neukirch.

Ortsverband Neukirch

Vorschau: 15. Dezember, 14 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Dorfgemeinschaftshaus in Wildpoltzweiler, Am Dorfbach 6, 88099 Neukirch.

Ortsverband Mannheim-Mitte

Vorschau: 15. Dezember: Jahresabschlussveranstaltung.

Ortsverband Schwetzingen

30. November: Weihnachtsveranstaltung im Bassermannhaus,, Marstallstraße 51, 68723 Schwetzingen.

Kreisverband Stuttgart

9. November, 11–16 Uhr: Teilnahme am „Selbsthilfetag 2024“, Bürgerzentrum West, Bebelstraße 22, 70193 Stuttgart.

Glückwünsche

Für etwas, das wir wirklich tun wollen, finden wir immer Zeit.

William Feather

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 13.11. Christine Zabka, Rheinfeld; 24.11. Iris Schmelcher, Buchen; 25.11. Angela Minacapilli, Mannheim.

65 Jahre: 11.11. Siegfried Bernhard, Wangen.

70 Jahre: 2.11. Rita Otte, Grenzach-Wyhlen; 10.11. Reinhold Brugger, Meckenbeuren.

75 Jahre: 1.11. Christina Biener, Bad Saulgau; 15.11. Jürgen Edelmann, Walldürn; 17.11. Ulrich Schneider, Backnang.

80 Jahre: 20.11. Astrid Schmidt, Bad Säckingen; Maria Anselment, Ortenberg.

85 Jahre: 12.11. Willy Gross, Lindau; 20.11. Ingeborg Meyer, Weinheim; 28.11. Klaus Karle, Mannheim.

90 Jahre: 7.11. Anton Dreher, Straßberg; 18.11. Klaus Heydel, Grosselfingen.

94 Jahre: 15.11. Edwin Rosenau, Ofterdingen.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Stuttgart mit Vortrag

Schutz vor Betrugsmaschen

Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf begrüßte die Gäste der Versammlung, berichtete aus dem Bundes- und Landesverband und richtete einen dringenden Appell an die Anwesenden, sich für eine Mitarbeit in der Region Stuttgart zu entscheiden.

Da der Kreisverband seit mehr als einem Jahr keinen Vorstand mehr hat und von der Landesgeschäftsstelle in Mannheim mitverwaltet wird, können nur wenige Aktivitäten vor Ort angeboten werden. Erfreulicherweise meldeten sich während der Veranstaltung Damen, die sich gerne in Stuttgart engagieren möchten. Die Geschäftsführerin plant, dass man sich am 9. November anlässlich des Selbsthilfetages im Bürgerzentrum West in Stuttgart zu einem ersten Austausch trifft. Hierzu gibt es noch einen separaten Hinweis unter „Termine“. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich gerne in der Landesgeschäftsstelle.

Danach hielt Michael Schossig vom Referat Kriminalprävention des Polizeipräsidiums Stuttgart seinen spannenden und interessanten Vortrag. Gerissene Gauner sind unterwegs und nutzen Gutherzigkeit und Hilfsbereitschaft, vor allem von älteren Menschen schamlos aus. Information und Aufklä-



Referent Michael Schossig warnte vor Schockanrufen.

Der Polizeibeamte gab Tipps wie man in solch einem Fall vorgehen sollte: Immer misstrauisch sollte man sein, wenn auf dem Display die 110 erscheint, denn dies kann niemals ein*e seriöser Anrufer*in sein. Auch können in Deutschland keine Kauttionen verlangt werden wie dies oft angedroht wird, in denen Personenschäden mittels Unfallverursachung vorgegaukelt werden.

Der Polizeibeamte gab Tipps wie man in solch einem Fall vorgehen sollte: Immer misstrauisch sollte man sein, wenn auf dem Display die 110 erscheint,

denn dies kann niemals ein*e seriöser Anrufer*in sein. Auch können in Deutschland keine Kauttionen verlangt werden wie dies oft angedroht wird, in denen Personenschäden mittels Unfallverursachung vorgegaukelt werden.

Anschließend stellte Michael Schossig umfangreiches Material zur Verfügung und beantwortete bereitwillig die vielen Fragen der Mitglieder.

Am späten Nachmittag endete dann die lehrreiche Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen.

Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.



V. li.: Der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien, Landesschriftführerin Edith Wittrien, Landesschatzmeister Klaus Möhle, Jochen Ehlers, Uwe Poggenhorn und Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

V. li.: Der 2. Vorsitzende der Bremer Krebsgesellschaft, Dr. Reinhard Hübötter, Klaus Möhle, Joachim Wittrien, Edith Wittrien und Diana Maleschewski.

V. li.: Die Referentinnen Josephine Klose von der Arbeitnehmerkammer und SoVD-Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski.

SoVD wieder beim Venuslauf 2024 zu Fuß und mit dem Fahrrad dabei

Sportlich für den guten Zweck

Der diesjährige Venuslauf brachte wieder Tausende Bremer*innen auf die Beine. Und wie jedes Jahr nahmen auch Mitglieder aus dem Landesvorstand des SoVD Bremen aktiv am Sportevent teil, per pedes oder mit dem eigenen Rad.

In diesem Jahr fand, bei bestem Wetter, die Benefizveranstaltung „Lauf zur Venus“ der Bremer Krebsgesellschaft bereits zum 24. Mal statt. Immer Mitte September können Sportbegeisterte per pedes, Drahtesel oder zu Wasser teilnehmen. Jeder zurückgelegte Kilometer wird von Sponsoren mit 50 Cent honoriert. Der Gesamterlös kommt wohnortnahen Sport- und Bewegungsangeboten für krebserkrankte Menschen zugute.

Auch der SoVD-Landesverband war mit einer Gruppe von ehren- und hauptamtlichen Akteur*innen angetreten. „Wir haben als Gruppe eine große Runde gedreht“, berichtete Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski. „Ein Sonntagsspaziergang für den guten Zweck!“

Der Bürgerpark war rund um den Marcusplatz sehr gut besucht. Auch der Bremer Bür-

germeister und Mitglieder der Bürgerschaft waren mit Laufschuhen unterwegs.

Während die Landesverbandsgruppe fünf Kilometer zurücklegte, waren andere mit dem Rad aktiv, so wie Yvonne Breitbarth, die gemeinsam mit ihrem Partner in die Pedale getreten hat. Insgesamt 70 Kilometer erradelten die beiden zwischen Ritterhude und Bremen-Lesum. „Sich bei angenehmem Wetter für einen guten Zweck einzusetzen, hat wieder viel Spaß gemacht“, so Breitbarth. Ihre Kollegin Annette Leenheer pflichtete ihr bei. Sie war ebenfalls mit dem Rad unterwegs und brachte es bei ihrer Rundtour zwischen Kattenturm und Peterswerder auf 22 Kilometer. „Bremens grüne Seiten zu erleben, ist immer wieder eine Freude“, so Leenheer.

Der Landesverband trug insgesamt rund 165 Kilometer



Auch die Fahrradkilometer erzielten Sponsorengelder.

zum Benefizlerlös bei. Der 1. Vorsitzende Joachim Wittrien dankte allen Beteiligten für das große Engagement. „Bewegung tut uns allen gut!“, so Wittrien, „nachweislich können Menschen, die an Krebs erkrankt sind, ihren Krankheitsverlauf damit positiv beeinflussen – und wir haben unseren Kreislauf angekurbelt. Für alle eine runde Sache!“

Veranstaltung von SoVD und Arbeitnehmerkammer

Vereinbarung von Beruf und Pflegetätigkeit

In Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen hatte der SoVD zu einer Veranstaltung zum Thema Pflege eingeladen. Der Zuspruch war groß: Viele Betroffene waren gekommen und konnten im Anschluss ihre Fragen stellen.

In Deutschland werden rund fünf Millionen Pflegebedürftige überwiegend durch Angehörige betreut. Dies beeinflusst auch das berufliche Leben der pflegenden Personen. Neben der ohnehin belastenden Pflegesituation stellt sich schnell die Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege.

Welche Rechte habe ich als pflegende Person gegenüber meinem*meiner Arbeitgeber*in? Besteht etwa ein Anspruch auf Reduzierung der Arbeitszeit? Wie kann ich mich finanziell absichern? Welche Ansprüche bestehen gegenüber den Sozialversicherungsträgern? Diesen und weiteren Fragen rund um das Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ widmeten sich Landesgeschäftsführerin und Rechtsanwältin Diana Maleschewski sowie Josephine Klose, Juristin bei der Arbeitnehmerkammer Bremen. Die Kooperationsveranstaltung zwischen dem Landesverband und der Arbeitnehmerkammer Bremen fand Mitte September im Kultursaal der Arbeitnehmerkammer statt. Nach zwei Kurzvorträgen beantworteten die Referentinnen Fragen aus dem Publikum.

„Die Beteiligung an der Veranstaltung war außerordentlich rege“, berichtete Maleschewski. Der Abend begann mit ihrem Vortrag über Pflegeleistungen und -ansprüche. Danach referierte Klose über die berufliche Vereinbarkeit und arbeitsrechtliche Ansprüche. Im Anschluss standen beide für Fragen zur Verfügung. „Die Fragen aus dem Publikum haben uns Expertinnen gefordert“, so Maleschewski, „viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich mit dem Thema gut aus und haben weitere Nachfragen gestellt, die dann von anderen ergänzt wurden – ein Mini-Erfahrungsaustausch für alle!“

Eineinhalb Stunden hätten nicht ausgereicht, um das Thema umfassend zu beleuchten, stellten die beiden Referentinnen übereinstimmend fest. Ein Fazit: „Insgesamt war es eine runde Veranstaltung. Aber es gibt weiterhin viele grundsätzliche Fragen und Unklarheiten. Bedenkt man, wie effektiv der Abend für die Anwesenden war, liegt der Gedanke nahe, das Thema erneut aufzugreifen“, so die Landesgeschäftsführerin.

Personalien



Landesfrauensprecherin Sara Dahnken wurde kürzlich einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden des Medienrates gewählt – auch hier ist der SoVD mit starker Stimme vertreten!

Der Medienrat ist das Beschlussgremium der Brema (Bremische Landesmedienanstalt) und setzt sich aktuell

aus 32 Vertreter*innen von Institutionen und Verbänden des Landes Bremen zusammen. Hierzu zählen unter anderem Religionsgemeinschaften, Vertreter*innen von Kultur- und Sozialeinrichtungen und Parteien. Die Amtsperiode des Medienrats beträgt vier Jahre; die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Der SoVD gratuliert!

www.sovd-hb.de



Foto: Ulrich Müller / Adobe Stock

Glückwünsche



Foto: Ortis / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im November Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht



Foto: Mapodile M. / peopleimages.com / Adobe Stock

Veranstaltungen organisieren, Kontakte knüpfen, Mitgliedern helfen – das Ehrenamt im SoVD ist vielseitig.

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.

Infostand des Landesverbandes Bremen auf der Messe „InVita“

Abgeordneter schaute vorbei

Auch in diesem Jahr war der Stand des Landesverbandes Bremen auf der „InVita“, einer Sondermesse für Senior*innen im Rahmen der Bremer „HanseLife“, wieder gut besucht. Die Messe mit dem Motto „Fit & aktiv im Alter“ fand am 4. und 5. September in Halle 6 auf der Bremer Bürgerweide statt.

Die „InVita“ bietet in jedem Jahr vielfältige Informationen und Angebote rund um das Thema „Älterwerden in Bremen“. Die Messe entwickelt sich damit zu einer wichtigen Anlaufstelle für Menschen im fortgeschrittenen Alter sowie für deren Angehörige in der Hansestadt und im Umland. Zahlreiche Ausstellende und ein umfassendes Bühnenprogramm bieten Anregungen, Informationen und Lösungsansätze, die es Senior*innen ermöglichen, im Alter langfristig selbstständig in ihrem gewohnten Umfeld zu verbleiben und das Leben selbstbestimmt zu gestalten.

„Wir haben auch in diesem Jahr viele gute Gespräche geführt“, berichtete der 1. Landesvorsitzende Joachim Witt-

rien, „sei es Mitglieder oder potenzielle Neumitglieder, befreundete Verbände und Organisationen – immer wieder gibt es interessante Anknüpfungspunkte, die auch durchaus kontrovers sein können.“

Auch Besucher*innen aus der Politik schauen gern beim SoVD-Stand vorbei. Diesmal war es Rainer Bensch, CDU-Bürgerschaftsabgeordneter und Fraktionssprecher für Gesundheit, Krankenhäuser und Gesundheitspflege. Joachim Wittrien sprach mit ihm über die Herausforderungen der Pflegeversicherung. Beide waren sich einig, dass es zeitnah eine umfangreiche und solidarisch finanzierte Reform getreu dem Motto „Wo Versicherung draufsteht, muss auch Versicherung drin sein“ geben müsse.



V. li.: SoVD-Landesvorsitzender Joachim Wittrien und Bürgerschaftsabgeordneter Rainer Bensch (CDU) im Gespräch.



Termine



Foto: Wellnhofer Designs / Adobe Stock

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen Zentrum

7. November, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Wahlen (TOP siehe Kasten), Intercity Hotel, Bahnhofplatz 17–18, 28195 Bremen.

Ortsverband Blumenthal-Farge

17. November, 10.30 Uhr: Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in Rekum-Farge.

17. November, 11 Uhr: Kranzniederlegung in Blumenthal, Turm am Jenny-Ries-Platz.

20. November, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Str. 100, 28777 Bremen.

30. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung im „Zum Grünen Jäger“, Farger Str. 100, Bremen.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack in der Bäckerei Müller & Egerer, Friedrich-Ebert-Straße 147 a, 28199 Bremen.

30. November, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung im Rotheo Huckelriede, Niedersachsendamm

20 a, Bremen, Ende circa 17 Uhr, **Anmeldung bis 25. November** bei Erhard Flemming, Tel.: 0421/80 90 521 (Kosten bei Redaktionsschluss nicht bekannt).

Ortsverband Lesum

11. November, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Vorschau: 9. Dezember, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Vorschau: 13. Dezember, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Weihnachtsveranstaltung im „Lesumer Hof“, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

Ortsverband Vegesack

Vorschau: 7. Dezember, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung im Lokal „Zum Alois“, Breite Straße 12, Bremen-Vegesack; **Anmeldung bis zum 1. Dezember** bei HAnS-Jürgen Berger unter 0421/a60 07 315.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

12. November, 14.30 Uhr: Mit-

gliedertreffen mit Ehrung der Jubilar*innen.

Vorschau: 10. Dezember, 12.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahresabschlussveranstaltung in der „Villa Seebeck“.

Ortsverband Leherheide

Neuer Veranstaltungsort ist das Ev.ref. Gemeindezentrum Leherheide, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven.

8. November, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung.

Vorschau: 13. Dezember, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Adventsveranstaltung, Kosten: fünf Euro. Anmeldungen bei Alfred Bultmann, Tel.: 0471/80 27 98.

TOP der JHV mit Wahlen

1. Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen.

2. Wahl des Ortsvorstandes.

3. Wahl der Revisor*innen.

4. Entlastung des Ortsvorstandes.



Zweiter Teil der Wahlprüfsteine des SoVD Hamburg zur Bürgerschaftswahl 2025

Pflege und Gesundheitswesen

Am 2. März 2025 wird in Hamburg eine neue Bürgerschaft gewählt. In den kommenden Ausgaben der SoVD-Zeitung stellen wir Ihnen einzelne Themenbereiche unserer Wahlprüfsteine vor. So können Sie den Parteien auf den Zahn fühlen und gut vorbereitet Ihre Wahlentscheidung 2025 treffen.

Unterdurchschnittliche Einkommen, überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit, hohe Kinderzahl sowie steigende Altersarmut – das sind Merkmale sozial benachteiligter Stadtteile. Auch in einer reichen Stadt wie Hamburg ist der Zusammenhang zwischen ärmeren Stadtteilen und dem Gesundheitszustand der dort lebenden Menschen deutlich. In Stadtteilen wie Rahlstedt, Steilshoop oder Wilhelmsburg müsste deshalb die medizinische Versorgung gut aufgestellt sein und darauf abzielen, gesundheitsfördernde Lebensbedingungen zu schaffen sowie die Ursachen gesundheitlicher Ungleichheit zu bekämpfen. Doch das Gegenteil ist der Fall. In Hamburg sind Ärztinnen- und Arztpraxen in den Bezirken und Stadtteilen ungleich verteilt, das medizinische Versorgungsangebot teils lückenhaft. „Dies ist eine deutliche Benachteiligung der Menschen vor Ort“, sagt SoVD-Landeschef Klaus Wicher. „Deshalb fordern wir, die medizinische Versorgung sozialräumlich zu planen und zu steuern. Die Kassenärztliche Vereinigung muss weitere eigene Praxen in unterversorgten Gebieten schaffen, Senat und Bezirke müssen dies noch viel intensiver vorantreiben.“ Außerdem sind die Gesundheitskompetenzen der Menschen, gesundheitsfördernde, präventive Angebote und eine geschlechtersensible medizinische Versorgung deutlich stärker zu fördern. „Gesundheitskioske und Gesundheitszentren sind zum Beispiel ein sinnvolles ergänzendes Angebot für Men-



Foto: Photographee.eu / Adobe Stock

Pflegebedürftige und ihre Familien benötigen dringend mehr Unterstützung.

schen, die sich im Dschungel unseres Gesundheitswesens nicht so gut auskennen, und sie entlasten Arztpraxen“, erläutert Wicher. „Sie gehören in die Regelversorgung, damit Kassen nicht einfach aus der Finanzierung des Modells mit bundesweiter Vorbildfunktion aussteigen können, wodurch sich die Versorgungslage wieder verschlechtert, oder nur Patient*innen bestimmter Kassen, wie in Bramfeld, das Angebot nutzen dürfen.“

Auch immer mehr Pflegebedürftige und ihre Familien benötigen dringend finanzielle Unterstützung, da Pflege immer teurer wird. Betroffene landen – trotz Rente und jahrelanger Beitragszahlung in die Pflegeversicherung – wegen steigender Pflegekosten in der Grundsicherung. Die Unterbringung in einem Hamburger Pflegeheim kostet inzwischen durchschnittlich 2.600 Euro im Monat und damit um die drei- bis

fünfhundert Euro mehr als im Jahr zuvor. „Wenn Hamburg die anteiligen Investitionskosten von durchschnittlich rund 570 Euro tragen würde, wären viele Ältere in der Grundsicherung deutlich entlastet“, weiß Wicher. „Aber die Hamburger Politik ignoriert schlicht ihre gesetzlich geregelte Verpflichtung, für den Bestand und Ausbau der pflegerischen Infrastruktur aufzukommen. Das geht so nicht.“ Eine Lösung, die es bis 2010 in Hamburg gab, wäre für Grundsicherungsempfänger*innen in Pflegeheimen die vom SoVD Hamburg geforderte Wiedereinführung der einkommensabhängigen Einzelfallförderung für Menschen. Ein anrechnungsfreies pauschales Pflegegeld könnte darüber hinaus die gesellschaftlichen Teilhabechancen für Pflegebedürftige verbessern.

Online unter: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/wahlhilfen.

Neue Reihe „Inklusive Bildung“

Am 28. November startet die kostenlose Veranstaltungsreihe „Inklusive Bildung: Was Sie schon immer wissen wollten“.

Nach der Veröffentlichung der Broschüre zum Thema „Inklusive Bildung“ folgt nun die gleichnamige Veranstaltungsreihe mit Referentin Dr. Angela Ehlers, Bundesvorsit-

zende des Verbandes Sonderpädagogik.

28. November, 17 Uhr (Einlass 16.30 Uhr): Übergänge gestalten und Sozialraum nutzen. Wie können Übergänge von einer Bildungsstufe zur nächsten – also zum Beispiel von der Kita in die Grundschule oder von der Grundschule in die weiterfüh-

rende Schule – für Menschen mit Teilhabeeinschränkungen erfolgreich gestaltet werden?

SoVD-Beratungszentrum Uhlenhorst, Mundsburger Damm 42, 22087 Hamburg, (max. 25 Personen), Anmeldung erbeten unter Tel.: 040/61 16 070 oder E-Mail an: anmeldung@sovd-hh.de.

Ohne Perspektive?

5. November, 15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr): Langzeitarbeitslose ohne Perspektive? Die Zukunft des sozialen Arbeitsmarktes.

Podiumsdiskussion des Bündnisses für öffentlich geförderte Beschäftigung mit den fachpolitischen Sprecher*innen Jan Koltze (SPD), Filiz Demirel (Die GRÜNEN), Andreas Grutzeck (CDU), Olga Fritzsche (Die Linken) und Dirk Heyden (Geschäftsführer Jobcenter Hamburg). Moderator: Burkhard Plemper. Klaus Wicher (SoVD-Landesvorsitzender) führt in das Thema ein, Dr. Claudia Globisch (Institut für Arbeitsmarktforschung der Bundesagentur für Arbeit) wird über Veränderungen von Bedarfen und Perspektiven sowie über Erfolgchancen öffentlich geförderter Beschäftigung sprechen, Bernd Schröder (LAG Arbeit e.V. Hamburg) berichtet über die gegenwärtige Situation in Hamburg. In Videobotschaften erzählen sozial Beschäftigte, wie ihr beruflicher Alltag aussieht und welche Perspektiven sie für sich sehen. Beispiele aus Stuttgart und Herford zeigen Lösungsansätze aus anderen Bundesländern.

Bürgerhaus Bornheide, Bornheide 76, 22549 Hamburg, Online-Anmeldung erbeten unter: <https://eveeno.com/123284059>.



Ansichten

Liebe Mitglieder,

*schon in vier Monaten findet die Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft statt. Ein kurzer Zeitraum, den wir nutzen, um der Politik unsere Positionen klarzumachen und Ihnen eine Wahlhilfe mit unseren Wahlprüfsteinen zur Verfügung zu stellen (auch als Printausgabe erhältlich). Derzeit sprechen wir mit den Fraktionsspitzen von in der Bürgerschaft vertretenen Parteien. Wir erwarten, dass sich die politischen Parteien mehr als bisher der Frage zunehmender Armut in unserer Bevölkerung annehmen und Lösungsvorschläge unterbreiten, wie diese vermindert werden kann. Nach heftigen Protesten vom SoVD und einem großen Bündnis mit dem SoVD erwarten wir, dass das 29-Euro-Ticket für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) für Senior*innen in Hamburg eingeführt wird. Das hilft, reicht aber nicht. Unsere Forderung ist, dass alle bedürftigen Menschen in Hamburg kostenfrei mit dem ÖPNV fahren können.*

Die Verkehrspolitik wird von vielen unserer Mitglieder zum Teil stark kritisiert. „Stop-and-go“ verursacht mehr klimaschädliches CO² als fließender Verkehr. Behinderte, kranke und alte Menschen kommen nicht zu ihrem Arzt, weil kein Parkplatz in der Nähe ist.

Auch möchten wir, dass der Senat mehr Verantwortung für die Versorgung mit Heizungs- und Stromenergie übernimmt. Wer sagt, wir können maximal 35 Prozent der Haushalte ans Fernwärmenetz anschließen und die anderen bekommen nichts, der hat die Sorgen der Menschen nicht verstanden. Wir fordern neben der Fernwärme auch den Bau von Blockheizkraftwerken mit sauberer Energie, die kleinräumig auch Einzelhäuser bzw. nicht versorgte Stadtteile besser und preiswert anschließen. 100.000 Photovoltaikanlagen auf Hamburgs Dächern können den Strom preiswert erzeugen. Dazu muss natürlich gewährleistet sein, dass auch genügend Leitungskapazitäten zur Verfügung stehen, um den nicht im Haushalt verbrauchten Strom in die Netze einspeisen zu können.

Mit inzwischen mehr als 26.000 Mitgliedern ist der SoVD in Hamburg stark und wird weiterwachsen. Ich danke Ihnen für das große Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.



Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender



Wir gratulieren



Foto: SoVD HH

V. li.: Frank Schmitt, Ursula Engelen-Kefer, Geburtstagskind Peter Deutschland und Klaus Wicher.

Peter Deutschland ist 80 geworden. Bis 2011 war er Bezirksvorsitzender des DGB Nord, 2015 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine maßgebliche Mitarbeit bei der Vereinigung der norddeutschen Gewerkschaften Ost und West nach der Wende. Seit 2011 ist er Mitglied des Hamburger SoVD und engagierte sich sofort im Landesvorstand, als Schriftführer und 2. Vorsitzender. SoVD-Landeschef Klaus Wicher gratulierte zum 80. Geburtstag und dankte ihm bei einem kleinen Festakt. Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, ehemalige Vizepräsidentin des DGB, Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg und Vizepräsidentin des SoVD-Bundesverbandes, würdigte sein Engagement in den Gewerkschaften. Auch Frank Schmitt, Vizepräsident der Hamburgischen Bürgerschaft, kam und gratulierte persönlich.

Hamburger SoVD-Chor

Von Volksliedern, Kanons, Schlager und Pop über Hamburger oder internationale Folklore hin zu Gospel und Klassik: Der Chor hat ein breit gefächertes Repertoire in petto – und ist offen für alle, die Freude am Singen mitbringen und Lust und Laune auf ein geselliges Miteinander haben. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, auch Vorsingen muss niemand. Neumitglieder jeder Stimmfarbe sind willkommen. Offene Proben: Jeden Mittwoch, 19 Uhr, Kulturzentrum Heidbarghof, Langelohstraße 141. Kontakt: Chorleiter Michael Starke, Tel.: 040/89 01 84 71, www.sovd-hh.de/wir-ueber-uns/sov-d-chor.



Grafik: tezzstock/AdobeStock



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sov-d-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**
Höhlertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**
Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Alle 14 Tage (in den ungeraden Wochen), Mi 9–12 Uhr. Nächste Termine: 6. und 20. November.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.
Weitere Informationen gibt es online unter: www.sov-d-hh.de oder unter Tel.: 040/611 60 70.



Der SoVD Hamburg hakt nach

Wird Gesundheit unbezahlbar?

Drei Fragen und Antworten mit Dr. Susanne Klein, Landesgeschäftsführerin der BARMER Hamburg und Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss des SoVD Hamburg.

Wo liegen derzeit die großen Herausforderungen für die Kassen?

Wir sehen vor allem bei den Ausgaben für Arzneimittel und für Krankenhausleistungen eine alarmierende Entwicklung. Die Ausgabensteigerungen im Krankenhaus betragen aktuell zwischen sieben und acht Prozent. Die Gründe dafür sind unter anderem die Einführung des Selbstkostendeckungsprinzips bei den Pflegeleistungen und die umfassende Übernahme der Inflationskosten. Dass die Ausgaben trotz geringer Bettenbelegungen so stark steigen, ist für uns ein Warnsignal. Mit den bereits beschlossenen Gesetzen und dem, was noch vor uns liegt, wird der Kostendruck im Krankenhausbereich auch in den kommenden Jahren enorm hoch bleiben. Dies stellt die Krankenkassen vor große Probleme und belastet Beitragszahler*innen.

Womit müssen Hamburger Bürger*innen angesichts eines Milliardendefizites der GKV rechnen?

Die Finanzentwicklung in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) spitzt sich durch zusätzliche Kostensteigerungen im kommenden Jahr weiter zu. Vor allem durch geplante Reformen

im Krankenhaussektor werden Beitragszahler*innen zusätzlich in Milliardenhöhe belastet, ohne dass sie automatisch von mehr Qualität in der Versorgung profitieren könnten. Für 2024 wird auch für die Pflegeversicherung ein Defizit von rund 1,5 Milliarden Euro erwartet, für 2025 in Höhe von 3,4 Milliarden Euro. Aufgrund dieser sich verschärfenden Finanzlage zeichnet sich ab, dass in den nächsten Monaten eine weitere Beitragsatzsteigerung per Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Gesundheit erfolgen muss. Es ist wichtig, Beitragszahlende umgehend zu entlasten, indem versicherungsfremde Leistungen wie Mutterschaftsgeld oder Haushaltshilfen im Krankheitsfall vollständig aus Steuermitteln refinanziert und nicht Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeberseite abverlangt werden. Außerdem sollte die Stadt Hamburg ihrer Verpflichtung nachkommen, Investitionskosten im Krankenhaus- und Pflegebereich auskömmlich zu finanzieren.

Die medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Ärztinnen ist in den Hamburger Stadtteilen sehr ungleich verteilt. In sozial benachteiligten Stadtteilen sind zum



Foto: privat

Dr. Susanne Klein

Teil keine oder nur sehr wenige Praxen zu finden. Wie müssten Lösungen Ihrer Meinung nach aussehen?

In Hamburg gibt es bereits eine gute Versorgung und ausreichend Ärztinnen und Ärzte. Gerade erst wurden neue Kinderarzt- bzw. Kinderärztinsitze geschaffen, die sich auf sozial benachteiligte Stadtteile fokussieren. Es ist wichtig, bestehende Strukturen besser zu vernetzen. Alle müssen dazu beitragen, dass Versicherte diese Strukturen und Beratungsangebote stärker nutzen. Derzeit ist es schwierig, Ärztinnen und Ärzte zu motivieren, sich in sozial benachteiligten Stadtteilen niederzulassen. Hier könnte die Stadt Anreize schaffen, indem sie günstigere oder sogar kostenlose Praxisräume zur Verfügung stellt.

Schließung der Praxisklinik Mümmelmansberg wegen Sanierungsbedarf droht

Medizinische Versorgung sichern

Weil die Räumlichkeiten marode sind, könnte die Praxisklinik Mümmelmansberg nach rund 50 Jahren Arbeit für die Menschen im Stadtteil bald schon Geschichte sein. „Das dürfen Verwaltung, Politik und Kassenärztliche Vereinigung Hamburg nicht hinnehmen“, findet SoVD-Landeschef Klaus Wicher.

Die Praxisklinik in Mümmelmansberg hat extrem großen Sanierungsbedarf – wenn es um die Gesundheitsversorgung im Stadtteil geht, sieht es möglicherweise bald ganz schlecht aus. Bisherige Vermieter der Räumlichkeiten ignorieren den Bedarf seit Jahren.

„Hier leben viele Menschen, die wenig Einkommen haben. Es fehlt schon jetzt an Fachärzt*innen. Die Klinik mit ihrem guten medizinischen Angebot ist eine zentrale Anlaufstelle und muss im Quartier erhalten werden“, fordert Wicher auch mit Blick auf die Politik und die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH).

Statistiken belegen, dass die Lebenserwartung von Menschen, die arm sind, um rund zehn Jahre niedriger ist. „Ge-



Foto: Doodeez/Adobe Stock

In „armen“ Stadtteilen gibt es weniger Arztpraxen. Deshalb ist es wichtig, die bestehenden zu erhalten.

rade Menschen, die wenig Einkommen haben, brauchen umso mehr Fürsorge und nied-

rigschwellige Angebote. Dies leisten die Ärzt*innen der Praxisklinik Mümmelmansberg seit vielen Jahren vorbildlich und erfolgreich“, so Wicher. „Es braucht ein klares Bekenntnis der Stadt Hamburg zum Verbleib der wohnortnahen medizinischen Versorgung durch die Praxisklinik.“

Seine Empfehlung an den Senat: „Hamburg modernisiert die Quartiere über das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) und fördert in diesem Rahmen auch gesundheitliche Infrastruktur. Darüber kann und muss die Stadt Mittel bereitstellen, damit die Ärzt*innen der Praxisklinik in den bisherigen oder in neuen Räumlichkeiten weitermachen können und ein Abwandern verhindert wird.“

SoVD-Landesverband fordert Alternative statt Erhöhung der Pflegeversicherung

Ausgleichsfonds refinanzieren

Bereits seit der Corona-Pandemie fordert der SoVD-Landesverband Mitteldeutschland eindringlich die Refinanzierung der aus dem Ausgleichsfonds der sozialen Pflegeversicherung finanzierten Maßnahmen. Mitglieder anderer Verbände, Parteien und Organisationen haben sich dieser Forderung angeschlossen.

SoVD-Mitglieder stellen seit langer Zeit immer wieder Fragen nach einer verlässlichen Finanzierung der Kranken- und Pflegeversicherung. In den noch immer aktuellen Gutachten der DAK Gesundheit wird belegt, dass die in der Pandemie verwendeten Mittel der Pflegekassen aus dem Ausgleichsfonds eine verfassungswidrige Zweckentfremdung darstellen.

Keine Beitragserhöhungen

Diese Auffassung vertreten auch die beiden Sozialpolitiker Joachim Heinrich, Mitglied des Geschäftsführenden Landesvorstandes des SoVD, und Dr. Karsten Lippmann, Mitglied des Landesvorstandes beim SoVD und bei Die Linke. Gemeinsam vertreten sie die Ansicht, dass anstelle einer Erhöhung der Beiträge für die Pflegeversicherung zweckentfremdete Beitragsmittel aus dem Steueraufkommen an die Pflegekassen zurückgezahlt werden müssen. Der Ausgleichsfonds der Pflegekassen ist keine Selbstbedienungskasse. Daher müssen logischerweise gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie die Pandemiebewältigung aus Steuermitteln finanziert werden.

Sozialversicherungsbeiträge sind dafür keine zulässige Finanzierungsquelle. Rund sechs Milliarden Euro an zweckent-



Foto: smileus / Adobe Stock

Die Einnahmen der Pflegeversicherung dürfen nicht weiter zweckentfremdet werden.

fremdeten Beitragsmitteln der Pflegeversicherung wurden bisher nicht refinanziert. Zur Refinanzierung hatte sich die derzeitige Bundesregierung aus SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen ursprünglich in ihrem Koalitionsvertrag bekannt.

Zuerst Refinanzierung

Für das Gesamtjahr 2024 rechnet der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherungen mit einem Minus von über 1,5 Milliarden Euro, für 2025 dann von 3,4 Milliarden Euro. Eine Beitragssatzerhöhung, wie von Bundesgesundheitsminister Prof. Dr. Lauterbach angekündigt, wäre ein Hohn, wenn sich der Bund zeit-

gleich seiner Finanzierungsverantwortung weiter entzieht, um seinen Haushalt zu schonen.

Daher halten Heinrich und Dr. Lippmann es für geboten – auch an die Adresse der Landesregierungen Sachsen-Anhalt, des Freistaates Sachsen und des Freistaates Thüringen gerichtet – dass erst eine vollständige Rückzahlung der pandemiebedingten Auslagen kommt, bevor über eine Beitragserhöhung nachgedacht wird. Alles andere ist nicht akzeptabel. Auch der Bund muss seinen Teil zur Stabilisierung der Pflegeversicherung beitragen. Gerade mit Blick auf die jüngsten Wahlergebnisse ist das wichtiger denn je.



Editorial

Liebe Mitglieder,

verbale Gewalt, Drohungen, gar Übergriffe sind längst Alltag in vielen Kliniken und Arztpraxen geworden. Die Statistik des Landeskriminalamtes in Sachsen-Anhalt bestätigt, was das medizinische Personal erlebt. Nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern leider auch in anderen Bundesländern. Das ist nicht akzeptabel. Es gibt Maßnahmen, die helfen können. Seminare zur Verhaltensstrategie, auch zur Selbstverteidigung. Es ist schlimm, dass es diese Kurse bereits geben muss, weil sich Ärztinnen und Ärzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr zu helfen wissen oder nun schlicht das Gefühl haben, sich wappnen zu müssen.

*Gewalt in Kliniken und ärztlichen Praxen oder gegen Rettungskräfte war vor Jahrzehnten eben nicht Teil des Alltags. Und Seminare oder mehr Sicherheitspersonal zum Schutz der Ärzt*innen, darauf wäre früher niemand gekommen. Es müssen nicht gleich die körperlichen Übergriffe sein, es beginnt schon mit Meckern und Schimpfen in Praxen oder am Telefon. Die Beschreibungen der Ärzt*innenschaft sind auch sprichwörtlich ein Schlag ins Gesicht derer, die sich dem Wohl der Patient*innen verschrieben haben. Sie stellen einen Weckruf dar.*

*Um es klarzustellen: Patient*innen, die pöbeln und aggressiv werden, sind nicht die Mehrheit. Aber sie sind eine Gruppe, die größer geworden ist. Die Erwartungshaltung, der Anspruch, die Ich-Bezogenheit haben sich leider massiv verändert. Die Vorfälle sind damit auch ein Abbild gesellschaftlicher Entwicklung, der Umgang miteinander ist rauer geworden. Narzissmus und Hassrhetorik wachsen und Hemmschwellen sinken.*

*Das ist so nicht hinnehmbar. Dagegen müssen Zivilgesellschaft und Politik vorgehen. Jeder ist gefragt und muss sich verantwortlich dafür fühlen, dass respektvoll und vernünftig miteinander umgegangen wird. Und Angreifende in Praxen müssen stärker zur Rechenschaft gezogen werden. Eine Verschärfung des Strafrechts bei Gewalt gegen Mediziner*innen wäre politisch ein wichtiges Signal zur richtigen Zeit.*

Als Sozialpolitischer Ausschuss unterstützen wir die Forderung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung nach strengem Schutz, um dem Problem entgegenzuwirken. Hierzu muss das Strafrecht unverzüglich angepasst werden.



Joachim Heinrich

Joachim Heinrich,
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



V. li.: Monika Stagge, Monika Weikert und Renate Harz hatten Essen und Getränke mitgebracht.

Kreisverband Wernigerode

Am 1. September fand das traditionelle Bürgerfrühstück, das vom Kinderschutzbund Harzkreis e. V. organisiert wird, statt. Auch eine Abordnung des SoVD war dabei. Nach der Begrüßung durch Annette Klaue vom Kinderschutzbund und Oberbürgermeister Tobias Karscha begann das gemeinsame Frühstück.

Der Spielmannszug Silstedt sorgte für musikalische Unterhaltung und für die Kinder war unter anderem eine Hüpfburg aufgebaut worden, die gerne genutzt wurde.

Fortsetzung auf Seite 12



V. li.: Auch Hella Sänger und Birgit Jungtorius genossen das Frühstück bei bestem Spätsommerwetter.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 11

Die Gebühren, welche die teilnehmenden Vereine und Verbände für die Tischgarnitur bezahlten, gingen als Spende an den Kinderschutzbund.

Kreisverband Halberstadt

Am 12. September fand auf dem Halberstädter Fischmarkt der Tag der Barrierefreiheit statt. Organisiert wird er von Vertreter*innen von Einrichtungen der Behindertenhilfe, Vereinen, Verbänden, Selbsthilfegruppen, der Stadt Halberstadt und dem Landkreis Harz sowie engagierten Bürger*innen mit und ohne Behinderungen. Das gemeinsame Ziel ist es, Barrieren sichtbar zu machen und nach Lösungen zu deren Abbau zu suchen.

Der SoVD war vertreten durch den Kreisverband Halberstadt. Als Gast aus dem Landesverband Berlin-Brandenburg war Schatzmeister Armin Dötsch erschienen. Er stellte, entspre-

chend dem Motto „mobil-ER-leben“, das Modellprojekt „Inklusions-Taxi“ vor. Es gab für alle Interessierten die Gelegenheit, einen Niederflur-Bus mit Rampe auszuprobieren.

Zum zehnten Mal beging der Kreisverband Halberstadt sein Grilltreffen in den Gemäuern des Burchardiklosters. Traditionell war auch der Vorstand des SoVD Wernigerode dabei. In diesem Jahr wurde wetterbedingt in der Festscheune gefeiert. Es gab wie immer Bratwürste der Halberstädter Landwurst GmbH, im Brötchen serviert und gegrillt von Klaus Schatter und Wolfgang Strauß, die sich auch wieder um das Lagerfeuer kümmern. Cornelia Schatter hatte die Tische liebevoll eingedeckt und gemeinsam wurde gegessen und getrunken bei einer ganz besonderen Atmosphäre.

Das Burchardikloster ist über die Grenzen Deutschlands bekannt durch sein weltweit ein-



Dr. Karsten Lippmann und Cornelia Schatter testen die Rampe.

maliges Musikprojekt von John Cage. Dort erklingt das langsamste Musikstück der Welt, weil immer nur ein einziger Ton für einen langen Zeitraum



Die Grillmeister Klaus Schatter und Wolfgang Strauß.



V. li.: Claudia Meier, Stefan Polkau, Dr. Karsten Lippmann, Armin Dötsch und Klaus Schatter.

gespielt wird. Zum Klangwechsel kommen kunstinteressierte Besucher*innen aus der ganzen Welt.

Das Aus- und Weiterbildungs-

zentrum (AWZ) betreibt dieses Kloster um Menschen im zweiten Bildungsweg eine Chance auf eine Beschäftigung zu bieten.



V. li.: Landesvorsitzende Kerstin Römer und Vorstandsmitglieder aus dem befreundeten Kreisverband Wernigerode.



Termine

Kreisverband Wernigerode

5. November, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

Vorschau: 3. Dezember, 12 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Harzer Kultur- und Kongresshotel, Pfarrstraße 41, 38855 Wernigerode.



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags

10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreis-

vorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307

Genthin. Sprechstunde: jeden ersten Dienstag im Monat.

Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Peter Siegmund unter Tel.: 0160/42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12

und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Die Verbraucherzentrale klärt auf über die Finanzierung von Hilfsmitteln

Kassengerät oder was Teureres?

Gegenüber der Krankenkasse besteht ein Anspruch auf Versorgung mit dem Hilfsmittel als Sachleistung. Im Zusammenhang mit Hilfsmitteln und Hilfsmitteln zum Verbrauch gibt es viele unterschiedliche Kosten: Zuzahlung, Mehrkosten, Aufzahlung und Eigenanteil.

Die Krankenkasse stellt der versicherten Person das Hilfsmittel zur Verfügung und beauftragt dazu einen Leistungserbringer (z. B. ein Sanitätshaus). Zu den Hilfsmitteln gehören unter anderem: Inkontinenzhilfen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Prothesen, Rollstühle oder Hörgeräte. Kommt es nun zur Versorgung mit dem Hilfsmittel, müssen Sie sich oft an den Kosten beteiligen, und zwar in mehreren Positionen.

Gesetzliche Zuzahlungen

Wie bei der Medikamentenversorgung oder bei Krankenhausaufenthalten besteht für Versicherte auch bei der Hilfsmittelversorgung eine gesetzliche Zuzahlungspflicht.

Für Hilfsmittel gilt die Zuzahlungsregel von mindestens fünf und maximal zehn Euro. Diesen Betrag entrichten Sie an den Hilfsmittelanbieter. Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind von Zuzahlungen befreit.

Für Hilfsmittel, die zum Verbrauch bestimmt sind und daher immer wieder neu benötigt werden, zahlen Sie zehn Prozent der Kosten pro Packung hinzu - maximal aber zehn Euro für den gesamten Monatsbedarf an solchen Hilfsmitteln.

Unter bestimmten Voraussetzungen besteht die Möglichkeit einer Befreiung von den gesetzlichen Zuzahlungen.

Mehrkosten bei Hilfsmitteln

Nachdem ein Antrag für ein Hilfsmittel von der Krankenkasse genehmigt wurde, erhalten Versicherte von den Sanitätshäusern, von Optiker*innen und Orthopädietechniker*innen, die mit der Krankenkasse Verträge abgeschlossen haben, medizinisch ausreichende Hilfsmittel.

Bei den Hilfsmitteln handelt es sich zumeist um Standardausführungen, für die keine weiteren Eigenleistungen zu zahlen sind. In der Regel reichen diese Modelle („Kassengeräte“) aus, um den medizinisch erforderlichen Bedarf zu decken.

Seit den Änderungen des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes besteht für Leistungserbringer die Pflicht, versicherte Personen über die im Einzelfall richtige Hilfsmittel-



Foto: Peakstock / Adobe Stock

Wer bei einem Hörgerät mehr als die Standardausführung haben möchte, muss entsprechend viel selbst dazuzahlen.

versorgung zu beraten. Dazu gehört auch die Beratung über mehrkostenfreie Hilfsmittel. Diese muss sich der Leistungserbringer mit einer Unterschrift der versicherten Person in einem Beratungsprotokoll bestätigen lassen. In der Regel werden Ihnen aber auch andere, teurere Hilfsmittel gezeigt.

Sie haben immer Anspruch auf ein Angebot, das vollständig von der Krankenkasse finanziert wird. Fragen Sie also nach, falls das Sanitätshaus Ihnen ein solches Hilfsmittel nicht anbietet. Sie können sich auch erkundigen, welche Vorteile die anderen Hilfsmittel für Sie persönlich haben. Sie können sich nach einer umfangreichen Beratung auch für ein Hilfsmittel entscheiden, das über das Notwendige hinausgeht. Das kann zum Beispiel eine hochwertigere Ausführung oder Sonderfunktionen sein. Diese Mehrkosten werden nicht von der Krankenkasse übernommen.



Foto: Ingo Bartussek / Adobe Stock

Ein Treppenlift ist teuer, kann aber bezuschusst werden.

Teilweise werden die Mehrkosten auch als „Aufzahlung“ bezeichnet. Sie bestätigen in einer schriftlichen Mehrkostenerklärung, dass Sie über die Eigenleistung informiert wurden und in dieser Höhe keinen Erstattungsantrag gegenüber der Krankenkasse stellen.

Übernahme der Mehrkosten

Sollte ein höherwertiges Hilfsmittel im Einzelfall medizinisch erforderlich sein, ist die Krankenkasse verpflichtet, auf Antrag entsprechend höhere Kosten zu übernehmen. Das ist zum Beispiel bei erheblichen notwendigen Funktionsvorteilen der Fall. Hat das Hilfsmittel zum Beispiel Vorteile, die nicht von der Krankenkasse übernommen werden müssen, tragen Sie die Mehrkosten selbst.

Eigenanteil bei Hilfsmitteln

Bei Gegenständen, die jeder Mensch im täglichen Leben braucht und die gleichzeitig dem Ausgleich einer Behinderung oder der Sicherung der Behandlung dienen, müssen Sie einen Eigenanteil zahlen. Dessen Höhe orientiert sich an den Kosten für einen Gegenstand ohne therapeutischen Nutzen. Dies ist zum Beispiel bei orthopädischen Schuhen der Fall, wo Sie als Eigenanteil die Kosten für normale Straßenschuhe aufwenden müssen.

Quelle: Verbraucherzentrale



Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit 2008 wurden in Deutschland rund 30 hochwirksame und zum Teil lebensrettende beziehungsweise lebensverlängernde Medikamente entwickelt.

Damit wird die Tradition des deutschen Apothekenwesens und der deutschen Pharmazie, Pharmakologie weitergeführt, aber die Medikamentenproduktion leider nicht in gleichem Umfang.

Welche gesamtgesellschaftlichen Probleme daraus entstehen, hat die Corona-Pandemie eindrücklich gezeigt und zeigen die regelmäßig, insbesondere jeden Herbst, verbreiteten Schreckgespenster des Arzneimittelmangels. Er wird in allen Medien von sogenannten Fachleuten besprochen, meistens Menschen mit Nullwissen in der Arzneimittelökonomie. Im Übrigen ist auch die Wissenschaftsrichtung „Ökonomie des Arzneimittelwesens“ ein in Deutschland, in der DDR, an der Universität Greifswald entwickeltes Fachgebiet.

Entsprechend den ökonomischen Gesetzen des Kapitalismus wanderte allerdings die Arzneimittelproduktion aus Deutschland in Länder ab, wo die Herstellung dieser Substanzen mehr Gewinn versprach und auch die politischen Rahmenbedingungen unzureichend waren. Nunmehr versucht die Politik gegenzusteuern und will per Gesetz die Arzneimittelproduktion zurück nach Deutschland holen. Sie will die sogenannten Marktgesetze außer Kraft setzen. Das wird nicht gelingen.

Der Mangel an Arzneimitteln wird uns so lange begleiten, bis die Arzneimittelforschung und -produktion in Deutschland wieder eine Einheit bilden, bis sich Forschung und Produktion lohnen.

Zugleich müssen „verhökerte“ Patente zurückgeholt werden, dies auch mit finanzieller Unterstützung des Staates. Alle Krankenkassen müssen prüfen, welche finanziellen Ressourcen sie bereitstellen können, um Versorgungssicherheit durch Produktion in Deutschland zu erreichen.

Es wird mittelfristig nicht möglich sein, allen angemeldeten Bedarf an hochwertigen Arzneimitteln zu decken. Es müssen Hilfskonstruktionen gebaut werden. Und gerade bei den Antibiotika ist immer zu prüfen, welche Alternativen es gibt. Natürlich soll die Verknappung dieser Medikamente nicht der „Hebel“ sein, um die vielfach nicht indizierte und sogar schädliche Verordnung von Antibiotika – denken wir an Antibiotikaverordnung bei Erkältungskrankheiten, – zu reduzieren. Auch hier gilt: So viel als nötig, so wenig wie möglich!

Vergessen wir nicht die schon angesprochenen Gesetze des Marktes und ihre Lobbyisten: Der Mangel wird zuvorderst von „meiner“ Apotheke vor Ort vermittelt. Die sich rasant ausbreitenden Internetapotheken haben kaum Mangelanzeigen veröffentlicht. Es ist dringend davor zu warnen, gerade hochwertige, hochwirksame Medikamente ohne ärztliche Beratung und ohne das persönliche Gespräch mit einem studierten und approbierten Apotheker oder einer Apothekerin zu beschaffen und anzuwenden.

**Dr. med. Helmhold Seidlein,
1. Landesvorsitzender**



Helmhold Seidlein

www.sovd-mv.de



Foto: Thomas Wolter / pixabay

ADFC Fahrradklima-Test

Macht das Radfahren vor Ort Spaß oder ist es stressig? Darum geht es im ADFC-Fahrradklima-Test, der 2024 zum elften Mal stattfindet. Bis zum 30. November können Radfahrer*innen in Deutschland bewerten, wie die Fahrradfreundlichkeit in ihren Städten und Gemeinden ist. Die Ergebnisse sind eine wichtige Rückmeldung für die politisch Verantwortlichen und Verkehrsplaner*innen in Städten und Gemeinden.

Mit ihrer Teilnahme an der Befragung bewerten die Menschen den Radverkehr vor Ort und geben nützliche Hinweise, die Kommunen gezielt für Verbesserungen in der Infrastruktur nutzen können. Auch die Erfolge der Radverkehrsförderung vor Ort können so gemessen werden.

In diesem Jahr gibt es Zusatzfragen zum Miteinander im Verkehr. Hier geht es darum, wie Radfahrende das Verhalten von anderen Verkehrsteilnehmenden wahrnehmen. Hohe Beteiligung ist wichtig

Den Teilnahmelink gibt es im Internet unter: www.adfc.de/neuigkeit/adfc-fahrradklima-test-2024-startet.

Quelle: ADFC

Zahlreiche Aktivitäten des SoVD-Kreisverband Schwerin im Monat September

Tagesfahrt, Grillen und Planen

Der Vorstand des Kreisverbandes Schwerin hatte wieder jede Menge Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Neben einem Ausflug nach Hannover und einem Sommerfest konnten die Mitglieder Themen für die nächsten Versammlungen vorschlagen.

Am 7. September um sechs Uhr startete die Fahrt, an der 33 Reisegäste aus dem SoVD Schwerin, dem VdK und interessierte Bürger*innen teilnahmen. Erster Halt war die Firma „Wenatex Das Schlafsystem GmbH“ in Hannover-Langenhagen, wo es ein Frühstück mit anschließendem Vortrag über das Wenatex Schlafsystem und Schlafzubehör gab.

Nach einem Mittagsimbiss ging die Fahrt zur Heidelbeerplantage „Obsthof Riecke“ in Neustadt am Rübenberge. Mit der „Tschu-Tschu-Bahn“ (siehe Foto) fuhr die Gruppe durch die Plantage und erfuhr viel Wissenswertes über die gesunde Frucht. Weiter erwartete die Teilnehmenden ein Kuchenbüfett, der Besuch des Hofladens und eine Verkostung von Heidelbeersaft, -wein und -secco.

Während der Rückfahrt informierte die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky alle Anwesenden über den SoVD-Kreisverband Schwerin, über die Vorteile einer Mitgliedschaft und über weitere geplante Unternehmungen. Die Flyer waren schnell vergriffen und spontan gab es noch Anmeldungen zum Grillfest. Fast alle Reisegäste ließen sich für die in Planung befindliche Adventsfahrt vormerken.

Am 9. September fand die erste Mitgliederversammlung nach der Sommerpause statt,



Mit der Minibahn ging es durch die Heidelbeerplantage.



Vor dem Hofladen gab es ein Kuchenbüfett.

die wie immer auch interessierten Bürger*innen offen stand. Die Vorsitzende Andrea Preuß-Borowsky berichtete über Aktuelles, wies auf die nächsten Termine hin, wertete die Tagesfahrt nach Hannover aus und informierte über die Adventsfahrt nach Potsdam am 30. November.

Und dann wurde es spannend! Alle Anwesenden bekamen zwei Zettel und einen Stift. Für die Mitgliederversammlung im November zum Thema „Autofahren im Alter – was es zu beachten gilt“, sollte jede*r Fragen aufschreiben, die an den Moderator, einen Rechtsanwalt für Verkehrsrecht des ACE, weitergeleitet werden. Des Weiteren konnte jede*r Themenwünsche für die Mitgliederversammlungen in 2025 aufschreiben.

Der Vorstand wird in sei-

ner nächsten Sitzung über die Themenwünsche abstimmen und die entsprechenden Referent*innen einladen.

Am 13. September veranstaltete der Kreisverband ein Sommerfest mit Grillen im „Haus der Begegnung“. Wegen der unbeständigen Wetterlage saßen die Teilnehmenden in den Innenräumen. Um 16 Uhr begrüßte die Kreisvorsitzende alle Gäste und eröffnete das Grillbüfett.

Als langjähriges Mitglied im „Haus der Begegnung“ profitiert der Kreisverband von vielen Annehmlichkeiten, wie zum Beispiel die kostenlose Nutzung der barrierefreien Räume und Innenhöfe für verschiedene Veranstaltungen. Dafür ein großes Dankeschön an das „Haus der Begegnung“!



Themenfindung auf der Mitgliederversammlung.



Kein Sommerfest ohne Grillen.

5 Termine

Kreisverband Schwerin

5. November, 17 Uhr: Vorstandssitzung im Büro der Geschäftsstelle.

11. November, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vortrag des ACE, Quartier Friedrich's.

30. November: Adventsfahrt nach Potsdam.

Vorschau: 3. Dezember, 17 Uhr: Vorstandssitzung mit Landesgeschäftsführer Donald Nimsch, Büro der Geschäftsstelle.

Vorschau: 9. Dezember, 17 Uhr: Mitgliederversammlung mit Jahresrückblick, Quartier Friedrich's.

Kreisverband Rostock / Bad Doberan / Grimmen-Nordvorpommern

Vorschau: 11. Dezember, 15 Uhr: Weihnachtsveranstaltung im Hotel Stolteraa in Warnemünde, Strandweg 17, (Bus 36, 37, 119). **Anm. erforderlich bis 3. Dezember** unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil) oder per E-Mail: info@sovd-rostock.de.

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalde, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.



Rechtsberatung

Greifswald: 12. November; **Bergen / Stralsund:** 19. November; **Röbel:** 26. November. Es berät Donald Nimsch.

Parchim: 27. November (Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Güstrow / Schwerin:**

20. November, **Grevesmühlen / Wismar:** 6. November. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen

sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und freitags von 8 bis 12 Uhr.

Im Einsatz für unsere Demokratie: Was brauchen Ehrenamtliche?

Parlamentarischer Abend des SoVD

Am 26. September richtete der SoVD-Landesverband Niedersachsen seinen diesjährigen Parlamentarischen Abend im Alten Rathaus Hannover aus. Der Verband konnte zahlreiche Gäste aus der Landespolitik, Vertreter*innen der demokratischen Fraktionen SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen, Vertreter*innen befreundeter Verbände sowie Kooperationspartner*innen begrüßen. Neben Zeit zum Netzwerken stand die Stärkung der Demokratie im Mittelpunkt des Abends. Hierzu fand eine Talk-Runde statt, die die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Gestaltung und Erhaltung der Demokratie beleuchtete.



Landtagspräsidentin Hanna Naber (SPD) sprach beim Parlamentarischen Abend ein Grußwort.



Talk-Runde mit Ulrike Bartels-Kinne, Kristin Harney, Uta Saenger und Moderatorin Stefanie Jäkel (v.l.)

Fotos (4): Martin Bargiel

In der Talkrunde schilderten Uta Saenger (Omas gegen Rechts), Kristin Harney (Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus und für Demokratie) und Ulrike Bartels-Kinne (SoVD) die täglichen Herausforderungen des ehrenamtlichen Engagements für Demokratie. Sie erörterten unter anderem auch, welche Unterstützung Ehrenamtliche seitens der Politik für ihre Arbeit benötigen.

Der Abend zeigte, was wichtig ist, um ehrenamtliches Engagement allgemein und insbesondere gegen den erstarkten Rechtspopulismus dauerhaft zu ermöglichen: Entscheidend sind zunächst gute Rahmenbedingungen – dies kann etwa durch die kostenlose Weiterbildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen sowie die Nutzung von Bildungsurlaub für diese Angebote sichergestellt werden.

Eine weitere Herausforderung beim ehrenamtlichen Engagement ist die zeitliche Vereinbarkeit mit einer Berufstätigkeit. Unterstützen Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Arbeitnehmer*innen, fördert dies das gesellschaftliche Engagement effektiv. Dafür

müssen flexible Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle und die Möglichkeit des Homeoffices angeboten werden.

Auch muss Ehrenamt für alle Menschen – barrierefrei – zugänglich sein. Menschen mit Behinderung, die bei der Ausübung ihres Ehrenamtes auf Assistenz angewiesen sind, müssen durch einen Rechtsanspruch auf bedingungslose Gewährung einer Assistenz unterstützt werden.

Die Talk-Runde stellte auch deutlich heraus, dass es wichtig ist, eine dauerhafte Finanzierung zivilgesellschaftlicher Initiativen gegen Rechtsextremismus sicherzustellen – wie beispielsweise der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus und für Demokratie Niedersachsen. Eine unklare Haushaltslage in Bund und Land dürfe nicht zulasten dieser hochprofessionellen und wichtigen Beratungsstrukturen gehen.

Inzwischen haben sich demokratiefeindliche Akteur*innen stark professionalisiert. Daher müsse der Einsatz für die Werte der Demokratie ebenso von hauptamtlicher Seite konsequent geführt werden und nicht allein ehrenamtlich Engagierten überlassen werden.



Sebastian Lechner (CDU-Fraktionsvorsitzender), Hildegard Hinderks (stellv. Verbandsratsvorsitzende des SoVD in Niedersachsen) und Dirk Swinke (Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen) (v.l.)



Landtagsvizepräsidentin Meta Janssen-Kucz (Bündnis 90/Die Grünen) und Dirk Swinke

Mehr Engagement gegen Altersarmut nötig / „Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut“ am 17. Oktober

SoVD kritisiert Nullrunde bei Grundsicherung

Es bleibt dabei: Das Gesicht von Altersarmut in Deutschland ist weiblich. Über 20 Prozent der Frauen sind betroffen. Anlässlich des „Internationalen Tags für die Beseitigung der Armut“ am 17. Oktober macht sich der SoVD in Niedersachsen sowohl für eine Erhöhung der Regelsätze in der Grundsicherung als auch für eine konsequentere Bekämpfung der Strukturen stark, die Frauen in die spätere Altersarmut treiben.

Etwa jede fünfte Frau hat im Alter zu wenig Geld zum Leben. Bei Männern liegt die Zahl deutlich niedriger. „Jeder Mensch, der unter dem Existenzminimum leben muss, ist ein Mensch zu viel. Die Zahlen zeigen jedoch, dass beim Kampf gegen Altersarmut insbesondere die Senior*innen in den Mittelpunkt gerückt werden müssen“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Besonders kritisch sieht er deshalb die geplante Nullrunde bei der Grundsicherung, die nicht nur das Bürgergeld, sondern auch

die Grundsicherung im Alter betrifft. „Die Aufmerksamkeit hat sich bislang nur auf die Nullrunde beim Bürgergeld konzentriert. Fakt ist aber: Auch armutsbetroffene Senior*innen werden dann leer ausgehen“, so Swinke. Statt polemischer Debatten brauche es vielmehr einen Regelsatz von mindestens 750 Euro im Monat. „Nur dann ist ein armutsfestes Niveau gegeben“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

Aus Sicht des größten niedersächsischen Sozialverbands dürfe man aber nicht nur versuchen, die aktuellen Brandherde

bei der Altersarmut zu löschen. „Es muss darüber hinaus viel mehr dafür getan werden, dass es erst gar nicht so weit kommt“, fordert Swinke. Ein besonders großes Problem sei dabei die Tatsache, dass Frauen überdurchschnittlich oft in Mini-Jobs oder zu einem niedrigen Lohn arbeiten und noch immer schlechter bezahlt werden als Männer. „Niedersachsen ist ein Niedriglohnland und Frauen sind von geringer Bezahlung besonders häufig betroffen. Deshalb brauchen wir nicht nur einen Mindestlohn von mindes-

tens 15 Euro, sondern auch eine Verbesserung der Tarifbindung“, so der niedersächsische SoVD-

Chef. Denn: Nur ein guter Lohn könne spätere Altersarmut verhindern.



Foto: gianni / Adobe Stock

Die Rentenhöhe reicht bei vielen Menschen im Ruhestand nicht aus, um die alltäglichen Kosten zu bezahlen.

Niedersachsenweite Kampagnen-Aktionen

Ende August sowie den gesamten September und Oktober hindurch waren die SoVD-Engagierten auf gut besuchten Plätzen in Innenstädten oder bei Veranstaltungen unterwegs und haben den Menschen die SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander“ vorgestellt. Aktueller Schwerpunkt ist das Thema „finanzielle und soziale Sicherheit für alle“. Zahlreiche Aktive aus den Orts- und Kreisverbänden des SoVD kamen mit Interessierten über derzeitige gesellschaftliche Probleme ins Gespräch. Auch konnten sie Ratsuchenden Hilfestellungen an die Hand geben – darunter einen Info-Flyer, der extra zum Thema entwickelt wurde. Auch eine Umfrage zur Situation der Befragten führten die Ehrenamtlichen durch. Die Ergebnisse der Umfrage wird der SoVD in Kürze veröffentlichen und sie nutzen, um seine politischen Forderungen zu unterstreichen.



Foto: SoVD-Kreisverband Osterode

Das ehrenamtliche Team aus dem Kreisverband Osterode organisierte gemeinsam mit dem Ortsverband Bad Lauterberg einen Infostand beim Herbsthappening in Bad Lauterberg.



Foto: SoVD-Kreisverband Celle

An ihrem Infostand in der Celler Innenstadt hatten die Engagierten des Kreisverbands Celle viele interessierte Besucher*innen, die sie über die Arbeit des SoVD informieren konnten.



Foto: SoVD Norden

Der SoVD-Ortsverband Norden beteiligte sich am Sommerfest der Stadt Norden mit einem Infostand zum Angebot des SoVD und zur finanziellen und sozialen Sicherheit im Alter.



Foto: SoVD Northeim

Das Team des SoVD-Ortsverbands Northeim fiel mit roten Figuren und Westen gut auf.



Foto: Carsten Schlotmann

Viele Mitglieder des SoVD-Kreisvorstands Diepholz sowie der Ortsverbände Lessen und Sulingen stellten beim Sulinger Herbstfest die SoVD-Kampagne vor und führten die Umfrage durch.



Foto: Sabine Kellner

Hingucker: Dieser Infostand war mit hilfreichen Flyern und Give-aways ausgestattet.



Foto: SoVD-Kreisverband Celle

Der Ortsverband Großmoor war mit seiner Aktion beim Gemeindefest in Adelheidsdorf. Das SoVD-Team machte auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam und konnte einige Ängste nehmen.



Foto: SoVD-Kreisverband Holzminden

Trotz grauen Wetters ließen sich die SoVD-Engagierten aus dem Kreisverband Holzminden nicht die Freude an ihrer Aktion nehmen. Neben roten Figuren hatten sie auch ein auffälliges Glücksrad aufgebaut.



Foto: Thorsten Böttcher

Das Team des SoVD-Kreisverbands Braunschweig führte seine Aktion am Braunschweiger Schlossplatz durch.

SOVD-PODCAST

Infos zu Krankengeld & Co.

Beim Thema Krankschreibung und Krankengeld gibt es viele Stolperfallen. Wenn da etwas schiefgeht, hat das für Betroffene oft ernsthafte finanzielle Konsequenzen. Aber worauf muss man genau achten? Was ist eine lückenlose Krankschreibung? Das erklären die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel anhand des Falls in der aktuellen Podcast-Folge. Sie sprechen darüber, was passieren kann, wenn es Probleme mit der elektronischen Krankschreibung gibt.

Für viele stellt sich zudem die Frage: Wie geht es weiter, wenn ich nach langer Krankheit zurück in den Job möchte? Muss ich eine sogenannte Wiedereingliederung machen? Jessica Schütze, die als Betriebsratsmitglied solche Maßnahmen begleitet, erläutert, wie so ein Gespräch abläuft, was der*die Arbeitgeber*in fragen darf und welche Rechte Arbeitnehmer*innen haben.

Frauenfrühstück in Gifhorn mit Fachvortrag zu Notfall- und Rettungsmedizin

SoVD-Frauen informieren sich

Ute Scheer, Kreisfrauensprecherin des SoVD in Gifhorn, freute sich über das rege Interesse beim traditionellen Frauenfrühstück: Insgesamt 55 Teilnehmerinnen aus den Reihen des SoVD waren ihrer Einladung gefolgt. Neben dem informellen Austausch über die vielfältigen Aktivitäten der Frauen im Verband stand ein interessanter Fachvortrag von Steffen Görlich, Fachbereichsleitung Rettungsdienst und Nationale Hilfsgesellschaft beim DRK Gifhorn, auf dem Programm. Görlich stellte in seinem Referat die Notfall- sowie Rettungsmedizin im Landkreis Gifhorn vor und berichtete aus seiner täglichen Arbeit.

Die Herausforderungen in Görlichs Job sind immens. So fanden im Jahr 2023 über 25.000 Einsätze mit Rettungsfahrzeugen statt. Diese müssen rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche bereitstehen. „Das können wir sicherzustellen, ist aber keine leichte Aufgabe, denn Fachkräftemangel und die knappen Kassen wirken sich natürlich auch auf den Rettungsdienst aus“, so Görlich, der auf langjährige Erfahrung als Notfallsanitäter zurückblickt.

Görlich informierte zudem darüber, wann der Rettungsdienst oder der Ärztliche Bereitschaftsdienst anzuwählen ist. Gut zu merken ist folgende Kurzfassung: Bei lebensbedrohlichen Notfällen über die 112 den Rettungsdienst/die Feuerwehr alarmieren, bei nicht lebensbedrohlichen, dringenden Beschwerden außerhalb der normalen Arztsprechzeiten kontaktiert man den Ärztlichen Bereitschaftsdienst über die Rufnummer 116 117.



Foto: Berko Härtel

SoVD-Frauensprecherin Ute Scheer begrüßte Steffen Görlich, Fachbereichsleitung Rettungsdienst beim DRK Gifhorn.

Abschließend gab Görlich noch einige Hinweise, die im Einsatz wichtig für Rettungsdienst und im Notfall sehr hilfreich sind. Dazu zählen etwa Notfallpass und Notfalldose mit den verordneten Medikamenten. Zum Hintergrund der außergewöhnlichen Kombination Frauenfrühstück und Rettungsmedizin sagte SoVD-Kreisfrau-

ensprecherin Ute Scheer: „Häufig leisten Frauen die Care-Arbeit, kümmern sich um pflegebedürftige Angehörige und werden deshalb häufiger mit medizinischen Notfällen konfrontiert. Mit dem Referat wollten wir dabei helfen, Unsicherheiten zu überwinden und Ängste zu reduzieren, sollte ein Notfall mal eintreten.“

WHATSAPP-BERATUNG

Termine im November

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde!

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 12. und 26. November, jeweils ein Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.



Foto: Stefanie Jäkel

Ortsverbände in Hannover-Stadt veranstalten interkulturelles Gesprächskonzert

„Herzen auf statt Türen zu!“

„Herzen auf statt Türen zu – Musik verbindet!“. Unter diesem Motto beteiligten sich die SoVD-Ortsverbände Kirchrode und Bemerode-Wülferode an der diesjährigen „Interkulturellen Woche“. Auf Initiative von Manfred Sauga-Janicki, SoVD-Ortsvorstandsmitglied in Kirchrode, und mit Unterstützung des Kreisverbands Hannover-Stadt fand im Kirchenzentrum Kronsberg ein interkulturelles Gesprächskonzert statt, das persönliche Fluchterfahrungen von Menschen in den Mittelpunkt rückte. Als Partnerin für die Veranstaltung konnte der SoVD die Kirchengemeinde St. Johannis gewinnen.

Zu Beginn berichtete Rawad Bohsas von seinen lebensbedrohenden Erlebnissen im Bürgerkrieg in Syrien, von seiner Flucht im Jahr 2015 nach Deutschland, den Problemen mit der deutschen Sprache und seiner heutigen beruflichen Situation als Kameramann. Mittlerweile konnte er auch seine Familie aus dem Kriegsgebiet nachholen und ist deutscher Staatsbürger.

SoVD-Mitglied Christa Klüngler schilderte ihre Erfahrungen als Flüchtlingskind aus Schlesien und den Schrecken der Trecks auf der Flucht 1944 – bis hin zur Ankunft im Wesergebiet, wo sie als Vertriebene die Erfahrung machen musste, nicht erwünscht zu sein.

Dr. Nora Schrader-Rashidkhan, Referentin der Sozialpolitik beim SoVD in Niedersachsen, moderierte die Gespräche und stellte fest, dass der Verlust der Heimat aufgrund von Krieg und Gewalt und das Ankommen in der Fremde einschneidende Erfahrungen für alle

Betroffenen seien. Mitgefühl für Menschen, die flüchten müssen, und sich lebensbedrohlichen, unmenschlichen Zuständen ausgesetzt sehen, sollte selbstverständlich sein. Neben dem Schrecken hätten die Berichte von Bohsas



Abbildung: Interkulturelle Woche
Zur „Interkulturellen Woche“ organisierten SoVD-Ehrenamtliche eine berührende Veranstaltung.

und Klüngler aber auch gezeigt, dass es gelingen könne, neu anzufangen, woanders heimisch zu werden. Mit Unterstützung von anderen, durch Einbindung könne Menschen in Notlagen geholfen werden. Der SoVD setze sich dafür ein, dass Menschen sich gut aufgehoben und als Teil unserer Gemeinschaft sehen. Dem Initiator der Veranstaltung Sauga-Janicki war die Durchführung dieses Abends ein Herzensanliegen. Solidarität mit Menschen mit Fluchterfahrung gehöre zum Selbstverständnis des SoVD, nicht zuletzt aufgrund seiner Vergangenheit als Kriegsoffizierverband.

Auf die sehr eindrucksvollen Erzählungen von Fluchterfahrungen folgte interkulturelle Musik: Den musikalischen Rahmen des Abends gestaltete die Band SOKO um Sauga-Janicki – der selbst auch Jazzmusiker ist – gemeinsam mit Rawad Bohsas, der die arabische Laute Oud spielte, sowie Gastmusikern aus Westafrika.

SOVD INFORMIERT



Foto: yavdat / Adobe Stock

Online-Vortrag: „Altersrenten und private sowie betriebliche Altersvorsorge“

Am Donnerstag, 28. November, informieren Kai Bursie und Frank Rethmeier in ihrem Online-Vortrag „Altersrenten und private sowie betriebliche Altersvorsorge“ rund um verschiedene Vorsorgemodelle. Die kostenlose Veranstaltung findet von 16 bis 17.30 Uhr per Zoom statt. Die Referenten geben nicht nur wichtige Informationen zu verschiedenen Vorsorgemodellen, sondern auch praxisnahe Einblicke und wertvolle Tipps, wie die Altersvorsorge gestaltet werden kann. Interessierte können sich unter weiterbildung@sovnd-nds.de bis zum 25. November zu dem digitalen Vortrag anmelden. Ein Zoom-Link für die Teilnahme wird spätestens am Veranstaltungstag per E-Mail verschickt.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovnd-nds.de
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67
Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69
Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SoVD in Braunschweig veranstaltet kostenlosen Wintermarkt

Für Menschen mit kleinem Einkommen

Hohe Lebensmittelpreise sowie steigende Mieten und Energiekosten machen vor allem einkommensschwachen Menschen zu schaffen. Deshalb veranstaltet der SoVD in Braunschweig mit finanzieller Unterstützung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes einen kostenlosen Wintermarkt. Er findet am Samstag, 16. November 2024, von 11 bis 15 Uhr am Begegnungszentrum Stadtpark in der Jasperallee 42 statt. Es werden 300 Lebensmittelpakete verschenkt, der SoVD gibt Tipps für Einkommensschwache und auch für das leibliche Wohl wird kostenlos gesorgt.

In ein Lebensmittelpaket packen die Ehrenamtlichen des SoVD zweieinhalb Kilogramm Kartoffeln, einen großen Gemüsebund, Kaffee, Äpfel und ein Kilogramm Mehl. Auch an anwesende Kinder wird mit Süßigkeiten gedacht. Mit gegrillter Bratwurst, heißem Glühwein und Kakao können sich die Gäs-

te kostenlos aufwärmen. „Bei einem Heißgetränk können die Gäste uns dann auch von ihren Sorgen und Nöten erzählen, wir werden ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, auch außerhalb unserer Sozialberatung“, sagt Reiner Knoll, 1. Vorsitzender des SoVD in Braunschweig. „Denn finanzielle Probleme korrelieren oft mit Isolation und Einsamkeit“, fügt er hinzu.

Nach den Erfahrungen im vergangenen Jahr hat der SoVD mit finanzieller Hilfe des Paritätischen und großen Rabatten der Lieferanten die frühere Anzahl der Lebensmittelpakete verdoppelt. Im vorigen Jahr standen 150 Pakete bereit, die nach zehn Minuten verschickt waren, denn es waren mehr als 300 Besucher*innen vor Ort. „Der Bedarf ist in der so wieso finanziell noch anspruchsvolleren Zeit vor Weihnachten sehr groß, deshalb wollen wir hier für ein wenig Entlastung sorgen“, so Knoll.

SoVD und Herz-Selbsthilfegruppe Gifhorn informieren über Herzerkrankungen

Herzschwäche erkennen und behandeln

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Deutschland die häufigste Todesursache. Fast jede*r dritte Deutsche muss mit einer Herz-Kreislauf-Erkrankung rechnen. Männer sind dabei öfter als Frauen vom Herzinfarkt betroffen. Aber, und das ist die gute Nachricht: Jede*r kann etwas für die eigene Herzgesundheit tun. In einem interessanten Vortrag informierte Dietmar Wagner von der Herz-Selbsthilfegruppe Gifhorn rund 20 interessierte männliche Besucher über Vorsorge, Prävention und Leben mit Herzinsuffizienz. Organisiert hatte die Veranstaltung der SoVD-Kreisverband Gifhorn.

Zu Beginn seines Vortrags stellte Referent Dietmar Wagner die Gifhorer Herz-Selbsthilfegruppe vor und berichtete über die vielfältigen ehrenamtlich organisierten Aktivitäten im Landkreis. Anschließend gab er Tipps, wie man Herz-Kreislauf-Erkrankungen erkennen und vorbeugen kann oder bei Diagnose trotz Erkrankung ein aktives Leben führen kann. Wagner verwies dabei auf die Wichtigkeit, sich mit dem Thema Herzgesundheit frühzeitig zu beschäftigen. „Entscheidender Faktor ist ein gesunder Lebensstil, der großen Einfluss auf die Gesundheit des Herzens hat“, unterstrich der Referent.

Der Vortrag von Dietmar Wagner fand im Rahmen der Kampagne „Stärke Dein Herz – Herzschwäche erkennen und behandeln“ der Deutschen Herzstiftung statt. Die Herzin-



Foto: Berko Härtel

Kooperation zum Thema Herzgesundheit: Dietmar Wagner (L.) und der SoVD-Kreisvorsitzende Heinz-Ulrich Kabrodt

suffizienz steht im Mittelpunkt der diesjährigen Herzwochen. Ziel der Aufklärungskampagne ist, die Bevölkerung für die Warnzeichen der Herzschwäche zu sensibilisieren. Für

den SoVD-Kreisvorsitzenden Heinz-Ulrich Kabrodt war es Ehrensache, als SoVD die Gifhorer Herzgruppe dabei aktiv zu unterstützen und diese Veranstaltung zu organisieren.

SoVD in Holzminden zu Besuch im Solling-Hospiz Christine Amalie

Gespräch über Hospiz-Arbeit

Kürzlich besuchten Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Holzminden das Solling-Hospiz Christine Amalie. Sie informierten sich bei der Geschäftsführung über die Arbeit des Hospizes und die aktuellen Herausforderungen, auch vor dem Hintergrund der angespannten Situation im Gesundheitswesen.

Ein einladend helles Haus sei es, stellten die Mitglieder aus dem SoVD-Kreisverband Holzminden fest, als sie zu Gespräch und Besichtigung in das Solling-Hospiz Christine Amalie kamen. „Beeindruckend, was hier geleistet wird und welche positive Atmosphäre herrscht“, sagten die Mitglieder der Delegation einmütig.

Das Gebäude ist hell und großzügig gebaut. Alle Zimmer sind zur Südseite ausgerichtet und haben eine Terrasse. Die Geschäftsführung mit Michael Pfeil und Rita Harre berichtete aus ihrer Arbeit. Die Schilderungen beeindruckten die SoVD-Vertreter*innen: Das Haus mit seinen zwölf Plätzen sei immer voll belegt und es gebe lange Wartelisten. Die Einrichtungen seien bewusst klein gehalten, sonst herrsche zu viel Unruhe. Aber es gebe einen großen Bedarf. Unter der aktuellen Situation im Gesundheitswesen, die von Personalmangel und reduzierten Bettenkapazitäten geprägt sei, sei eine flächendeckende und ortsnahe Versorgung mit Hos-



Foto: SoVD-Kreisverband Holzminden

Michael Pfeil (Hospiz-Geschäftsführer), Renate Effenberger (ehemalige Frauensprecherin des SoVD in Holzminden), Hermann Schlieker (Vorsitzender des SoVD in Holzminden), Rita Harre (Hospiz-Geschäftsführerin) und Andreas Reuker (1. Vorsitzender des SoVD-Ortsverbands Stadtdendorf) (v.l.)

pizbetten eine mehr als sinnvolle Ergänzung. Gerade vor dem Hintergrund dieser sehr betreuungsintensiven Patient*innen und deren Angehörigen können Einrichtungen der Langzeitpflege und Kliniken so entlastet werden, stellte Geschäftsführer Michael Pfeil fest.

Was die Personalausstattung im Solling-Hospiz betreffe, so sei dieses – entgegen dem allgemeinen Trend – sehr gut ausgestattet, so Pfeil weiter. Aller-

dings hält er eine Reform der Finanzierung in der Pflege für dringend erforderlich. Das betreffe gerade für die Hospize den Bereich der Investitionskosten.

Der SoVD wird die Arbeit des Hospizes auch weiterhin als eine wichtige Einrichtung im karitativen Bereich unterstützen, so die einhellige Meinung der SoVD-Besucher*innen, die das Hospiz als großen Gewinn für das Weserbergland betrachten.

SoVD-Verbandsratsmitglieder loben Barrierefreiheit

„Toilette für alle“ in Celle

In der Neuen Straße in Celle wurde nun die „Toilette für alle“ feierlich eröffnet. An der Veranstaltung nahmen auf Einladung auch Achim Spitzlei, Vorsitzender des SoVD in Celle, und Annette Krämer, 2. Vorsitzende des SoVD im Heidekreis, teil. Beide sind ebenfalls Mitglied im Verbandsrat des SoVD in Niedersachsen.

„Es freut uns sehr, dass es der Stadt Celle so hervorragend gelungen ist, dieses Angebot für körperlich beeinträchtigte Mitbürger zu schaffen“, so Spitzlei. Annette Krämer ist selbst auf einen Rollstuhl angewiesen und inspizierte die neue barrierefreie Toilette der Anlage

genau. Sie kam zum Ergebnis, dass alles berücksichtigt wurde: So wurde etwa an einen schräg gestellten Spiegel oder an den sogenannten Euroschlüssel zum Öffnen der Tür gedacht. Gerade Letzteres ist zum Schutz vor Vandalismus wichtig, denn diesen besonderen Schlüssel erhalten nur Personen, die einen bestimmten Grad der Behinderung und ein entsprechendes Merkzeichen nachweisen können. „Wir vom SoVD setzen uns immer wieder und intensiv für Inklusion und Barrierefreiheit ein und das ist der Stadt Celle bei dieser hochmodernen Anlage gelungen“, befand Krämer.



Foto: Dagmar Hecker

Rotraut Schiller-Specht, Elena Kuhls, Achim Spitzlei, Dr. Jörg Nigge und Annette Krämer (v.l.) bei der Eröffnung der Toilette

Das Rentenlabyrinth des SoVD NRW hielt auf seiner Tour durch das Ruhrgebiet in Recklinghausen

Viel Aufmerksamkeit mit Aktion erzielt

Krankengeld, Erwerbsminderungsrente, Rentenantrag oder medizinische Rehabilitation: Das Rentenlabyrinth des SoVD auf einem runden Bodenteppich mitten in der Recklinghäuser Altstadt sorgte Anfang September für viel Aufmerksamkeit und Fragen, die vom Team des Sozialberatungszentrums Recklinghausen unter Leitung von Janina Wenzel fachkundig beantwortet werden konnten.

„Wir wollen mit den Menschen ins Gespräch kommen, unser Leistungsportfolio darstellen und nicht zuletzt neue Mitglieder für unseren Verband gewinnen“, so Rechtsberaterin Janina Wenzel. Unterstützung gab es vom Kreisvorstand, der unter Federführung von Martina Bartz für die organisatorische Vorbereitung der öffentlichkeitswirksamen Aktion sorgte und am Infotag das Gespräch

mit den Bürger*innen suchte. Auch Landesfrauensprecherin Jutta König informierte sich vor Ort, um sich auf die (zu diesem Zeitpunkt noch bevorstehende) eigene Kampagnenveranstaltung in ihrem Kreisverband Bochum vorzubereiten.

Weil die Resonanz in Recklinghausen gut und auch aus Sicht des Haupt- und Ehrenamtes überzeugend war, wurde für Oktober gleich noch ein zweiter

Termin anvisiert, diesmal auf dem historischen Pflaster der Recklinghäuser Fußgängerzone. „Wir wollen in unserer Stadt als Ansprechpartner für Menschen mit sozialen Problemen schließlich noch bekannter werden“, sagte die Kreisvorsitzende Gabriele Helbig.

Infos zur Kampagne auf: www.sovd-rentenlabyrinth.de und auf www.sovd-rentenschungel.de.



Das Rentenlabyrinth im SoVD-Rot fiel gleich ins Auge.

Seminarveranstaltungen des SoVD NRW diesmal in Münster

Von Kassenbuch bis Chat GPT

Über 40 Teilnehmer*innen beteiligten sich Anfang Oktober an den beiden zweitägigen Seminar-Klassikern im Atlantic-Hotel im Herzen der Stadt Münster. In dem einen Seminar ging es um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Mitgliedergewinnung, das andere beschäftigte sich mit Recht und Finanzen.

Bodo Hentsch, Leiter der Abteilung Finanzen in der Landesgeschäftsstelle des SoVD NRW, führte in seinem Seminar souverän, aber auch humorvoll und unterhaltsam durch an sich eher trockene Themen wie die Abgabenordnung und die Aufgaben der Schatzmeister. Besonders am zweiten Tag gab es genügend Zeit für praktische Übungen rund um das „Kleine Kassenbuch“, Musterdateien und „do it yourself“-Einheiten, sodass es dabei nie langweilig wurde.



Das Gruppenfoto der gutgelaunten Teilnehmer*innen des Seminars über Recht und Finanzen.

Auch nebenan im Medien-Seminar ging es lebendig und praxisnah zu: Landespressesprecher Matthias Veit zeigte zum Beispiel live, wie man bei Facebook einen Account erstellt und diesen dann nutzt, um eine SoVD-Präsenz zu erstellen. Seminarteilnehmerin Heike Harich spielte dabei das Versuchskaninchen. Jetzt ist ihr Kreisverband Recklinghausen auf Facebook vertreten und kann dort auf seine Aktivitäten aufmerksam machen.

Praktische Übungen und Tipps gab es ebenso zum Thema Fotografie. Viele waren überrascht, mit welchen einfachen Mitteln, etwa dem Portraitmodus und diversen Belichtungsprogrammen, es möglich ist, mit dem Smartphone Bilder wie ein Profi zu schießen.

Ein richtiges Highlight beim Seminar Kommunikation war wieder einmal die Unterstützung durch Co-Referentin Daniela Jurk, die im Bereich Organisation und Events in der Landesgeschäftsstelle arbeitet und sich mit Marketing bestens auskennt. Sie zeigte unter anderem, wie man bei Kampagnen und vor Ort ins Gespräch kommt. Außerdem überlegten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Jurks Anleitung in kleinen Gruppen verschiedenste Aktionen, um mit geringem Aufwand auf den SoVD und seine Arbeit aufmerksam zu machen. Diese wurden im Anschluss präsentiert und man muss sagen: Da waren

richtig gute Ideen dabei!

Am zweiten Semintag blieb noch Zeit, um auf das Thema Künstliche Intelligenz einzugehen. „Fluch und Segen!“ war eine immer wieder gehörte Reaktion, nachdem Veit und Jurk demonstriert hatten, zu welchen Dingen etwa ChatGPT in der Lage ist, von Textoptimierung bis zur Erstellung von künstlich generierten und doch frappierend realistisch wirkenden Fotos.

Es gab also reichlich Gesprächsstoff bei den gemeinsamen Essen im Hotel-Restaurant und jede Menge neuer Infos und Eindrücke. Einhelliges Fazit: Es war richtig interessant und hat jede Menge Spaß gemacht.

„Sozialverträgliche Mobilitätswende NRW“ traf sich

Barrierefreier bauen

Wie kann der öffentliche Verkehrsraum gerechter und besser gestaltet werden? Darum ging es Mitte September auf einer Veranstaltung des Bündnisses „Sozialverträgliche Mobilitätswende NRW“, dem auch der SoVD NRW angehört.

Dass das Auto nach wie vor das Bild in vielen deutschen Städten prägt und diese Dominanz problematisch ist, darin waren sich die verschiedenen Gesprächsgäste auf dem Podium einig. Zu den prominenten Rednern zählte Udo Sieverding, Leiter der Abteilung „Mobilität der Zukunft, Radverkehr und ÖPNV“ im NRW-Landesministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, der darüber sprach, welche Pläne die Landesregierung hat, um den Straßenraum besser, fairer und nachhaltiger zu organisieren. Er verwies dabei insbesondere auf die enormen finanziellen Ressourcen, die der Umbau des Straßenraumes benötigen werde. Für den SoVD NRW sprach Dr. Michael Spörke, der im Verband die Abteilung Sozialpolitik leitet. Er forderte massive Investitionen in den barrierefreien Umbau des ÖPNV-Angebotes. Außerdem müsse Mobilität für alle garantiert werden, also bezahlbar bleiben beziehungsweise werden. Und dies alles besser früher als später, um Teilhabe für alle zu ermöglichen.

Abschließend waren sich die Teilnehmenden der Podiumsdiskussion grundsätzlich darüber einig, dass die Mobilitätswende in NRW nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft gelingen kann. Der Straßenraum müsse so gestaltet werden, dass er den Bedürfnissen aller Menschen gerecht werde und gleichzeitig einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leiste.



Uwe Sieverding vertrat das Verkehrsministerium NRW.

Diskussion zum Thema Einsamkeit im Alter

Mehr Tante-Emma-Läden

Im gut gefüllten Lesesaal der Essener Buchhandlung Proust begrüßte die Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Essen-Süd-Ost-West und Hauptorganisatorin des Abends, Sabine Lobeck, die Gesprächsgäste zu einer 90-minütigen Diskussionsrunde.

„Wo erleben Sie Einsamkeit und welches Mittel haben Sie dagegen?“, fragte SoVD-Landespressesprecher und Moderator Matthias Veit zu Beginn in die Expertenrunde und sammelte auf diese Weise eine ganze Reihe von bewegenden persönlichen Erlebnissen, handfesten Verbesserungsvorschlägen und kreativen Ideen zur Bekämpfung von Einsamkeit ein.

Essens Stadtdirektor Peter Renzel (CDU) betonte, wie wichtig es sei, anderen Menschen Zeit zu schenken, zuzuhören und mit offenen Augen durch die Stadt zu gehen. „Ein gelegentlicher Plausch im Supermarkt ist in der Tat manchen Menschen fast schon wichtiger als der Einkauf oder mindestens genauso nötig“, berichtete auch Gerda Kassner (Bündnis 90/Grüne). „Menschen zusammenbringen, Angebote schaffen und bekannt machen, die Leute aktivieren und einbeziehen“, forderte Oliver Kern, Vorstand des AWO-Kreisverbandes Essen. Jutta Pentoch (SPD) verwies darauf, wie wichtig es sei, einladende und kostenlose Begegnungsorte zu schaffen, an denen auch ältere Menschen sich wohlfühlen. „Besonders wichtig ist mir und vielen anderen, eigentlich doch allen, dass diese Orte dann auch bitte barrierefrei erreichbar sind“, ergänzte Ralf Bockstedte süffisant – er ist seit einer Erkrankung auf einen Rollstuhl angewiesen und als Vorsitzender des Inklusionsbeirates und CDU-Ratsmitglied kümmert er sich um die Belange von Menschen mit Behinderungen in seiner Stadt. Auch Susanne Asche, die Vorsitzende des Seniorenrates, nahm mit ansteckendem Ideeneifer an dem Gesprächsaustausch teil und zählte gleich eine ganze Reihe von Angeboten für Senior*innen auf. „Wichtig ist, diese Möglichkeiten auch bei den Menschen, die davon erfahren sollten, publik zu machen und sie vielleicht auch stärker zu ermuntern, die eigenen vier Wände öfter zu verlassen, auch und gerade, wenn es keinen Partner mehr gibt und kaum noch Verwandte, die einen begleiten könnten.“

So wurde deutlich, dass die Angebotsstruktur zumindest in Essen gar nicht so schlecht ist. Aus dem Publikum kamen dazu aber auch kritische Töne. So gebe es in der Innenstadt keinen einzigen Supermarkt mehr. Peter Renzel gab das Versprechen ab, Initiativen für eine Wiederbelebung von „Tante-Emma-Läden“ auf jeden Fall zu unterstützen. „Kommen Sie überhaupt mal von A nach B mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wenn sie auf einen Rollator angewiesen sind!“, lautete ein anderer kritischer Einwurf.

Fazit der Veranstaltung: Verwaltung und Politik tun gut daran, Maßnahmen gegen die Vereinsamung der Bürger*innen zu treffen, attraktive Angebote für ältere Menschen zu schaffen und darauf zu achten, dass Teilhabe keine Frage des Geldbeutels ist. Eine kluge Quartiersentwicklung und gut ausgebaute Pflegestrukturen gehören genauso dazu wie bezahlbarer Wohnraum.



Fotos: Peter Lichtneger

Die Expert*innenrunde, von oben: Ralf Bockstedte, Peter Renzel, Gerda Kassner, Jutta Pentoch, Matthias Veit, Oliver Kern und Susanne Asche.

Allerdings kann jede*r von uns auch einen Beitrag für den Zusammenhalt leisten: Mit einem offenen Ohr für die Belange und Nöte anderer, indem er oder sie ein wenig der eigenen Zeit schenkt, hilft, Interesse an den Mitmenschen zeigt, auch mal das eigene Smartphone wegpackt, in fremde Gesichter schaut und freundlich lächelt.



Im Anschluss an die Veranstaltung wurde noch angeregt weiterdiskutiert.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Waldbröl / Siegkreis-Oberberg

Ortsverband Waldbröl / Siegkreis-Oberberg

Die Mitglieder begaben sich auf eine rundum gelungene Tagesfahrt nach Cochem an der Mosel. Bei strahlendem Sonnenschein und begleitet von einem ortskundigen Reiseleiter genossen die Senior*innen eine spannende Fahrt entlang der malerischen Weinberge und Burgen.

Nach einem köstlichen Mittagessen im Hotel Vergissmich nicht blieb Zeit, die historische Stadt Cochem, das Senfmuseum oder das Stadtfest zu erkunden. Der Tag wurde mit einer erholsamen Schifffahrt auf der Mosel abgeschlossen.

Auch weniger mobile Senior*innen konnten dank der Unterstützung des Vereins „Wir helfen vor Ort“ an diesem schönen Ausflug teilnehmen.

Ortsverband Wulferdingsen

48 Mitglieder des SoVD Wulferdingsen verbrachten ihren diesjährigen Erholungsurlaub unter Leitung von Manfred Steinhauer an der Mosel. Das Hotel in Bruttig-Fankel, das ein eigenes Weingut betreibt, bot eine Weinbergwanderung mit herrlichem Blick sowie abendliche Weinverkostungen im Gewölbekeller.

Zwei Ausflüge führten die

Gruppe nach Trier, wo die Porta Nigra besichtigt wurde, und auf eine vierstündige Moselschifffahrt, die in Traben-Trarbach endete. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug in die Vulkaneifel und zum Kloster Maria Laach.

Zum Abschluss gab es einen Musikabend, der die ereignisreichen Tage abrundete.

Kreisverband Köln / Bonn / Aachen

Am 14. September fand im Kreisverband ein Frauentagesseminar zum Thema „Frauen diskriminierung – früher und heute“ statt. Referentinnen waren Julia Kuhn und Heike Schumann, unterstützt durch schriftliche Beiträge weiterer SoVD-Mitglieder. Julia Kuhn referierte zur Diskriminierung von Frauen mit Behinderungen und die Kluft zwischen Gesetzeslage und Realität. Heike Schumann beleuchtete die gesellschaftliche Konditionierung von Frauen.

In der Diskussion wurden zentrale Themen wie unentgeltliche Sorgearbeit, finanzielle Benachteiligung und Altersarmut von Frauen angesprochen. Die Teilnehmerinnen betonten die Notwendigkeit eines finanziellen Ausgleichs für Sorgearbeit und die stärkere Bestrafung von

Übergriffen auf Frauen. Sie forderten mehr gesellschaftliche Anerkennung und stärkeren Einsatz gegen Diskriminierung.

Das Seminar unterstrich die Bedeutung des SoVD als Plattform, um Frauenrechte zu thematisieren und Verbesserungen einzufordern.

Ortsverband Bergkamen-Mitte

44 Mitglieder des SoVD Bergkamen-Mitte verbrachten eine erholsame Woche am Bodensee in Bregenz. Bei bestem Wetter genoss die Gruppe verschiedene Ausflüge, darunter eine Seilbahnfahrt auf den Pfänder, eine Dampferfahrt über den Bodensee und eine Busrundfahrt zu den Sehenswürdigkeiten der Region. Die Reise wurde vom Reisedienst Warias organisiert und einige Teilnehmer*innen haben sich bereits für die nächste Urlaubstour 2025 bei Reisebegleiterin Elke Brückner angemeldet.

Kreisverband Essen

Der Seniorenrat der Stadt Essen hatte am 11. September den „Tag der älteren Generation“ auf dem Kennedyplatz veranstaltet, dem auch der SoVD-Kreisverband mit einem Infostand teilnahm. Der Stand war sehr gut besucht. Es fanden interessante Gespräche statt und viele sozi-



Ortsverband Wulferdingsen



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Essen

alrechtliche Fragen wurden an das Team herangetragen. Die Flyer und Visitenkarten fanden guten Absatz. Erfreulicherweise gab es auch Gelegenheit zu einem Gespräch mit Oberbürgermeister Thomas Kufen und Stadtdirektor Peter Renzel. (auf dem Foto, v. li.: Thomas Kufen, Sabine Lobeck und Peter Renzel). Auch die anderen Parteien kamen auf einen Plausch vorbei.

Ortsverband Bochum-Langendreer

Gabi Toffel (siehe Foto) ist seit 35 Jahren Mitglied im SoVD. Jahrelang war sie Schatzmeisterin im Ortsverband Bochum-Langendreer und immer mit jeder Menge Elan im Einsatz. An der Jubilärfest konnte sie aus gesundheitlichen Gründen aber leider nicht teilnehmen. Urkunde und Blumen zum Dank für ihre 35-jährige Treue gab es trotzdem, dafür sorgten die 1. Vorsitzende Jutta König und Schatzmeisterin Elke Köhn mit einem persönlichen Besuch. Der gesamte Stadtverband Langendreer bedankt sich ebenfalls bei Gabi Toffel und wünscht ihr auch auf diesem Wege gute Besserung und alles Gute!

Ortsverband Rhein-Sieg

Der SoVD Rhein-Sieg organisierte am 14. September unter



Ortsverband Bochum-Langendreer

bin nicht behindert, ich werde behindert“ für sie starkmacht. Das Gespräch kann im Internet angehört werden unter: www.herne.de/Meldungen/News-Detailansicht_254080.html.

Zum Thema „Frauenpower in der Entwicklung der Gleichberechtigung in Politik und Gesellschaft seit 1945“ diskutierten die Teilnehmerinnen am Kreisfrauentag. Die 2. Kreisvorsitzende Hanne Ulbrich hielt ein Statement für die „Mütter des Grundgesetzes“, jene vier Frauen, die neben den 61 Männern des Parlamentarischen Rates 1948 das Grundgesetz erstellten (Helene Wessel, Frieda Nadig, Elisabeth Selbert und Helene Weber). Selbert und Nadig (beide SPD) setzten gegen anfangs heftigen Widerstand - auch aus eigenen Reihen - die Aufnahme des Artikel 3 Absatz 2 „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ in das bundesdeutsche Grundgesetz durch.

Alle Teilnehmerinnen waren sich einig: Bis heute muss täglich auch auf gesellschaftlicher Ebene für die Gleichberechtigung gekämpft werden. Kreisfrauensprecherin Ruth Galla-Zobel stellte engagierte Frauen wie die Skisportlerin Rosi Mittermaier, Literaturno-



Ortsverband Rhein Sieg



Ortsverband Brackwede-Quelle

belpreisträgerin Herta Müller, die Schauspielerin Jutta Speidel und die Journalistin Alice Schwarzer vor, deren Leitsatz von 1975 die Frauenpower weiterhin unterstützen soll: „Nicht unsere Integrierung ist wünschenswert, nicht die Vermännlichung der Frauen, sondern die Vermenschlichung der Geschlechter.“

Schatzmeisterin Carola Griesse sorgte beim anschließenden gemütlichen Teil des Nachmittags für einige gelungene Überraschungen.

Ortsverband Brackwede-Quelle

Im August hatte der Ortsverband interessierte Mitglieder und Freund*innen des SoVD zu einem Sommerfest eingeladen. Bei herrlichem Wetter fanden

zahlreiche Gäste den Weg zum Veranstaltungsort. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Wolfgang Kerker gab es unterhaltsame Gespräche. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt, und die Veranstaltung erhielt viel positive Resonanz. Einige Teilnehmer*innen zeigten so großes Interesse am Verband, dass sogar Neumitglieder gewonnen werden konnten.

Ortsverband Heepen-Milse

Auch in diesem Jahr nahm der SoVD Heepen-Milse wieder am traditionellen Stadtteilfest „Heeper Ting“ teil. Vom 30. August bis zum 1. September präsentierte der Ortsverband an seinem Infostand die vielfältigen Beratungsangebote und die Vorteile einer Mitglied-

Fortsetzung auf Seite 14



Kreisverband Herne



Kreisverband Herne

5 Termine

Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Bielefeld Brackwede-Quelle

12. November, 15 Uhr: Jahresabschlussveranstaltung, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Straße 65, 33649 Bielefeld-Quelle. **Anmeldung erforderlich.**

Ortsverband Bielefeld-Mitte

Vorschau: 6. Dezember, 11.30 Uhr: Jahresabschlusstreffen mit Imbiss (Unkostenbeitrag), Clubheim Bolbrinkers, Bolbrinkersweg 33, 33617 Bielefeld. **Anmeldung bis zehn Tage vorher** bei: Joachim Brasch, Tel.: 0172/28 55 119 oder per E-Mail an: joachim.brasch@live.de.

Ortsverband Dortmund Eving

Jeden 1. Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Friesenstraße, 44339 Dortmund.

Kreisverband Essen

9.–12. November: Infostand auf der Verbrauchermesse Mode Heim Handwerk, Halle 6 der Gruga.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt, Rüttscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plauder-Cafe im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der Goldenen Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Kreisverband Köln / Bonn / Aachen

29. November, 14.30 Uhr: Frauenarbeitskreis im DGB Haus, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln, Parterre, 1. Raum links.

Ortsverband Köln-Südwest

Jeden 1. Dienstag im Monat, 17 Uhr: Mitgliedertreffen in der Gaststätte „Klaaf im Franzeck“, Lindenthalgürtel 58 (Ecke Lindenthalgürtel/Franzstraße), 50935 Köln.

Ortsverband Marl

6. November, 15 Uhr: monatlicher Mittwochstreff.
30. November, 15 Uhr: Jahresabschlusstreffen mit Jubilarsehungen, Kostenbeitrag 5 Euro. **Anmeldung bis 9. November** beim Mittwochstreff oder bei Martina Bartz, Tel.: 02362/95 04 404, Ursula Klein-Lindner, Tel.: 02365/38 41 486 oder Sigrid Radunski, Tel.: 02365/17 349.

Zu allen Veranstaltungen sind auch die Mitglieder aus Herten herzlich eingeladen!

Ort: Pfarrheim St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Rhein-Sieg

16. November: Jahresabschlussveranstaltung.

Ortsverband Schildesche

25. November, 14.30 Uhr: Versammlung, Bäckerein Olson, Engersche Str. 74.

30. November: Überraschungsfahrt..

Ortsverband Stieghorst

14. November, 17 Uhr: Preiskegeln, Gaststätte „Alt Stieghorst“. Maximale Teilnehmerzahl: 16 Personen.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Ortsverband Wulferdingsen

15. November, 9.30 Uhr: gemeinsames Frühstück.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Fortsetzung von Seite 13

schaft im SoVD. Trotz der Konkurrenz durch einen weiteren Sozialverband fand sich eine große Anzahl interessierter Bürger*innen ein. Sie erhielten umfassende Auskünfte zu den Themen Kranken-, Renten- und Pflegeversicherung sowie zum Umgang mit Behörden. In diesem Rahmen wurde auch darauf hingewiesen, dass sich der SoVD besonders für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und sozial Benachteiligten einsetzt. Der große Zuspruch spiegelte sich in mehreren Neueintritten wider.



Ortsverband Heepen-Milse



Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Irmgard Trapp (90).

KV Bielefeld: Elvira Bettermann (91), Bärbel Lefherz (91), Johanna Nienhüser (91), Gertrud Jorbahn (92), Karl-Heinz Rocklage (92), Ilse Hanemann (96).

KV Dortmund: Rufin Herok (92), Irene Hautz (96), Siegfried Waniek (96), Anna von der Krone (101).

KV Düsseldorf: Franz Pähler (90), Paula Schmitz (98).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Else Hausner (94).

KV Essen: Lydia Grannahs (91), Edith Baum (95).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Heinz Kieslich (90), Johannes Ebberts (91), Maria Wachtmeister (91), Johanna Ackermann (92), Lieselotte Strunkeit (98), Helmut Reimann (102).

KV Gladbeck: Elfriede Klawuhn (90).

KV Gütersloh: Ilse Ecke (90), Hubert Deppe (92).

KV Hamm-Unna: Siegfried Welke (91), Helga Hess (95).

KV Herford: Joachim Groß (91), Edith Eisele (92), Hildegard Gestring (96).

KV Herne: Manfred Otto (94).

KV Köln-Bonn-Aachen: Helga Helene Görgens (90), Gertrud Holz (90), Robert Freitag (93), Kathi Schumacher (93).

KV Lippe: Edelgard Empting (90), Horst Kaufmann (91), Horst Kinder (91), Elfriede Kuffemann (91).

KV Lübbecke: Günter Hellweg (90), Erika Obermeier (90), Elfriede Rohlfing (90), Margot Tacke (90), Heinz Becker (91), Amalie Högemeier (91), Wilhelm Koch (91), Manfred Chojetzki (92), Anna Lehde (92), Hildegard Rose (92), Lydia Schnepel (92), Herta Bahnemann (93), Gertrud Wietelmann (95), Wilhelm Stein (96), Lydia Hausberg (97), Wilhelm Maschmeier (98), Anne Focken (106).

KV Minden: Norbert Lutz (90), Friedhelm Heitland (91), Irene Becker (92), Wilhelm Humke (92), Sophie Droste (93), Anneliese Zkrowski (93).

KV Recklinghausen: Günter Hlacer (90), Ingeburg Hartmann (91), Christa Kotzur (91), Annelore Ax (92), Friedbert Wiedekind (93), Angelika Löhrhoff (96), Hedwig Neumann (97).

KV Westfalen-Ost: Bernhard Redeker (90).

KV Witten: Magdalena Bögner (90), Albert Klee (90), Maria Lindemann (90), Siegwald Klabunde (91), Heinz Frost (94).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Marianne Reimering, Maria Schöven, Hiltraut Heinlein (Dortmund), Udo Dübbers, Heinz Kowol (Essen), Rainer Esskuchen, Ingrid Kosanetzky (Hamm-Unna), Peter Riedel, Horst Tacke (Lübbecke), Heinz Friedel Fabry (Minden), Josef Breker-Schumacher (Westfalen-Ost).

45 Jahre: Paul Justing

(Dortmund), Hedwig Niebuhr (Herford), Ilse Grond (Köln/Leverkusen/Erftkreis), Friedhelm Streckebain (Märkischer Kreis), Helga Wegener (Witten).

50 Jahre: Joachim Titze (Bielefeld).

65 Jahre: Ruth Fischer (Köln/Leverkusen/Erftkreis).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovde-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/38 60 31 14, E-Mail: m.veil@sovde-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail:

redaktion@sovde.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.



Interessenvertreter*innen zum Thema Inklusion gaben den Politiker*innen wichtige Impulse.

Die Grünen hatten zum Runden Tisch Inklusion ins Landeshaus Kiel eingeladen

Inklusion in den Fokus stellen

Die Fachsprecherin für Inklusion der Grünen-Landtagsfraktion, Eka von Kalben, hatte zum Runden Tisch Inklusion ins Landeshaus eingeladen. Eine große Runde von Verbands- und Interessenvertretungen, von Expert*innen in eigener Sache und von Institutionen sorgte für einen lebhaften Austausch.

Auf dem Inklusionstreffen wurde ernüchtert festgestellt, dass 15 Jahre nach Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention leider eher

Flaute bei der Umsetzung der nötigen Maßnahmen herrscht. Die Grünen-Landtagsfraktion will versuchen, den Inklusionsgedanken politisch wieder stär-

ker in den Fokus der politischen Arbeit zu rücken. Dabei kann sie sich auf die Unterstützung des SoVD-Landesverbandes absolut verlassen.

Vortrag von Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer zur Rente im Kieler Haus des Sports

Rentensystem gerechter machen

Seit Monaten trommelt ein schleswig-holsteinisches Bündnis mit Beteiligung des SoVD für einen Inflationsausgleich für Rentner*innen. Zu den Aktivitäten gehörte auch ein Vortrag einer der profiliertesten Rentenpolitikerinnen Deutschlands: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer.

Über 250.000 Unterschriften wurden zur Aktion gesammelt und sollen am 6. November im Rahmen einer großen Kundgebung vor dem Brandenburger Tor in Berlin an die Politik übergeben werden.

Am 2. Oktober lud das Bündnis zum Vortrag mit Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer ins Kieler Haus des Sports. Die etwa 60 Zuhörer*innen erfuhren, dass insbesondere die Renteneinheit zwischen Ost und West zu den gesamtgesellschaftlichen Ausgaben gehörte, die von den

Beitragszahler*innen der Rentenversicherung zu stemmen gewesen sind.

Die lebhafte Diskussion im Anschluss des Vortrages machte deutlich, warum es sinnvoll ist, neben der Forderung nach einem Inflationsausgleich auch weitergehende Forderungen zur Verwirklichung eines gerechten Rentensystems zu entwickeln. Das Beispiel Österreich zeigt, wie ein leistungsfähiges Rentensystem funktionieren kann, das nicht systematisch Altersarmut produziert.



Ursula Engelen-Kefer im Gespräch mit Alfred Bornhalm.

SoVD-Gütesiegel für barrierefreies Bürgerhaus in Oering verliehen

Vorgaben sogar übertroffen

Bereits im vergangenen Jahr hatte der Oeringer SoVD-Ortsverband um den Vorsitzenden Hans-Peter Siebert auf das neue Mehrgenerationen-Bürgerhaus aufmerksam gemacht. Jetzt verlieh Hans-Otto Umlandt und Mario Eggers vom Landesverband das Gütesiegel.

„Eigentlich ist das hier barrierefrei plus“, lobte Mario Eggers, Mitglied der Gütesiegel-Kommission für den SoVD-Landesverband. „Die gesetzlichen Vorgaben haben Sie alle erfüllt, das ist Pflicht. Aber Sie wollten mehr. Und deswegen bekom-

men Sie heute unser Gütesiegel.“

Um eine bestehende Turnhalle und das alte Schulgebäude herum entstand mit großem Aufwand ein modernes Bürgerhaus für alle Generationen der Gemeinde. Schüler*innen trei-

ben hier Sport und machen ihre Hausaufgaben, Senior*innen treffen sich zum Kaffeenachmittag – und einmal im Jahr tritt vor mehreren Hundert Menschen eine schottische Dudelsack-Band auf.

Fortsetzung auf Seite 12



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Bundesfinanzminister will ein geplantes „privates Altersvorsorgedepot“ mit bis zu 600 Euro pro Jahr fördern. Er stellt – so ist es in den Zeitungen am 21. September 2024 nachzulesen – fest: „Experten haben errechnet, dass man nach 40 Jahren sogar Millionär sein kann, wenn man 250 Euro im Monat spart und damit die staatliche Förderung voll ausnutzt“. Donnerwetter!

Gleich mal überschlägig (zugegeben vielleicht etwas ahnungslos) nachgerechnet: 250 Euro x 12 Monate x 40 Jahre ... das macht 120.000 Euro aus, die man „angelegt“ hat. Hinzu kommen jährlich bis zu 600 Euro öffentliche Förderung x 40 Jahre = 24.000 Euro. Insgesamt dürften dann nach der Rechnung des Finanzministers 144.000 Euro Einsatz „zusammengekommen“ sein.

Um Millionär*in zu werden, müssen aber noch 856.000 Euro irgendwie „herbeigezaubert“ oder besser natürlich „erwirtschaftet“ werden.

Die Lösung liegt Gott sei Dank auf der Hand: „Die Menschen können in Wertpapiere ihrer Wahl investieren.“ Man stärke die private Altersvorsorge durch ein neues, auch mit Aktien befüllbares Depot, das steuerlich gefördert werde, sagte der Finanzminister der „Rheinischen Post“.

Wer es glaubt, wird selig! Liebe Leute, das, was uns da zur privaten Altersvorsorge erzählt wird, ist frech und unanständig. Die Rechnung geht einfach nicht auf. Um wirklich in 40 Jahren auf die Million zu kommen, braucht es eine jährliche Rendite von rund acht Prozent am Kapitalmarkt. Wieder einmal wird uns vorgespielt, dass das Anlegen auf dem Aktienmarkt erstaunlich gewinnbringend ist und dass die Geschichte vom Tellerwäscher einen realen Hintergrund hat. Wie kann man nur die künftigen Rentner*innen so verschaukeln?

Ich bin der Meinung, der Finanzminister sollte unbedingt seinen nächsten Urlaub in Österreich verbringen und versuchen, mit den Rentner*innen dort ins Gespräch zu kommen: Er wird erfahren, dass die Rentenkasse im Alpenstaat eine Erwerbstätigenversicherung ist, in die alle Beschäftigten – auch Selbstständige, Beamte und Politiker*innen einzahlen müssen. Und er wird erfahren, dass die durchschnittliche Rente dort deutlich höher liegt als bei uns in Deutschland. Außerdem wird er staunen, dass in Österreich die Rente nicht zwölfmal wie bei uns, sondern vierzehnmal im Jahr „ausgekehrt“ wird. Er könnte lernen, Best Practice-Beispiele findet man nicht auf dem Aktienmarkt, sondern zuerst im Umfeld einer stabilen, klassischen und viele Jahre existierenden Rentenversicherung!

Ihr Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender

Weltmeisterlich!

Jenni Adam aus dem SoVD-Ortsverband Heiligenstedtenerkamp hat zum zweiten Mal in Folge die deutsche Fußballmeisterschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung gewonnen. Als Mitglied der inklusiven Landesauswahl Schleswig-Holstein siegte ihr Team gegen Nordrhein-Westfalen. Beim Finale in Duisburg stand es am Ende 2:0 für Schleswig-Holstein. Der SoVD gratuliert zu der großartigen Leistung!



Jenni Adam



Vertraten den SoVD-Landesverband im diesjährigen Altenparlament (v. li.): Renate Eggers, Doris Michaelis-Pieper, Brigitte Rother und Heike Lorenzen.

SoVD debattierte im Altenparlament

Heiße Diskussionen

Einmal im Jahr diskutieren im Schleswig-Holsteinischen Landtag die Senior*innen. Beim Altenparlament 2024 ging es unter dem Oberthema „Zukunft in Demokratie und Freiheit“ vor allem um Digitalisierung, die Zukunft des Sozialstaates und um den Kampf gegen die Einsamkeit.

Für den SoVD Schleswig-Holstein ging ein reines Frauen-Team an den Start und diskutierte leidenschaftlich für die eigenen Anträge. So wurde zum Beispiel noch einmal auf den immer noch ausstehenden Inflationsausgleich für Rentner*innen hingewiesen. Vor allem dieser Antrag wurde im Plenum heftig kritisiert – am Ende entschied aber eine Mehrheit der Alten-Parlamentarier*innen, dass der Antrag anzunehmen ist. Nun müssen sich die „echten“ Landtagsabgeordneten, an welche die Themen weitergereicht werden, mit den Forderungen auseinandersetzen.



Alfred Bornhalm mit der neuen Präsidentin am Landessozialgericht, Birgit Voß-Güntge.

Schulung des Landesverbandes für Ehrenamtliche

Fit für das Ehrenamt als Sozialrichter*in

Fast 100 Frauen und Männer sind aktuell ehrenamtlich für den SoVD Schleswig-Holstein als Sozialrichter*innen aktiv. An einem der vier Sozialgerichte in Kiel, Lübeck, Itzehoe oder Schleswig. Um dieses wichtige Engagement zu unterstützen, lädt der SoVD-Landesverband regelmäßig zu Schulungen ein.

Bei der letzten Fortbildung – moderiert von Radio Schleswig-Holstein-Ikone Carsten Kock – standen das Thema Schwerbehinderung und die Erwerbsminderungsrente im Fokus. Außerdem bot der hauptamtliche Richter Heiko Siebel-Huffmann eine aufschlussreiche Einführung in die Rechte und Pflichten von ehrenamtlichen Sozialrichter*innen.

Neben den Fachvorträgen gab das Event zudem die Möglichkeit zum Austausch untereinander. Besonders freute sich SoVD-Landesvorsitzender Alfred Bornhalm, der über den Auftaktbesuch der neuen Präsidentin am Landessozialgericht, Birgit Voß-Güntge.

SoVD-Gütesiegel für barrierefreies Bürgerhaus in Oering verliehen

Vorgaben sogar übertroffen

Fortsetzung von Seite 11

Die Bürger*innen der Gemeinde wurden von Anfang an mitgenommen – auch beim Thema Inklusion. „Natürlich möchten wir, dass alle Menschen – ob mit oder ohne Behinderungen – unser Bürgerhaus möglichst ohne fremde Hilfe nutzen können“, sagte Malte Götsch, stellvertretender Bürgermeister in Oering. Und nachdem der SoVD zum ersten Mal einen Blick auf den Gebäudekomplex geworfen und einige Vorschläge für noch mehr Barrierefreiheit gemacht hatte, wurden diese in Oering schnell umgesetzt.

Hans-Otto Umlandt, Mit-

glied des Geschäftsführenden Landesvorstandes des SoVD Schleswig-Holstein, lobte bei der Preisübergabe die Errungenschaften in Oering. Gleichzeitig verwies Umlandt jedoch auch darauf, dass Barrierefreiheit – obwohl vielfach gesetzlich vorgeschrieben – noch längst nicht überall angekommen sei: „Und deshalb vergeben wir als SoVD unser Gütezeichen an besonders positive Beispiele. Wir möchten, dass möglichst viele Menschen und auch Entscheidungsträger*innen immer wieder mit dem Thema Barrierefreiheit und Inklusion in Berührung kommen.“



V. li.: Hans-Otto Umlandt, Mario Eggers und Malte Götsch bei der Übergabe des Gütesiegels.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Heidgraben

„1954 entstand der Reichsbund in Heidgraben, später kam noch Seestermühe dazu, aus dem schließlich unser heutiger Ortsverband entstanden ist. Es ist schon sehr beeindruckend, wie viele engagierte Menschen über diese 70 Jahre hinweg hier aktiv waren“, sagte die 2. Vorsitzende Sabine Stockhusen bei der Jubiläumsveranstaltung, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, darunter die Bürger-

meister der beiden Gemeinden, Julian Kabel und Thorsten Rockel, sowie die 2. Vorsitzenden des Kreisverbandes Pinneberg, Reinhard Kühne und Andrea Hansen. (Auf dem Foto, v. li.: Julian Kabel, Sabine Stockhusen, Andrea Hansen, Reinhard Kühne und Thorsten Rockel.)

Ortsverband Eddelak

Anlässlich des gemütlichen Grillabends des Eddelaker Ortsverbandes ernannte der

neue Vorsitzende Hauke Oeser seinen langjährigen Vorgänger Reimer Borchers zum Ehrenvorsitzenden. Anschließend wusste der Musiker Sven Häbel mit seinem Liedgut aus früheren bis zu neueren Jahren zu überzeugen. (Auf dem Foto, v. li.: Ehrenvorsitzender Reimer Borchers und Vorsitzende Hauke Oeser.)

Ortsverband Kaköhl

Am Tag der Deutschen Einheitsbeging der Ortsverband Kaköhl sein 75-jähriges Bestehen. Vorsitzender Dieter Rüder konnte über 70 Anwesende begrüßen, darunter auch die Kreisvorsitzende Gudrun Karp nebst geladenen Gästen und Mitgliedern. (Auf dem Foto: Dieter Rüder erhielt seine Urkunde von der Kreisvorsitzenden Gudrun Karp.)

Ortsverband Schacht-Audorf

In Schacht-Audorf verteilte der Ortsverband 82 Roland-Teddys an die neuen Erstklässler*innen. Schüler*innen und Lehrer*innen freuten sich sehr über die Geschenke, welche die Vorstandsmitglieder Dorit Sievers, Birgit Ivers und Karin Jakowski überreichten.



Ortsverband Eddelak



Ortsverband Kaköhl



Ortsverband Heidgraben



Ortsverband Schacht-Audorf



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Meldorf-Geest

Ortsverband Meldorf-Geest

In der Gemeinde Nindorf konnten sich im Spätsommer örtliche Vereine und Verbände den Bürger*innen präsentieren. Auch der SoVD-Ortsverband Meldorf-Geest war mit dabei und hatte Gelegenheit, viele gute Gespräche zu führen.

Ortsverband Kappeln

Auch in diesem Jahr sind die

langjährigen Mitglieder im Ortsverband Kappeln im Rahmen einer kleinen Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen in der „Kürbisklause“ gefeiert worden. Dabei wurden die anwesenden Jubilar*innen für ihre 10-, 20- und 30-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Ortsverband Sülfeld

Hulda und Kristian Valentin



Ortsverband Sülfeld

(siehe Foto) aus Sülfeld haben in diesem Sommer diamantene Hochzeit gefeiert. Vom SoVD-Ortsverband gab es dazu einen prächtigen Präsentkorb.

Ortsverband Schafflund

Zum Thema Vorsorge rund um das eigene Sterben hatte der Ortsverband Schafflund ein Bestattungshaus für einen Vortrag eingeladen. Brigitte Erich-



Ortsverband Schafflund

sen referierte unter anderem über das Schonvermögen beim Sozialamt und über die Bedeutung von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. (Auf dem Foto: Sonja Petersen vom SoVD-Ortsverband und Klaus-Peter Terletzki vom Seniorenbeirat bedankten sich bei der Referentin

Brigitte Erichsen, Mitte.)

Ortsverband Hochdonn

Als der Ortsverband im vollbesetzten Bus Richtung Malente startete, regnete es in Strömen. Mit Beginn der Fünfseen-Fahrt sorgte die Sonne jedoch für bestes Ausflugswetter.



Ortsverband Hochdonn



Ortsverband Kappeln

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Ernst-Erich Bahro,
langjähriger Revisor im Ortsverband Trittau,

Volker Gribbohm,
langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Tangstedt,

Jochen Kawaters,
langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Schönkirchen,

Walter Kropius,
langjähriger Schatzmeister im
Ortsverband Hanerau-Hademarschen,

Jens Meisner,
langjähriger stellvertretender Vorsitzender im
Kreisverband Neumünster,

Maren Niebuhr,
langjährige Frauensprecherin im Ortsverband Eddelak,

Klaus Willi Rehder,
langjähriger Vorsitzender im Ortsverband Bargenstedt
und zuletzt Ehrenvorsitzender,

Ernst-Willi Rohwer,
langjähriger stellvertretender Vorsitzender im
Ortsverband Legan-Luhnstedt,

Heinz Wilkens,
langjähriger zweiter Vorsitzender im
Ortsverband Halstenbek-Rellingen.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Barmstedt

Ortsverband Barmstedt

Anke und Walter Cornils aus dem Ortsverband Barmstedt haben kürzlich ihre diamantene Hochzeit gefeiert. Auch eine kleine Abordnung des SoVD um den Vorsitzenden Peter Poerschke (auf dem Foto, re.) gratulierte dem Paar persönlich und hatte ein kleines Präsent dabei.

Ortsverband Kronshagen

Mit einem Spanferkel und Weißbier hat der Ortsverband Kronshagen sein Oktoberfest gefeiert. Der Chor der Grundschule „An den Eichen“ eröffnete den Tag mit bekannten Liedern. Nach dem reichhaltigen Essen spielte eine Musikerin am Klavier einige Volkslieder zum Mitsingen.

Ortsverband Mollhagen

Helma Rundshagen aus dem Ortsverband Mollhagen konnte kürzlich ihren 100. Geburtstag feiern. Inzwischen wohnt sie in einer betreuten Einrichtung in Mölln. Dort überbrachte ihr der 1. Vorsitzende Rudolf Wendland die besten Glückwünsche des Ortsverbandes.

Kreisverband Pinneberg

Im Kreisverband Pinneberg werden regelmäßig Schulungen für die ehrenamtlichen

Vorstände der Ortsverbände organisiert. Zuletzt ging es zum Beispiel um die Themen Patientenrechte und die gesetzliche Pflegeversicherung.

Ortsverband Sieverstedt

Der Ortsverband Sieverstedt reinigte in einer spätsommerlichen Aktion die am Ehrenmal in Süderschmedeby aufgestellten 58 Steine und zeichnete die Inschriften mit frischer Farbe nach. Die Steine erinnern an die in den beiden Weltkriegen in der Fremde vermissten und gefallenen Soldaten der Gemeinde. Ein Sieverstedter Grenzstein sowie ein alter Meilenstein bekamen bei der Aktion ebenfalls neue Farbe und sind jetzt wieder gut lesbar.

Ortsverband Fehmarn

Über 70 Mitglieder feierten das 75-jährige Bestehen ihres Fehmaraner Ortsverbandes mit einem gemeinsamen Mittagessen, anschließender Kaffeetafel und vor allem dem Shanty-Chor Großenbrode, der mit seinen Liedern die Jubiläumsgesellschaft erfreute. Zur Feier des Tages war eigens Landesgeschäftsführer Alexander Jankowsky angereist. (Auf dem Foto, v. li.: Ortsvorsitzender Carsten Lübke nimmt die Jubiläumsur-



Ortsverband Sieverstedt



Ortsverband Pinneberg

kunde von Landesgeschäftsführer Alexander Jankowsky entgegen.)

Ortsverband Schönberg

Auf dem Herbstfest des Ortsverbandes Schönberg konnten sich die Mitglieder beim Grillen und später bei Kaffee und Kuchen austauschen. Für eine besonders positive Überraschung sorgte dann Herr Turkowsky im traditionellen schottischen Outfit und mit Dudelsack.

Ortsverband Kaltenkirchen

Der SoVD Kaltenkirchen hatte Bürgermeister Stefan Bohlen zu einer Informationsveranstal-

tung eingeladen. Der folgte dieser netten Geste und nahm sich ausreichend Zeit, um die Fragen der Mitglieder zu beantworten. Im Anschluss wurde gegrillt und zur Unterhaltung gab es eine Show-Einlage des „Postbündels“.

Ortsverband Mölln

In Mölln feierte Karla Patzer kürzlich ihren 100. Geburtstag. Über den Besuch ihres SoVD-Ortsverbandes, deren Vertreter*innen ihr einen Blumenstrauß inklusive Gutscheine überbrachten, hat sie sich sehr gefreut.



Ortsverband Mollhagen



Ortsverband Schönberg



Ortsverband Kaltenkirchen



Ortsverband Kronshagen



Ortsverband Fehmarn



Ortsverband Mölln



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Lunden



Ortsverband Nusse



Ortsverband Bad Oldesloe

Ortsverband Lunden

Der Ortsverband Lunden hatte zum ersten Mal ein Frauenfrühstück organisiert – mehr als 30 Teilnehmerinnen nahmen die Einladung von Frauensprecherin Ilona Steffen wahr.

Ortsverband Nusse

Im Rahmen der Welt-Alzheimer-Woche stellte sich der SoVD Nusse in Mölln mit einem Stand vor. Romy Schröder und Corinna Vorrath beantworteten viele Fragen der Passant*innen. Unterstützt wurden sie dabei von Torsten Egge vom Ortsverband Ratzeburg.

Ortsverband Hohenaspe

Beim Erntefest-Umzug der Vereine in Hohenaspe ist auch der SoVD-Ortsverband mit von der Partie gewesen. Eine ganze Reihe von Mitgliedern half beim herbstlichen Dekorieren des dazugehörigen Fahrzeuges: Mit Maispflanzen, einer blühenden Erntekrone, Eichengirlanden, Apfelketten, Herbstblumen sowie dem SoVD-Logo fuhr der Festwagen anschließend gemeinsam mit den anderen liebevoll geschmückten Fahrzeugen durch die Gemeinde.



Ortsverband Hohenaspe



Ortsverband Schwarzenbek

Ortsverband Bad Oldesloe

Bei strahlendem Sonnenschein präsentierte sich der Ortsverband Bad Oldesloe auf dem Kurparkfest in der Kreisstadt. Die Ehrenamtler*innen zogen die Aufmerksamkeit mit einem großen Stand auf sich und informierten die Besucher*innen über die Leistungen des SoVD. Viele Kinder nutzten das Angebot, aus Luftballons interessante Figuren zu basteln. (Auf dem Foto: Andreas Guhr, der Vorsitzende im Ortsverband Bad Oldesloe, mit dem frisch eingetretenen Mitglied Bärbel Nemitz.)

Ortsverband Schwarzenbek

Auf der Jahreshauptversammlung im Ortsverband Schwarzenbek ist Klaus Kottler, der ehemalige stellvertretende Vorsitzende, zum Ehrenvorsitzenden gewählt worden. Über 25 Jahre lang hatte er dieses Amt zuvor ausgeübt. (Auf dem Foto: Die Vorsitzende im Ortsverband Schwarzenbek, Astrid Kosiolek, übergibt Klaus Kottler die Ehrenurkunde und ein Präsent.)

Ortsverband Weddingstedt

Der Ortsverband Weddingstedt konnte auf seiner letzten Mitgliederversammlung zahlreiche langjährige Mitglieder ehren. Seit 35 Jahren dabei

sind Renate Bock und Sabine Oeser. Auf schon 30 Jahre bringen es Edgar Lehmann und Elisabeth Koll. Für die 25-jährige Mitgliedschaft wurden Johann Mohr, Barbara Trester, Monika und Reiner Grösch, Gerd Gut-

mann und Siegfried Kollwitz mit einer Urkunde bedacht. (Auf dem Foto: Der stellvertretende Ortsvorsitzende Jörg Glozober, ganz rechts, mit einigen Jubilar*innen im Ortsverband Weddingstedt.)



Ortsverband Weddingstedt

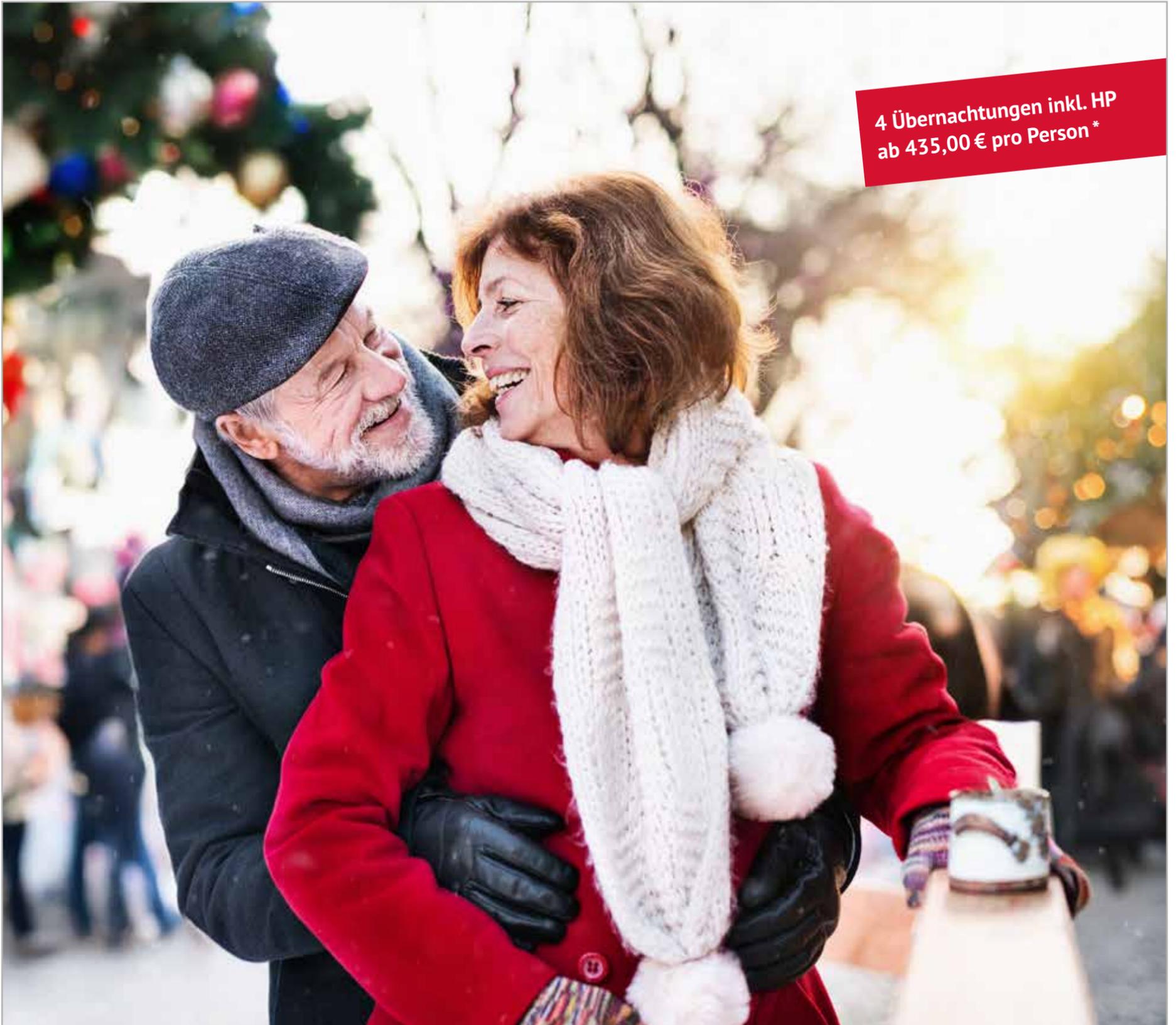
Vorsorge nimmt ab

Der Trend bei der Inanspruchnahme des Check-up-35 zeigt in Schleswig-Holstein weiter nach unten: Die Vorsorgeuntersuchung wird immer weniger genutzt. Dabei lassen sich Herzprobleme, Diabetes Typ 2 oder Nierenerkrankungen mit dem Check-up frühzeitig erkennen. Nach einer aktuellen Auswertung der AOK NordWest nahmen im vergangenen Jahr nur 17,3 Prozent der AOK-Versicherten in Schleswig-Holstein den Gesundheits-Check-up bei dem Hausarzt oder der Hausärztin in Anspruch, in 2022 waren es 17,7 Prozent und 2021 noch 18,1 Prozent.

Für Frauen und Männer zwischen 18 und 34 Jahren wird von den gesetzlichen Krankenkassen eine einmalige Gesundheitsuntersuchung übernommen. „Ab 35 Jahren ist er alle drei Jahre vorgesehen“, so Tom Ackermann, Vorstandsvorsitzender der AOK NordWest. Außerdem haben Versicherte ab 35 Jahren im Rahmen des Check-ups einmalig den Anspruch, sich auf die Viruserkrankungen Hepatitis B und C testen zu lassen.

Für AOK-Versicherte in Schleswig-Holstein gibt es mit dem CheckUp+ ein zusätzliches Angebot. Der Vertrag zur „Besonderen Versorgung“ bietet chronisch Kranken zusätzliche Früherkennungsuntersuchungen auf Demenz, Arthrose, Eisenmangel, COPD bei Asthmapatienten, respiratorische Insuffizienz oder periphere arterielle Verschlusskrankheiten.

Quelle: AOK Nordwest



4 Übernachtungen inkl. HP
ab 435,00 € pro Person *

Dezember-Angebot im Erholungszentrum Büsum

Adventszauber an der Nordsee

- Begrüßungsglühwein und winterliches Gebäck in unserem Restaurant
- reichhaltiges Frühstücks- und Abendbuffet mit allem, was das Herz begehrt
- Sektfrühstück sowie Genießer-Adventsbuffet
- unterhaltsamer Nachmittag mit Bratapfel, Waffeln, Punsch & Adventskino

Jetzt Urlaub in Büsum anfragen unter Telefon 04834-95250 oder auf unserer Internetseite www.erholungszentrum-buesum.de

* Angebotspreis: ab 435,00 € pro Person. Buchbarer Zeitraum: 02.12. bis 06.12.2024 nach Verfügbarkeit für SoVD-Mitglieder (bei 6 Übernachtungen ab 625,00 € pro Person im buchbaren Zeitraum 11.12. bis 17.12.2024) – im Haus Nordsee oder Haus Andrea, zzgl. Kurtaxe der Gemeinde Büsum. Fragen Sie auch gerne nach unseren weiteren Angeboten!

SOVD
Erholungszentrum
Büsum



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Mettenhof



Ortsverband Rantum-Oldersbek



Ortsverband Oldenburg

Ortsverband Mettenhof

Trotz der schwülen Hitze fanden über 80 Mitglieder des Ortsverbandes Hasseldiekdamm-Mettenhof den Weg in das Stadtteil-Café der AWO. „Lebendige Nachbarschaften gemeinsam gestalten“ – das ist das Leitmotiv der „anna“, der „Anlaufstelle Nachbarschaft“ vor Ort. Laura Müller, die Leiterin in Mettenhof, stellte die Arbeit im Ortsteil vor und stieß auf großes Interesse bei den SoVD-Mitgliedern.

Sich kennenlernen, informieren und austauschen – das sind die wichtigsten Dinge, um ein Netzwerk zu gestalten, in dem auch der SoVD seine Rolle einnimmt.

Einschulungsfeier in Schafstedt die herzlichen Grüße des Vorstandes. Zudem berichtete er über das Beratungsbüro des Kreisverbandes in Heide, die Aktivitäten des Ortsverbandes und übergab an die elf neuen Grundschüler*innen ein Malbuch, Buntstifte und Turnbeutel.

Ortsverband Todendorf

Der Ortsverband Todendorf hatte gemeinsam mit den Ortsgruppen Molhagen und Sprengge eine Tagesausfahrt organisiert.

Bei guter Stimmung und herrlichem Wetter war der erste Halt in Dahlenburg bei Karges im Orchideengarten. Weiter ging es für die Teilnehmenden zu einem leckeren Mittagessen nach Bleckede in den Biergarten des Brauhauses. Letzter Anlaufpunkt war schließlich der Michaelshof in Neu Darchau.

Ortsverband Rantrum-Oldersbek

Gemeinsam mit dem örtlichen DRK verreiste der SoVD-Ortsverband aus Rantrum-Oldersbek für einen Tag in die Lüneburger Heide. Höhepunkt des Ausfluges war für die Mitglieder die Fahrt mit der „Wilden Erika“, einer gemütlichen Schmalspurbahn.

Ortsverband Oldenburg

Mit einem vollbesetzten Bus brach der Ortsverband Oldenburg zu einer Tagesfahrt in die Lüneburger Heide auf. Die komplette Reise stand im Zeichen der Heidelbeere: Zum Mittag gab es Schnitzel mit frischen Heidelbeeren – anschließend besuchten die über 40 Teilnehmer*innen eine Heidelbeerplantage.

Ortsverband Schafstedt

Der Vorsitzende Hans-Peter Wolters überbrachte auf der



Ortsverband Schafstedt



Ortsverband Todendorf

Gegen Grippe impfen!

Die Kassenärztliche Vereinigung (KVSH) und das Gesundheitsministerium Schleswig-Holstein erinnern daran, den eigenen Impfstatus zu überprüfen und sich nach Rücksprache mit der Hausarztpraxis impfen zu lassen. Die Impfungen werden in vielen Hausarztpraxen, von Betriebsärztinnen und -ärzten, Kinderarztpraxen, Frauenarztpraxen und einigen Apotheken durchgeführt.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt eine jährliche Impfung unter anderem für Schwangere, Menschen über 60 Jahre, medizinisches Personal, Menschen, die viel Kontakt zu anderen Menschen haben, oder Personen mit Grunderkrankungen, darunter auch Kinder. Auch für gesunde Kinder und Jugendliche kann eine Grippeimpfung sinnvoll sein, da sie in Kita und Schule viel Kontakt mit anderen haben.

Quelle: Gesundheitsministerium Schleswig-Holstein

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werberinnen beziehungsweise Werber eine Woche kostenlosen Aufenthalt in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gewinnen.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des Monats Oktober sind:

- Petra Meyer (Kreisverband Stormarn)
- Wilfried Braun (Kreisverband Dithmarschen)
- Valerio Mancini (Kreisverband Kiel)
- Rolf Ritter (Kreisverband Lauenburg)
- Stephan Albrecht (Kreisverband Lübeck)
- Heike Zimmermann (Kreisverband Nordfriesland)
- Dennis Jahnecke (Kreisverband Neumünster)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Für das Jahr 2024 lautet unser Wahlspruch:

„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und sein unermüdetes Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werber*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinnerinnen und Gewinnern des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.



Interview

„Zwei Jahre mache ich noch“

Im Ortsverband Westerrönfeld tummeln sich mittlerweile mehr als 600 Mitglieder. Das kann nur funktionieren, wenn es einen engagierten, ehrenamtlichen Vorstand gibt. Mit dem Vorsitzenden Horst Seifert haben wir nun gesprochen.

Hallo Herr Seifert, Sie sind nun seit fast 20 Jahren ehrenamtlich für den SoVD im Einsatz. Eine ganz schön lange Zeit. Haben Sie sich jemals gefragt, warum?

Was ich hier im Verband richtig gut finde, ist das Zusammenarbeiten bei uns im Vorstand. Das muss ich sagen – das läuft wirklich hervorragend. Und ohne die anderen Vorstandsmitglieder würde hier gar nichts gehen.

Ein Helfersyndrom habe ich nicht. Das ist nicht der Grund, warum ich damals in den SoVD eingetreten bin. Aber ich kann ganz gut organisieren und am PC arbeiten. Und wenn die Arbeit gut läuft, gibt mir das ein schönes Gefühl.

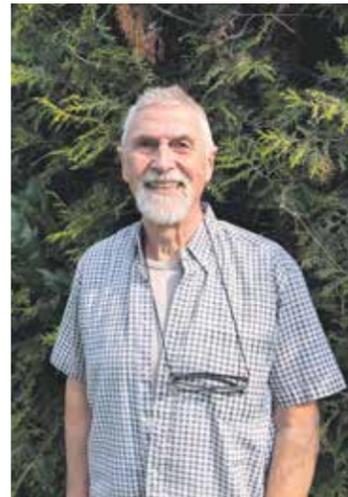
Wie sind Sie denn überhaupt zum SoVD und letztlich zum Ehrenamt gekommen?

Meine Frau und ich sind im Jahr 2002 eingetreten, damals war ich erst gerade zuvor Rentner geworden. Uns haben damals Freunde und Bekannte auf den Verband aufmerksam gemacht, und am Anfang haben uns vor allem die Tagesfahrten und die Geselligkeit interessiert.

Ich kannte mich ganz gut mit dem PC aus. Und weil wir da Bedarf im Ortsverband hatten, habe ich meine Hilfe angeboten. Erst einmal ohne offizielles Ehrenamt. Das kam später, 2006 bin ich zunächst zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Und zwei Jahre später dann zum Vorsitzenden.

Was genau machen Sie als Vorsitzender?

Mit mehr als 600 Mitgliedern ist der Ortsverband in Westerrönfeld recht groß. Deswegen bin ich sehr dankbar, dass wir so ein tolles Team im Vorstand haben.



Horst Seifert

Jeder hat seine Aufgaben. Einige kümmern sich um die Reisen, andere um die Finanzen und wieder andere teilen unsere Mitgliederzeitung aus und besuchen Geburtstagskinder.

Ich selbst habe vor allem mit der Verwaltung unserer Mitglieder zu tun. Adressänderungen, Austritte, Eintritte. Und ich kümmere mich um die Geburtstagslisten. Klar, und bei Veranstaltungen bin ich als Vorsitzender für die Begrüßung zuständig.

Aber nochmal: Als Vorstand können wir diese ganze Arbeit nur als Team leisten.

Und wie viel Zeit geht da bei Ihnen ganz persönlich drauf?

Das ist natürlich unterschiedlich. Da ich nicht jeden Tag etwas für den SoVD mache, fällt an manchen Tagen mehr, an anderen weniger an. Vielleicht ist es etwas mehr als eine Stunde pro Tag – im Durchschnitt. Aber das ist schwer zu sagen.

Warum werden die Menschen Mitglied im SoVD? Wie erleben Sie das in Westerrönfeld?

Die meisten kommen wegen

unserer Angebote im Ortsverband. Vor allem die Tagesfahrten ziehen, aber natürlich auch unsere Zusammenkünfte, die wir regelmäßig anbieten. Da gibt es gerade bei älteren Menschen einen großen Bedarf.

Wenn jüngere Leute Mitglied werden, besteht meistens ein konkreter Hilfebedarf. Zum Beispiel bei Problemen mit der Krankenkasse oder bei Fragen zum Rentenantrag. Aber das regeln wir ja nicht im Ortsverband, diese Mitglieder vermitteln wir weiter an die Geschäftsstelle in Rendsburg.

In all den Jahren, die Sie bereits für den SoVD ehrenamtlich aktiv sind: Gibt es etwas, das Sie richtig nervt?

Nein, gar nicht. Ich mache das hier ja freiwillig. Wenn es etwas gäbe, das mich richtig ärgern würde, wäre ich nicht mehr im Amt.

Und umgekehrt? Hatten Sie besondere Highlights oder Erlebnisse in der langen Zeit?

Ich kann da gar kein einzelnes Ereignis herausgreifen. Mein Ehrenamt übe ich gern aus. Mich freut immer besonders, wenn etwas gut läuft. Ich organisiere eben gern. Aber da fällt mir gerade kein besonderes Highlight ein.

Hand aufs Herz: Sie sind seit 2006 im Vorstand aktiv. Wie lange möchten Sie das noch machen?

Ich bin gerade im Frühling für weitere zwei Jahre gewählt worden. Also bis 2026, da werde ich dann 80 Jahre alt. Dann reicht es auch, noch einmal möchte ich nicht antreten. Wir suchen also bereits aktiv nach Leuten in Westerrönfeld, die sich hier einbringen möchten.



Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

Starkregenkarte veröffentlicht

Das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) hat zusammen mit Umweltminister Tobias Goldschmidt die Hinweiskarte Starkregengefahren für Schleswig-Holstein veröffentlicht. Aktuell erstellt das BKG in Zusammenarbeit mit insgesamt zehn Bundesländern eine einheitliche Hinweiskarte zu Starkregengefahren. Diese

zeigt Bereiche mit einer potenziell erhöhten Überflutungsgefahr bei Starkregen.

Die Hinweiskarte Starkregengefahren zeigt flächendeckend, wie sich Starkregeneignisse außerhalb von Fließgewässern auswirken können. Dabei werden die maximal erreichte Wassertiefe, die Fließrichtung und die maximale Fließgeschwindigkeit dargestellt.

Starkregeneignisse können grundsätzlich überall auftreten und zu lokalen Überflutungen führen.

Zur Informationen der Bevölkerung über Wassergefahren führt das Umweltministerium seit eineinhalb Jahren eine Kampagne durch. Informationen dazu finden Sie unter: www.wasserstark.sh.

Quelle: Umweltministerium S-H